

DAS MAGAZIN



Nr. 41

Januar 1928

RM1.-

X





*Folgt dem Zeichen der Natur
Trinkt Matheus Müller nur*

Probieren Sie
1921^{er} Müller
SCHARZBERGER
Trocken und Natur
aus feinsten Saarweinen

denn Müller-Sekt in seiner wundervollen
Gleichmäßigkeit und Reife wird dort
nie enttäuschen, wo ein gepflegter Tropfen
auf Verständnis u. eine feine Zunge stößt!

Matheus Müller+Elville+Seit 1811

KALODERMA

RASIER-MITTEL

*von den Guten
die Besten*



Mk. 140

75 Pf.

F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE



ANKER TEPPICHE

GEBRÜDER SCHOELLER DÜREN - RHLD.

In's
neue Jahr
mit
Kupferberg
Gold!



Die Gläser klingen—

froh tauschen wir gute Wünsche für 1928. — Vergessen sind die Sorgen des alten Jahres, frischen Mut und gute Zuversicht bringen wir dem neuen entgegen.

„Kupferberg Gold“; die gute, alte, deutsche Marke, soll die erste Stunde des neuen Jahres festlich einweihen. Wie die munteren kleinen Sektperlen emsig im Kelche steigen, so mögen glückliche Stunden im neuen Jahre einander folgen!

CHR. AD. KUPFERBERG & CO.
MAINZ

Der
herbe, rassige
Herren-Sekt
KUPFERBERG
RIESLING
verbürgt über
5 Jahre alt!





5⁰⁰ monatlich
(Anzahlung 40%)
statt RM 48.— nur
28⁰⁰ RM

Felicien Mallefille:
Don Juan
Der Held der Liebe

Die Liebesabenteuer des edlen Ritters Juan Tenorio v. Marana nach seinen Memoiren wie sie Augustinus in 25 Jahren sammelte.

2 Prachtbände
in Lexikonformat

Der große Bucherfolg
701 Textseiten

32 ganzseit. Bilder
in Vielfarbendruck

Dies Werk ist nur für reife Leser bestimmt, für diese aber wird es zum Erlebnis. Die Liebesabenteuer Don Juans stellen die Überlieferungen Boccaccios, Casanovas und Tausendundeiner Nacht in den Schatten. Das Werk versetzt den Leser in atemlose Spannung, der Schauplatz der Handlung ist Spanien, die Türkei, Italien und zuletzt Frankreich. Hier findet der Liebesheld, der blendende Kavalier, der begehrte und verwöhnte Liebling der Frauen, inmitten seiner aufregenden Abenteuer, den Tod.

Die Kunst des Verführrens

Rudolf Lothar. Ein Buch für Männer. Das Handbuch der Liebe. Mit Zeichnungen, 260 Seiten, 40 Bildbeigaben RM 9.—

Der galante Frauenarzt

Satirischer Roman von Fernand Aubier. Indiskretionen aus dem Berufsleben und den Erfahrungen eines gesuchten Frauenarztes. 316 Textseiten. RM 6.—

Vampir-Weib Roman von Marcel Prévost. Ein gewagter Stoff, die Unersättlichkeit der nach Liebe dürstenden Frau. 324 Seiten RM 6.—

Der Mann Von Elsa Tauber u. Dr. R. Tauber. Ein Buch für Frauen. 314 Seiten RM 5.80

Das große Unrecht

Jolante Mares. (Aus dem Leben eines Frauenarztes.) Nur RM 3.—

Der Mann mit dem bösen Blick

Christ. Bouchholtz. Liebeserlebnisse eines jungen Morgenländers. Nur RM 3.—

Kreuzweg der Leidenschaft

Elena Nagrodskaja. Liebe ... vom leidenschaftlichsten Begehren, das sich wund sehnt, bis zum scheuen Entsagen. Nur RM 3.—

Taumel Marie Madeleine. Ein Taumel sinnlich starker Verse Nur RM 1.50

Eurialus und Lukrezia Ein recht pikantes Buch von spannendem Inhalt, Nur RM 2.—

Der Pfaffenspiegel

Von Otto v. Corvin. Gebunden RM 5.—
Nach achtmaliger Beschlagnahme soeben vom Gericht in II. Instanz wieder freigegeben. Dieses ausgezeichnete, von seinen Feinden vielgehaßte Buch erzählt unverblümete, aber nur rein historische Tatsachen zur Charakteristik der römischen Kirche und der Pfaffen.

Die Geißler

Von Otto v. Corvin. Gebunden RM 5.—
Das Werk ist eine gründliche Schilderung aller nur möglichen Arten von Geißelung unter besonderer Berücksichtigung der „Disziplin“ in der römisch-katholischen Kirche, die vielfach von den frommen Herren an ihren unglücklichen Gläubigen angewandt wurde, selbst für die kleinsten Vergehen. „Prügel von allen Graden war das tägliche Brot“ wird uns überliefert.

Hexenprozesse

Von B. E. König. Gebunden RM 8.—
Ein ganz bedeutendes Buch infolge der größten Gewissenhaftigkeit, mit der die zuverlässigsten Quellenwerke und Archive durchforscht und die wichtigsten geschichtlich feststehenden Tatsachen niedergeschrieben wurden. Bei diesem gewaltigen Umfang von über 800 Seiten und durch die Beigabe von 25 erschütternden Abbildungen ist das Buch als ganz besonders preiswert zu bezeichnen.

Klassiker der Erotischen Literatur:

Herausgegeben von Walter Petrey

In vornehmem Ganzleinenband mit Goldprägung jeder Band nur . . RM.

4.50

Bd. I—V zusammen nur RM. 20.— (Anzahlung RM. 8.— und zwei Monatsraten à RM. 6.50.)

Bd. I. Die Nonne Denis Diderot
Für Diderot steht das Wort Goethes vom „einzig Individuum, an dessen Sachen zu mäkeln den Philister kennzeichnet“. „Die Nonne“ ist eins der lebendigsten Bücher des 18. Jahrhunderts, ein wahrer und künstlerischer Bericht, entsprechend seinem Zeitcharakter in einem einzigen großen Zuge geschrieben.

Bd. II. Begebenheiten des Enkolp
Petronius. Titus Petronius, der arbeiter elegantiarum am Hofe Neros, einer der Meister unter den Erotikern des Altertums, gab in diesem Werk, der repräsentativen Sittensatire der römischen Verfallzeit, der erotischen Literatur eines ihrer Hauptwerke.

Bd. III. Italienischer Hurenspiegel
Pietro Aretino.

Der geplünderte Postreuter

Ferrante Pallavicino. Wenn Aretino den Immoralismus der mittelsten Renaissance repräsentiert, so war der Kanonikus Pallavicino, ein Menschenalter später, der eifernde Gegenspieler der moralischen Depravation.

Bd. IV. Alt-Italienische Liebesnovellen

Mag das Dekamerone als das wichtigste Dokument der italienischen Blütezeit verbleiben, so ist vor ihm, um und nach ihm so viel an exzellenter Prosa, an Erfindung und Laune hervorgebracht, daß eine instruktive Zusammenstellung der besten Beispiele eins der lesenswertesten Bücher ergibt.

Bd. V. Tanzai und Neadarne oder Der Schaumlöffel

Crébillon der Jüngere. Was dem heutigen Leser für das Phänomen Crébillon insbesondere das Interesse schärfen wird, ist die glatte Ausschließlichkeit, mit der er in seinen Büchern den Handlungsverlauf, Begebenheiten, Anmerkungen auf eine erotische Spannung bringt.

Geschlecht und Liebe

in biologischer und gesellschaftlicher Beziehung von Dr. med. Hodann, Berliner Stadtarzt und Leiter der Sexual-Beratungsstelle. 271 Seiten mit 19 Abbildungen. Elegant in Leinwand gebunden RM 10.—
Aus dem Inhalt: Von der Kunst des Liebesverkehrs — Eheberatung — Geburtenregelung — § 218. Ein rücksichtsloses, offenes Buch nur für geschlechtsreife Menschen, wendet es sich an alle Liebesleute, Ärzte, Juristen usw. — Ausführliche Prospekte nur auf ausdrückliches Verlangen.

Ich liefere auf Wunsch bei 40 % Anzahlung, auch gegen Monatsraten von nur $\frac{1}{6}$ des Restbetrages, Mindestrate **RM 5.—** Die Anzahlung wird bei Übersendung nachgenommen

G. Walther / Wertbücher-Vertrieb / Leipzig C 1

Postscheckkonto: Leipzig 53279 / Königstraße 5 A — Prospekte gegen Spesenersatz

C O T Y

Das
PARFUM
DER
GESCHMACKVOLLEN

*L'Origan, Paris, Emeraude,
Chypre, Ambre Antique, L'Or*
Kleinpackung von Mk 3.75 an

Der
PUDER
DER
VERWÖHNTEN

*Mk 2.40
Compact Einsatz Mk 1.40*

Die
SEIFE
DER
ANSPRUCHSVOLLEN

*80 Gramm Mk - 85
3 Stück im Karton Mk 2.50*



Gen. Vertrieb für Deutschland:
Regensburger & Co. Komm.-Ges. Berlin W. 50 Tauentzienstr. 10

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?



Ich gebe

Damen und Herren

Aufklärung über Ihr ganzes Leben, **Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft**, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotterie usw. Schicken Sie sofort Ihre Adresse und Geburtsdatum an den **Urano-Verlag Abt. 20, Frankfurt am Main, Schließfach 222**, und Sie erhalten

kostenlos

eine wicht. Mitteilung und zahlreiche Dankschreib. aus f. der ganzen Welt. - **Existiert seit 1904 in Deutschland.** - **Nicht verwechseln mit derartig. Angebot. a. d. Auslande.** Postkarten müssen mit 8Pfg. und Briefe mit 15Pfg. frankiert sein.



DAS KONFEKT DER DAME

PETZOLD & AULHORN A. G. DRESDEN

ÜBERFLÜSSIGES HAAR

Rasier-
messer
und ge-
wöhnlich.
Haarent-
fernungs-
mittel be-
seitigen
nur das

1. Auftragen -
2. Einige Minuten warten -
3. Abwaschen und
4. Die Haare sind verschwunden!



aus der Haut hervor-
stehende Haar, aber die
Crème Veet löst auch noch
das Haar unter der Haut
auf, Veet ist eine wohl-
riechende, samtweiche Crème, welche
wie Zahnpasta in eine Tube gefüllt ist.
Sie tragen Veet auf, wie es aus der
Tube kommt, warten einige Minuten,
waschen es wieder ab, und die Haare
sind verschwunden. Völlig befriedigende
Resultate werden in jedem Falle garan-
tiert, andernfalls wird das Geld zurücker-
stattet. Veet ist zum Preise von RM. 2.50
in allen Parfümerien, Drogerien u. bei Fri-
seuren zu haben, od. per Post geg. Vor-
einsend. des Betrages durch das Import-
haus van Dam, Komm.-Ges., Berlin
SW 19, Leipziger Str. 72-74, zu beziehen.

SINGER



NÄHMASCHINEN

IN ALTBEWÄHRTER GÜTE

Erleichterte Zahlungsbedingungen

SINGER LÄDEN ÜBERALL

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESellschaft

Korpulenz ist unschön!



Vermindern Sie Ihr Gewicht durch Dr. Richters **Frühstückskräutertee**. Das überflüssige Fett schwindet und Sie werden jugendlich, schlank und elastisch ohne jeden Schaden. Die Wirkung ist frappant. *Dr. med. Z. in K. konstatierte 11 Pfd. Abnahme in 4 Wochen ohne Diät. Frein von B. in E.: „Es ist das erste Mittel, das bei mir hilft.“* Bestellen Sie noch heute 1 Paket zu M. 2.- oder Kur 6 Pak. zu M. 10.-. Broschüre gratis durch INSTITUT HERMES MÜNCHEN D.81, Baaderstr. 8

V Konzentration im Sprachunterricht.

In 20 Lektionen richtig sprechen,
fließend lesen, stilgerecht schreiben

durch den neuen Sprachlehrgang

Der Kleine Toussaint-Langenscheidt

Erschienen für Englisch und Französisch

Italienisch, Spanisch, Russisch, Tschechisch in Vorbereitung.

Das Allerneueste auf dem Gebiete des Sprachunterrichts!

Jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiete des Selbstunterrichtes, das Wissen gründlicher Fachlehrer und die Ergebnisse der neuzeitlichen pädagogischen Forschungen im Sprachunterricht haben im „Kleinen Toussaint-Langenscheidt“ einen Lehrgang geschaffen, der das wirkliche Beherrschen der fremden Sprache in der kurzen Zeit von ungefähr 6 Monaten ermöglicht; mit anderen Worten: Sie können nach Durchnahme dieses Kursus fremdsprachliche Korrespondenz erledigen, sich fließend unterhalten und fremdsprachige Zeitungen, Bücher usw. lesen.

Der Unterricht setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus. Als Lehrstoff dienen lebendige, abwechslungsreiche Schilderungen des heutigen Lebens im fremden Lande.

Die tausendfach im Auslande erprobte, im „Kleinen Toussaint-Langenscheidt“ noch vereinfachte Aussprachebezeichnung der Methode Toussaint-Langenscheidt befähigt Sie, Englisch wie ein Engländer, Französisch wie ein Franzose usw. zu sprechen. Interessante Übungen verschiedener Art verschaffen Ihnen unbedingte Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der fremden Sprache.

Auf die Anforderungen, die der Kaufmann an einen solchen Lehrgang stellen muß, ist besondere Rücksicht genommen.

Der vollständige Lehrgang jeder Sprache kostet nur 12.- Mark, auch in Raten von

monatlich nur 3 Mark

Sprachkenntnisse sind heute in jedem Beruf von größtem Vorteil. Auch Sie werden aus diesem Unterricht den größten Nutzen ziehen können.

Versäumen Sie deshalb nicht, sich den Unterricht anzusehen. Wir stellen Ihnen eine Probelektion kostenlos und ohne irgendwelche Verbindlichkeit zur Verfügung. Sie brauchen diese Probelektion auch nicht zurückzusenden. Füllen Sie den nebenstehenden Abschnitt aus und senden ihn noch heute ein.

Ich ersuche um Zusendung der im Magazin angebotenen Probelektion Sprache, kostenlos, portofrei und unverbindlich.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung

(Prof. G. Langenscheidt)

G. m. b. H., Berlin-Schöneberg

Name:

Beruf:
(791)

Ort und Straße:



Augenbrauen Bart

Augenbrauen müssen gleichmäßig dicht behaart sein und in schönen Bogen verlaufen. Außerdem müssen die Wimperhaare vollzählig sein. Um Wimpern und Augenbrauen dichter und stärker zu gestalten, benutze man den in seiner Art unübertrefflichen (unabwaschbaren) **Eta-Augenbrauenbalsam**. „**Eta-Augenbrauenbalsam**“ hat die Eigenschaft, die Haarpapillen anzuregen, zu durchbluten und besser zu ernähren, wodurch sich ein kräftigeres Haarwachstum einstellt. Augenbrauen und Wimpern werden allmählich dunkler und geben dem Gesicht besonderen Ausdruck und anziehenden Reiz. In gleicher Weise kann „**Eta-Augenbrauenbalsam**“ auch für den **Bart** benutzt werden, den er ebenfalls dunkler färbt und zu prächtiger Entwicklung bringt Preis M 2,—

Weiter empfehlenswerte Artikel:

- Lästiger Fettansatz.** Doppelkinn, starker Leib und Hüften, unschöne Fesseln und dicke Waden beseitigt „**Eta-Zehrwachs**“, wird in die Fettzellen eingerieben M 4,—
- Lästige Haare.** „**Eta-Haarzerstörer**“ entfernt nicht die Haare, sondern bleicht und zersetzt und macht sie farblos und dünn, so daß sie nicht mehr sichtbar sind M 5,—
- Reizende Locken.** Eine schöne Locke an der Wange macht jedes Gesicht reizvoll und interessant. „**Eta-Kräuselgeist**“ macht natürliche Locken und hält das Haar in lockerer Fülle, auch bei Transpiration M 2,—
- „Eta-Augenbad“** gibt strahlende Frische M 2,50
- Mitesser** beseitigt man für immer mit dem „**Eta-Mitesser-Entferner**“ (D.R.G.M. 766 976) M 2,50
- Schöne Formen.** „**Eta-Formenprickler**“ kräftigt und befestigt die Brustgewebezellen. Schöne, volle Körperformen entwickeln sich M 6,—
- Unschöne Nasenformen.** Das 21. Modell, Patent 321 737, Nasenformer „**Zello-Punkt**“, formt jede Nase normal M 6,— M 8,— und M 10,—
- Nasenröte.** „**Eta-Nasenbad**“ läßt die Nasenröte vollständig verschwinden. „**Eta-Nasenbad**“ wirkt auf die Blutzellen zusammenziehend M 5,—
- Rote Hände.** „**Eta-Handhüllen**“ machen die Hände zart und auffallend weiß M 4,—
- Unschöne Waden und Knöchel** reduzieren Sie augenblicklich mit der unsichtbaren Seidenkautschukbinde
Preis für Knöchel M 6,—, Preis für Waden M 9,—
- Lästigen Schweiß** an den Achseln und Füßen beseitigt „**Eta-Fußbadlösung**“ M 2,50
- Sommersprossen.** „**Eta-Maske**“ beseitigt Sommersprossen gänzlich durch Sauerstoffwirkung M 4,—
- Schneeweiße Zähne.** „**Eta-Masse**“ löst alle gelben Ansätze und Zahnstein augenblicklich auf M 2,—
- Angenehmer Atem.** „**Eta-Mundblättchen**“ beseitigen üblen Mundgeruch u. verleihen angenehm wohlriech. Atem . M 2,—
- Muttermal.** „**Eta-Tropfen**“ beseitigen Tätowierungen, Muttermale, Leberflecke und Warzen M 3,50

„**Eta-Artikel**“ sind durch zahlreiche Patente im In- und Auslande geschützt. Ferner geschützt gem. Gesetz v. 12. 5. 1894. Von zahlreichen Ärzten und Chemikern ausprobiert und glänzend begutachtet. Versand unauffällig per Nachnahme oder gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Berlin 43 634. Porto 30 Pf. extra. Bei Bestellung von drei verschiedenen Artikeln oder mehr porto- und spesenfrei.

„Eta-Chem. Fabrik“ G. m. b. H.
Berlin - Pankow 219, Borkumstr. 2

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannteste Astrologe Prof. Roxroy, hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weitverbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das wunderbare grenzen.

Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt, sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen wie und wo Sie Erfolge haben können und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.



Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Niewiadom, schreibt:

„Die Horoskope die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohl gelungenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, M. 0,50 in Briefmarken Ihres Landes mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. ROXROY Dept. 8131 H, Emmastr. Nr. 42 Den Haag, Holland. Briefporto M. 0,25.

Lesen Sie das am 15. Januar 1928 erscheinende

AUTO MAGAZIN



Supertefag

Der neue 8-Röhren-Lichtnetz-Fernempfänger, ohne Acou. ohne Anode, ohne Antenne

Telephonfabrik
Berliner
Aktiengesellschaft

Telefunken-Bauerlaubnis
BERLIN-STEGLITZ / SIEMENSSTRASSE 27

Lesen Sie!!

Amy Jolly, die Frau aus Marrakesch

Den packendsten Marokkoroman, der je in der Hölle Marokko geschrieben wurde
Weltbücher-Verlag, Berlin-Friedenau 15



**Khasana
Superb - Lippenstift**
gibt dem Mund Linie
und Farbe.
Goldhülse . M 1.25

**Khasana
Superb - Crème**
belebt die Wangen
mit rosiger Frische.
Topf M 1.50

Ewig schade

ist es um jede Frauenanmut, die blasse Lippen und Wangen ihres Ausdrucks berauben. Mehr als alle Reize der Kleidermode wiegt persönliche Jugendfrische, ein blühender Mund, ein rosiger Teint. — **Khasana Superb** entspricht mit höchster Unauffälligkeit dem Feingefühl der Dame. Diskret orangegelb getönt, färbt es sich auf der Haut erst, individuell verschieden, zu vollkommen natürlicher Röte, ist kuß- und wasserfest und nur durch Seifenwasser zu entfernen. »Khasana Superb« ist überaus sparsam im Gebrauch und darum keine Ausgabe.

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT A.M. — LONDON



KHASANA Superb

Gesichts- Punkt-Roller



Stark vergrößerte Aderngruppe. Ausschnitt aus dem Gewebe eines welken, faltigen Gesichtes.

Man sieht deutlich, wie die vom Fett zusammengepreßten Adern welken und daß sie infolge träger Blutzirkulation die Gewebe des Gesichtes nicht genügend ernähren können.

Aderngruppe eines gepflegten Gesichtes.

Die Massage mit dem „Gesichts-Punkt-Roller“ ermöglicht die denkbar beste Durchblutung, also Ernährung der Haut. Die unzähligen haarfeinen Blutgefäße werden durch die Massage mit dem „Gesichts-Punkt-Roller“ zu intensiver Tätigkeit angeregt.

Die Wirkung liegt der große Erfolg des „Gesichts-Punkt-Rollers“. Achten Sie beim Einkauf streng auf die Bezeichnung „Gesichts-Punkt-Roller“ mit den Kautschuk-Saugnäpfchen, Schutzmarke „Punkt auf der Stirn“.

Preis Mk. 5.— und Mk. 7.50, in allen Punkt-Roller-Verkaufsstellen zu haben.

L. M. Baginski

Fabrik orthopädischer Apparate
G. m. b. H.

Berlin-Pankow 15, Hiddenseestr. 10

Korpulente Personen müssen besonders darauf bedacht sein, ihre Gesichtsmuskeln zu festigen und den Fettüberschuß an Wangen und Kinn zu beseitigen, weil gerade bei starken Personen sehr früh das sogen. Doppelkinn und die Hängebacken entstehen, die dann allmählich das ganze Gesicht deformieren, es müde, welk und faltig machen. Falten können eben nur durch eine Schwächung d. Gesichtsmuskeln entstehen. Schwache Muskeln nur durch träge Blutzirkulation. Unser neuer „Gesichts-Punkt-Roller“ mit seinen weichen Kautschuk-Saugnäpfchen beseitigt das

überflüssige, schwammige Fett, strafft u. stärkt die Gesichtsmuskeln. Ihre Haut wird auf ganz natürliche Weise durch kräftige Durchblutung und Ernährung frisch, straff u. rein. Die erhöhte Blutzirkulation und Hyperämie hält nach der Anwendung noch 1 bis 1½ Stunden an. In dieser Nach-

Kurhaus Monte Brè, Lugano (Südschweiz). Moderne phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim unter ärztl. Leitung. Deutsches Haus. Pension v. M. 8.— an. Illustrierte Prospekte frei durch den Besitzer M. Pfenning.

Hinter geweihten Mauern

Aufzeichnungen eines Klostergeistlichen. Von Pater Veredicus. Man könnte glauben, in die Zeiten Boccaccios zurückversetzt zu sein oder die Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht zu lesen. Wahrlich, in diesem Kloster ging es toll zu. Der Autor ist von den edelsten Motiven beseelt, indem er diese Szenen der Öffentlichkeit preisgibt. Es gilt den Kampf gegen das Zölibat. 256 Seiten M. 2.30

Die Gier, zu sündigen. F. sündige Leut'. 1.80

Elf Jahre Freimaurer. Logengeheimnisse, ein Blick in eine Welt von Mystik. . . . M. 1.20

Der Pfaffenspiegel. Corvins berühmtes Buch. M. 3.50, geb. M. 4.50

Die Beichte einer Verlorenen M. 1.80

Die Sittengeschichte der deutschen Frau von Max Bauer. Plastische Darstellungen aus dem Sexualleben von d. Germanenzeit bis zum Freiluftbad d. Gegenwart mit 80 ganzseitigen Bildtafeln. Prachthalblederband . . M. 36.—

Aus der Mappe eines Schiffsarztes; Liebesleben auf den Schiffen . . . M. 2.20

In Indischen Liebesgassen M. 3.—

Eine Damenmausefalle M. 2.40

Die vollkommene Ehe. Dieses allgemeinverständliche Werk von van de Velde ist nur für Ehemänner bestimmt. Ein Meisterwerk und Instrument zur Herbeiführung höchsten Eheglücks. Allerneueste Auflage M. 14.—

Die Bekämpfung der ehelichen Abneigung von demselben Verfasser. Neu! M. 14.—

Der galante Frauchenarzt von Aubier M. 6.—

Der Palast zu den Tausend Wonnen. Ein hohes Lied der Liebe. Roman . . . M. 3.50

Das frische Fleisch. Ein knuspriger Roman von Taillot M. 3.50

Sittengeschichte des Intimen. Geschichte von Hemd, Hose, Bett, Korsett, Bad usw. Auch im Bilderteil erweiterte Auflage . . M. 22.—

Sittengeschichte von Paris. Ein großes Werk mit 200 teils farbigen Bildern und Beilagen-tasche M. 22.—

Sittengeschichte des Hafens u. d. Reise. Das erotische Leben i. d. Hafenstadt, im Hotel, auf der Reise. 200 Abbildungen . . M. 22.—

Die Geheimnisse der Inquisition. Von Feréal, geb. mit Illustrationen . . . M. 1.50

Boccaccio, Dekameron. 986 Seiten / **Casanovas Memoiren.** 960 Seiten / **Tausend und eine Nacht.** Auswahl nur für Erwachsene, 830 Seiten / **Die Liebesabenteuer des Chevaliers von Faublas.** 840 Seiten / **Brétonne, Zeitgenössinnen.** Abenteuer galanter Frauen. 854 Seiten / **Laclos, Gefährliche Liebschaften.** Das berühmte, pikante und geistreiche Buch. 814 Seiten.

Vorstehende in Leinen gebundene 6 Werke sind ungekürzte Ausgaben und mit Bildern von Künstlerhand geschmückt. Jeder Band M. 8.—

Auf Wunsch bei Beträgen von M. 20.— an in

6 monatlichen Teilzahlungen

Erste Rate wird postsicherungshalber nachgenommen.

Kongreß-Verlag, Abt. 212, Dresden - A.,

Marschallstr. 27.

Lesen Sie !!

Die Gasse der tausend Schmerzen

Den starken, russischen Sittenroman

Prospekt M. kostenlos direkt vom

Weltbücher-Verlag, Berlin-Friedenau 15

GOLDKORNCHEN

und Leckerbissen für die Bibliothek des Junggesellen finden Sie in nachstehend aufgeführten Büchern. Bitte lesen Sie, und bestellen Sie noch heute:

- Die Grausamkeit** mit besonderer Bezugnahme auf sexuelle Faktoren. Von H. Rau. Mit 24 Illustrationen u. zahlreichen Beispielen. M. 4.50
- Sexuelle Verirrungen, Sadismus und Masochismus.** Von Dr. E. Laurent. Der Sadismus und die sadistischen Verbrechen. Wollust und Grausamkeit M. 4.50
- Die Geheimnisse von Paris.** Einer der interessantesten und besten Romane von Eugen Sué. 800 Seiten. Gebunden M. 6.-
- Napoleon I. und seine Liebschaften.** Frauen und Freundinnen Napoleons. Historische Sittenbilder M. 5.-
- Die Geheimnisse der Inquisition** und anderer geheimer Gesellschaften Spaniens. Mit historischen Anmerkungen M. 6.-
- Die Sittlichkeitsverbrechen** und ihre Beurteilung bei den verschiedenen Völkern. Von R. Quanter. Mit zahlreichen ganzseitigen Illustrationen. Statt M. 15.- nur M. 10.-
- Sittlichkeit und Moral** unserer Vorfahren. Ein hochinteressantes Werk von hoher kulturgeschichtlicher Bedeutung. Über 30 Abbildungen. Statt M. 15.- nur M. 10.-
- Das Weib** und seine Bedeutung in den Religionen der Völker. Von R. Quanter. In diesem Werk finden wir das Äußere und Intime des Weibes, wir sehen, wie die Erotik fast alle Religionen aufs tiefste beeinflusst. Mit 30 Vollbildern. Statt M. 15.- nur M. 10.-
- Ist freie Liebe Sittenlosigkeit?** Ein lesenswertes Buch und ein wertvoller Beitrag zur Klärung dieser so heiklen Frage M. 2.20
- Das persische Dekameron.** Mit zahlreichen reizvollen Kunstbeilagen und Illustrationen. 245 Seiten Text M. 7.-
- Das chinesische Dekameron.** Chinesischen Urtexten nacherzählt. Mit zweifarbigen Lithographien geschmückt. 244 Seiten Text M. 7.-
- Selbstbekenntnisse einer Dirne** oder ein Sittenbild aus dem Großstadtsumpf M. 2.50
- Die Nichten der Frau Oberst.** Die galanten Erlebnisse zweier Damen. Aus dem Französischen von Maupassant M. 3.50
- Raubtiere und ihre Beute.** Streiflichter aus dem Sklavenleben verschleppter Frauen und Mädchen in Marokko M. 2.30
- Das frische Fleisch.** Der graziöseste Roman vieler Jahre, lebenswürdig, frivol und dennoch dezent M. 4.50
- Vampir Weib.** Roman v. M. Prévost. Ein gewagter Stoff, die Unersättlichkeit der nach Liebe dürstenden Frau wird von dem berühmten Autor mit Rücksichtslosigkeit und Vollendung gemeistert M. 6.-
- Geschlecht und Sitte** im Leben der einzelnen Völker. Von A. Seidel. Mit vielen Abbildungen. Statt M. 15.- nur M. 10.-
- Das lebende Modell.** Vierzig malerische Aktstudien von Prof. von Jan und Prof. Dr. B. Meyer. Größe 21 x 30. Mit textlichen Erläuterungen. Preis beider Bände M. 18.-

Zu beziehen gegen Voreinsendung od. Nachnahme. Auf Wunsch auch gegen bequeme Teilzahlung. Wir liefern sämtliche Bücher aus allen Wissensgebieten zu Originalpreisen. In den Zahlungsbedingungen kommen wir auf das weiteste entgegen.

Versandhaus Fortschritt
Berlin-Pankow 10 / Postfach 14



Das größte Geheimnis einer schönen Frau

ist, wie sie sich auch mit den bescheidensten Toilettemitteln stets tadellos kleiden und elegant erscheinen kann.

Eines dieser Geheimnisse der Pariser Frauen ist die Benutzung von

„EMSA“

dieses erprobten Mittels für Erhaltung der Seiden- oder Florstrümpfe und Seidenwäsche.

„EMSA“

ist kein gewöhnliches Waschmittel,

„EMSA“

ist eine Pariser Erfindung, welches die Seiden- oder Florstrümpfe und seidene Wäsche neu erhält, denselben prachtvollen Glanz, Geschmeidigkeit und längere Haltbarkeit verleiht.

„EMSA“

greift selbst das zarteste Gewebe nicht an, sondern verdoppelt die Haltbarkeit und Lebensdauer der Seiden- oder Florstrümpfe und Seidenwäsche.

Ein einziger Versuch wird sie von der Wahrheit dieses Geheimnisses überzeugen.

emsa

ist in allen einschlägigen Geschäften und Drogerien erhältlich.

Kleine Packung f. 3-6 Paar Strümpfe 25 Pf.
 Große Packung f. 20-24 Paar Strümpfe 75 Pf.

Alleinvertreter und Fabrik-
 lager für Groß-Berlin und
 Provinz Brandenburg:
 Theodor Flatow,
 Berlin C 2, Heilige-
 Geist-Straße 19.

Tel. Merkur 73-94.
 Vertriebsnach-
 weis für sämt-
 liche Bezirke
 Deutschlands,
 d. den General-
 repräsentanten
 Kommerzienrat
 Karl Bandell,
 Stuttgart,
 Schloßstraße 96



Ein Grund
zur Freude



ist der Besitz eines
Zündapp
ZÜNDAPP GES. M. B. H. NÜRNBERG.
BERLIN · HAMBURG · KÖLN · MÜNCHEN

Suchen Sie Aufklärung

durch unser hochinteressant, bedeutsam. Werk f. ernste Menschen „315 erwünschte Antworten auf heikle Fragen, die man nur ungern stellt“, von Reinh. Gerling.

Nichts beeinflusst das Schicksal des einzelnen so mächtig wie der Sexualtrieb. Unser Buch will Ihnen die Grenzen zeigen zwischen Gut u. Böse. Dreihundertfünfundzwanzigmal spricht der Autor zu Ihnen. Er streift die gefährlichsten Gebiete, er führt Sie ein in das Mysterium der Liebe, in das Labyrinth der Sinnenlust. Reinh. Gerling gab sein Bestes in diesem Werke. Nützen Sie die Gelegenheit. Jede noch so diskrete Frage, welche Sie dem Buche stellen werden, beantwortet es Ihnen erschöpfend. Dafür bürgt Ihnen der Autor. Preis M 3.80, gebund. 5.40.

KONGRESS-VERLAG, ABT. 212, DRESDEN-A., MARSCHALLSTR. 27

Monatsschützer „Lupa“



ges. gesch., garantiert undurchlässig und federleicht, wiegt nur 30 g, wird von vielen Tausenden Frauen u. Mädchen allmonatlich direkt auf dem Körper getragen. „Lupa“ verhindert unbedingt, daß Wäsche u. Kleider verdorben werden und Damen in peinliche Situation geraten. Beim Sitzen, Sport und Tanzen unentbehrlich. Wasch-, koch- u. sterilisierbar, größte Sauberkeit bei jahrelanger Dauer. Viele Dankschreiben. Verschaffen auch Sie sich das köstliche Gefühl der Sicherheit und bestellen Sie noch heute

„Lupa“ zu RM. 3.50 portofrei gegen Nachnahme. Bei Nichtzusage Geld zurück. Ludwig Paechtner, Dresden-A24/745, Bendemannstr.15. — Eine Postkarte „Senden Sie Lupa“ genügt. —

Der Tanz im Selbstunterricht



Dieses Buch spart die Kosten eines Tanzmeisters; Sie können unbeschadet die leichtver-

ständlichen Übungen machen: Jeder Schritt ist genau abgebildet. Angeübte und Schwerfällige schicken Dankschreiben. Genau erklärt sind: One-Step, Two-Step, Shimmy, Java, Boston, Tango, Foxtrot, Florida, Blues, Charleston, Blad-Bottom, Deta, Banana's Slide, Deebie, Jeebies, Savotte-Walzer, der gute alte Walzer (auch links herum), Polka, Rheinländer, Française usw. — Dazu „Die Gabe der gewandten Unterhaltung“, die Sie befähigt, stets mit Takt und Geschick das richtige Wort zu finden und in Ihrem Kreis ein immer gern gesehener Mensch zu sein. Die Türen der Bessergestellten öffnen sich dem flotten Tänzer und weltgewandten Menschen. Verlangen Sie die allerneueste, verbesserte Auflage. „Der flotte, redogewandte Tänzer“. 160000 Stück verkauft! 300 Seiten, 100 Abb. Mark 3.90 portofrei.

Buchversand Gutenberg Dresden-U. 541

Kultur- und sittengeschichtliche, sexualwissenschaftliche und andere interessante

Bücher

Katalog G kostenlos (nur auf schriftliches Verlangen) **Willy Schindler Verlag** Berlin N. 20, Atlantic-Haus



Die Frau

von Dr. med. Paul. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselb., Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra. **VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 148**

Lesen Sie!!

Nell John den ersten **Verjüngungsroman** einer sittenlosen Abenteuerin
Prospekt M. kostenlos direkt vom **Weltbücher-Verlag, Berlin-Friedenau 15**



Ihre Hose

gleich einem Schlauch, wenn diese keine Bügelalte hat, die so leicht garant. über Nacht erreicht wird mit Fewaco Hosenpresse, umlegb. Für d. Reise. Ersparnis. Ideales Herren-geschenk. Dankschr. Pr. 6.90 M. fr. Nachn. J. Rothe, Dresden 315 Zinzendorfstraße 39

Gummi-Strümpfe Blenden, sämtl. hyg. Artikel. Liste grat. Frau A. Maack, Berlin SW 29, Abt. 61, Willibald-Alexis-Str. 31

Lesen Sie das am 15. Januar erscheinende **AUTO MAGAZIN**

O- und X-Beine

Verdeckungsapparate Prospekte gratis gegen Rückporto B. Horn & Co., Magdeburg 23

Privatdrucke

für Sammler u. Bibliophilen. Man verlange Gratisprospekt durch Schließfach 48 Bonn Z.

Wahrheit!

wollen Sie wissen über Leben u. Schicksal! Gewissenhafte Erstellung u. Deutung Ihres Horoskopes b. möglichst genauer Angabe Ihres Geburtsdatums. Ausführl. Probe deut. 1928 einfüh- rungshalber **gratis!**

Astrologisches Büro Berlin-Charlottenburg 4 Postfach 39, Abt. A. 3 Beste Referenzen!

Wie man lebt und liebt!

Eine Sammlung von 6 auserlesenen, vornehm ausgestatteten Büchern

Die Kunst des Verführrens

Ein Buch für Männer von R. Lothar mit eleganten Bildern von Ehrenberger. Das Handbuch der Liebe. Theorie und Praxis werden geschildert. **M. 9.—**

Der galante Frauenarzt

Roman von Aubier. Diese Indiskretionen aus dem Berufsleben und den Erfahrungen eines gesuchten Frauenarztes sind ein Meisterwerk. **M. 6.—**

Vampir Weib

Ein gewagter Stoff! Die Unersättlichkeit der nach Liebe dürstenden Frau wird von Prévost mit der nur ihm eigenen Rückhaltlosigkeit und Vollendung geschildert. **M. 6.—**

Der Mann

Zum ersten Male wird hier den Frauen jeglichen Alters gesagt, was sie vom Mann wissen sollen! Es sind Vorgänge erläutert, deren Kenntnis für die Frau vor und in der Ehe gleich wertvoll ist. **M. 5.80**

Der persische Dekameron

Herausgegeben von Franz Blei. Mit zahlreichen reizvollen Kunstbeilagen und Illustrationen. 245 Seiten Text. Vornehme bibliophile Ausgabe. **M. 7.—**

Der chinesische Dekameron

Chinesischen Urtexten nacherzählt. Mit zweifarbigen Originallithographien. 244 Seiten Text. Vornehme bibliophile Ausgabe. **M. 7.—**

Alle 6 Bände in eleganter Kasette zum Gesamtpreis von M. 40.— liefern wir auf Wunsch bei M. 16.— Anzahlung gegen Monatsraten von

M. 5.—



DON JUAN der Held der Liebe

Die Liebesabenteuer des edlen Ritters Juan Tenorio von Marana nach seinen Memoiren. Mit 32 wundervollen, pikanten farbigen Bildern von Linge. Zwei Großquartbände von insgesamt 705 Seiten in rotes Leinen mit reichem Golddruck gebunden.

Statt M. 48.— **nur M. 28.—**

Dieses herrliche Werk ist nicht für die Jugend bestimmt, allein dem lebensreifen Menschen ist es gewidmet. Es ist die Lebensschilderung des schönen Spaniers, der ein blendender Kavaliere und begehrter Liebling der Frauen war.

Wir liefern dieses hervorragende Werk auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen von nur

M. 5.—

bei einer Anzahlung von Mark 8.—

Andere interessante Bücher

Sittengeschichte des Intimen M. 22.—

Geschichte des Bettes, Hemdes, Korsetts, der Hose, des Bades usw. Neuauflage mit 200 Bildern und einer hochinteressanten Beilagentasche.

Sittengeschichte von Paris M. 22.—

Die Großstadt, ihre Sitten und Unsittlichkeit. Das moderne Amazonenreich. Ein sehr interessantes Werk mit 200 Bildern und Beilagentasche.

Messalina M. 15.—

Von Stadelmann. Dieses gewaltige Sittenbild aus Roms Imperatorenzeit schildert die Epoche größter Grausamkeit und unerhörtester Lasterhaftigkeit. 2 Bände.

Idni und Naamas Liebesfeste M. 6.—

Dieses entzückende Werk von F. Karl mit den sinnigen Bildern von Linnekogel ist ein Epos der Liebe, eine Dichtung von Liebesfeiern, ein Hymnus für Menschen mit heißem Liebesehnen.

Im Lande der Liebe M. 12.—

Von Rétif de la Bretonne. Die Lebenskunst des galanten Zeitalters, die Welt galanter Damen und amouröser Kavaliere hat in keinem Buche eine so freimütige Darstellung, bar jeder Heuchelei, gefunden wie hier.

Erotische Komödien

Statt 12.— M. nur M. 9.—

Von Rudolf Lothar. Mit Bildern von Franz von Bayros. Jedes Exemplar ist numeriert.

Themidor M. 5.—

Meine Geschichte und die meiner Geliebten. Von G. d'Aucourt. Ein recht unartiges, unmoralisches gepfeffertes Buch — für unsere Sittenprediger — aber hübsch, überaus hübsch (Maupassant).

Das fidele Kurt-Graf-Vortragbuch .. M. 3.80

Eine Sammlung köstlicher Witze und Anekdoten.

Grausame Frauen M. 3.50

Von Sacher-Masoch.

Venus im Pelz M. 5.—

Der typische Roman von Sacher-Masoch.

Magazin-Prohebände statt 4.— nur M. 2.—

Ein dicker Band mit den fabelhaftesten Bildern und Aktfotos, 4 verschiedene Hefte umfassend.

Die vollkommene Ehe M. 12.50

Dieses allgemeinverständliche Werk von Van de Velde richtet sich besonders an die Ehemänner. Es ist ein Meisterwerk zur Verfeinerung und Veredlung der Technik des Ehelebens.

Unter vier Augen M. 5.—

Die hohe Schule der Gattenliebe. Von Dr. med. Kehren. Hier wird zum ersten Male frei von jeder Fräuderie das heikle Thema unter Beigabe zahlreicher farbiger Abbildungen geschildert.

Zu beziehen gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages (ab 15.— M. bei 40 % Anzahlung auch gegen Monatsraten von mindestens M. 5.—) nur vom

DAFNIS-VERSAND, Abt. 33, LEIPZIG C1, Bez. 93

Unsere Firma ist bekannt für schnelle u. pünktliche Lieferung.

Illustrierte Prospekte kostenlos in verschlossenem Umschlag gegen 30 Pfennig Rückporto.

Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot



Er will Ihnen
GRATIS
sagen

Wird **Ihre Zukunft** glücklich, gesegnet, erfolgreich sein! Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem **guten Stern** geboren?

Ramah, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge einen tausendfachen Strom von Dankschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen **gratis** gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres genauen Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Staunen, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern in Ihrem eigenen Interesse an **Ramah**, Folio 10 E, rue de Lisbonne 44, **Paris**. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben M 0,50 in Briefmarken beilegen, welche bestimmt sind, einen Teil seiner Portospesen u. a. Kosten zu decken. — Porto nach Frankreich: M 0,25

Üppigkeit, Festigkeit der Büste erhalten alle Damen



rasch und sicher durch die weltbekanntesten
und allbewußtesten

Pariser Methoden

welche keine Mißerfolge kennen

Exuber Bust Raffermer
für die Befestigung der Busen,
die infolge Krankheiten,
Wochenbett, Anstrengungen,
Sorge oder Überarbeitung die
jugendliche Festigkeit verloren
haben, und

Exuber Bust Developer
für die Entwicklung kleiner
Büste.

Diese Methoden sind rein äußerlich
und vollkommen unschädlich.

Sie sind außerdem von zahlreichen Ärzten
empfohlen.

**Das Geld wird zurückgegeben,
wenn Sie nicht zufrieden sind!**

Schreiben Sie sofort
um eine Gratis-Broschüre, unter neutralem ver-
schlossenem Kuvert, zu erhalten an

Mme. Helene Duroy, Div. 383.-
11 Rue de Miromesnil, Paris VIII

Bitte Antwortmarken beifügen.

Neu! Der intime Neu!

Zirkel in Tetuan!

M 3,—, in Ballonleinen gebd. M 4,50

Raubtiere und ihre Beute

Streiflichter aus dem Sklavenleben ver-
schleppter Frauen und Mädchen, illustriert
M 2,50, in Ballonleinen gebd. M 4,—

Komtesse Marga

M 3,—, in Ballonleinen gebunden M 5,—

Die Nichten der Frau Oberst M 4,—,
in Ballonleinen gebunden M 6,—

Venus in Indien

Liebesabenteuer in Hindostan. Von
Kapitän Deveureux. M 3,50. In Ballon-
leinen gebunden M 5,50

Krone, Szepter, Volk oder **Die Form
des kommenden Staatswesens**
M 1,20

**Ein offener Brief an alle Ärzte und
Kurpfuscher d. Leibes Christi** 25 Pf.

Selbstbekenntnisse einer Dirne
Von Ferd. Rodenstein. M 2,50

Sadismus - Masochismus M 6,—

Des Liebesgottes Hirtenspiel M 2,—

Der Marquis de Sade M 12,—

Die ewig Hungernden M 1,50

Herbert Krahnemann und die Frauen
M 1,50

Krank am Weibe M 1,50

Akte

Herrliche Frauen- u. Backfisch-Aufnahmen

8 Stück M 3,50 18 Stück M 7,—

10 Stück M 4,— 22 Stück M 8,—

Spezialserie: Mädchen-Aufnahmen

14 Stück M 6,—

Rosen-Verlag 233 D., Dresden N 6

Von dem großen Aufklärungswerk über

Liebes- u. Geschlechtsleben

sind bisher 125 000 Stück verkauft!

Es besteht aus vier Buchteilen und behandelt
das Verhältnis zwischen Mann und Weib.



Einiges aus dem In-
halt: Geheime Liebes-
mächte — Die Kunst,
beachtet und bevor-
zugt zu werden — Das
interess. Mädchen —
Was der Mann sucht
— Unfehlb. Liebes-
zauber — Liebe und
Ehe — Die Verlobung
— Freie Ehe — Flitter-
wochen — Geschl.-
Leben i. d. Ehe — Sinn-
lichkeit — Empfängnis
u. ihre Verhütung —
Geschlechtskrankh.,
ihre Erkennung und
Verhütung — Neueste
Erfahrungen! — Knabe
oder Mädchen nach
Wunsch und Wahl

der Eltern — Zeugung, Entwicklung und Geburt
des Menschen — Ehekrise und Trennung.
Vielfarbige Abbildungen. Dieses Sammelwerk wird
nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert.

Garantie! Rücknahme bei Unzufriedenheit!

Zirka 550 Seiten, vier Teile, zus. 6,40 RM portofrei

Buchversand Gutenberg / Dresden-E. 541

CARL LINDSTRÖM
ANGEBILINZOL

**Elektrische
Aufnahmen**
HÖCHSTER VOLLENDUNG

AUF: ODEON
PARLOPHON
COLUMBIA

*Odeon-, Parlophon- und Columbia-Fabrikate sind erhältlich
in den offiziellen Verkaufsstellen des Lindström-Konzers:*

Odeon-Musik-Haus G. m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Str. 110

Parlophon-Haus, Berlin NW 7, Friedrichstraße 91

Columbia-Musik-Haus, Berlin W 15, Kurfürstendamm 29

Odeon-Musik-Haus, Breslau, Schweidnitzer Straße 43a

Columbia-Musik-Haus, Frankfurt a. M., Goethestraße 19

*sowie ferner in allen anderen Parlophon- und Odeon-Musik-
Häusern Deutschlands.*

CARL LINDSTRÖM A. G. / BERLIN SO 36



DER WAGEN DER VERWÖHNTEN FRAU

dessen rassige Form, gediegene Ausstattung und überragende Qualität auch den Kenner entzücken / Hohes Anzugsmoment, rapides Beschleunigungsvermögen, leichte nicht ermüdende Handhabung der Steuerung — bedingt durch absolut ruhige Lage auf der Straße —, nicht zuletzt die außerordentliche Bequemlichkeit sind nicht zu unterschätzende Vorzüge, die auch Sie sehr angenehm empfinden werden.

6/25 PS. Der ideale Selbstfahrer

4-sitziger offener Tourenwagen mit Allwetterverdeck	RM. 4450.—
2-sitziger Sportwagen mit Reservesitz für 2 Personen	RM. 4650.—
4-sitzige Innensteuer-Limousine	RM. 4850.—

10/45 PS, 6-Zyl. Der repräsentative Stadt- u. Reisewagen

7-sitziges Cabriolet	RM. 6950.—
5-sitzige Innensteuer-Limousine	RM. 7250.—
7-sitzige Innensteuer-Limousine	RM. 7550.—

K u r z f r i s t i g l i e f e r b a r !

Auf Wunsch 9-, 12- u. 18monatige Teilzahlungen bei geringer Anzahlung
Verkauf durch die Niederlassungen der Gemeinschaft Deutscher
Automobilfabriken und unsere bevollmächtigten Vertretungen

GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE
 GEGRÜNDET 1871 BRANDENBURG (HAVEL) 8000 ARBEITER

DAS MAGAZIN

Nr. 41

JANUAR

1928



Prost Neujahr!

Wer ist der Schönste im Heft?



1. Preis M. 100.-; 2. Preis M. 75.-; 3. Preis M. 50.-;
13 Preise im Werte von je M. 25.-

für die Beantwortung der Frage, welche der in diesem Heft abgebildeten Männer Ihnen am besten gefallen. Wir bitten, die drei schönsten Männer auszuwählen und den Titel der gewählten Bilder auf dem unten angezeichneten Abschnitt gleichzeitig mit dem eigenen Namen und Ihrer Adresse zu vermerken. Unter den Einsendern, die die meist gewählten Herren nennen, werden durch das Los 16 Preisträger bestimmt.
(Siehe Seite 1788-1789)

Abschnitt

Als die drei schönsten Männer im Januar-Heft bezeichne ich die folgenden:

Bildunterschriften:

Seite:

1.

Name und Adresse:

2.

3.

Die Einsendung muß auf diesem Blatt erfolgen. Der Umschlag muß den Vermerk „Preis Ausschreiben“ tragen.

Chlorodont-Zahnpaste

die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste.
Tube 60 Pf. und 1 Mark.

Chlorodont-Mundwasser

mit gleichem köstlichem Pfefferminz-Aroma.
Reise-Spritzflasche 1.25 Mark.

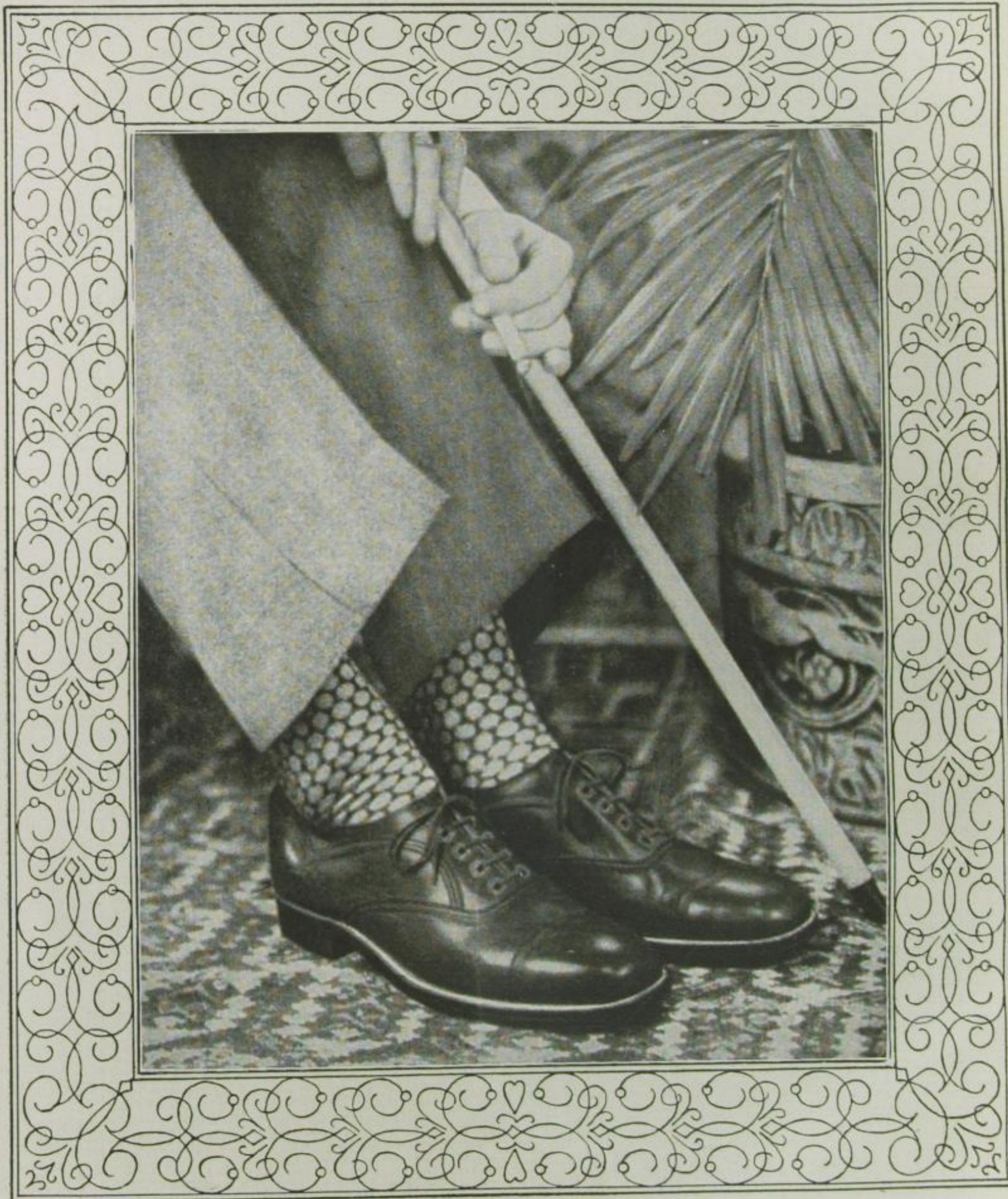
Chlorodont-Zahnbürste

Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt.
1.25 Mk. für Herren u. Damen, 70 Pf. für Kinder.



Achten Sie bitte bei billigeren Zahnpasten
auf die geringere Inhaltsmenge!

Ⓓorndorf



Noblesse oblige

DAS MAGAZIN

VERLAG: DAS MAGAZIN DR. EYSLER & CO. VERLAG G.M.B.H.
BERLIN SW 68, MARKGRAFENSTRASSE 77
TEL. DÖNHOFF 4065--4070

HERAUSGEBER: F. W. KOEBNER

JANUAR 1928 — 4. JAHRGANG — NUMMER 41



Helden des Jahres: Der Ozeanflieger
(Zum umstehenden Artikel „Von wem sprach man 1927?“)

Phot. Ba. ewé

Von wem sprach man 1927?

Lindbergh

Nungessers „Weißer Vogel“
brach die Schwingen, sank –.
Dich trug dein stolzer Stern,
dein Mut empor zum Lichte!
Als ersten Helden der den
Ozean bezwang,
Schrieb Elia deinen Namen
in die Weltgeschichte.

Tunney

Halt fest den Lorbeer, den
du dir errungen.
Die Eisensault, die Dempsey
hat gefällt,
Hat auch Amerika damit be-
zwungen.
Und heut' bist du ein Gott
der neuen Welt.



Therese von Konnersreuth
Es wollte der Gläubigen Seele in Not:
Du seiest vom Himmel auf Erden gesandt!
Es bluten die heiligen Zeichen so rot.
„Ein Wunder!“ . . . Die Glocken erklingen
durchs Land.



Stresemann

Nimmt der Parteien Streit in Senf kein
Ende?
Nacht nie der Eintracht langersehnter Mai?
Du lächelst, drückst nach links und rechts
die Hände,
Und denkst dir deinen Teil dabei.





Chamberlain, Levine, Bird

Der Ehrgeiz, der euch nicht schlafen ließ,
Verlieh euch zum Kampf in den Lüften
die Kraft.
Ihr flogt nach Berlin und ihr flogt
nach Paris.
Hallo, Boys! Glückauf! Ihr habt es
geschafft.



Lacoste

„Le vrai Parisien“ – Man glaubt's
aus der Nähe.
Doch dann konstatiert man begeistert,
gerührt:
„Das ist doch der Mann, der die
stolzste Trophäe
Amerikas spielend nach Frankreich
entführt.“



Schacht

Ich kauf nur Aktien, die ich gleich bezahlen kann.
Wie schade, daß mein Bankkredit vorbei!!
Doch hab ich Angst, es kommt der „Schwarze
Freitag“
Wie einst im Mai.



Segrave

Stolz und voll Begeisterung klingt dein Ruhm aus jedem Munde.
Dein Rekord drückt alles Dagewesene an die Wand:
Denn dreihundertdreißig Kilometer in der Stunde!!!
Alle Achtung, Junge! Allerhand ...

1927 Mai

13
Freitag



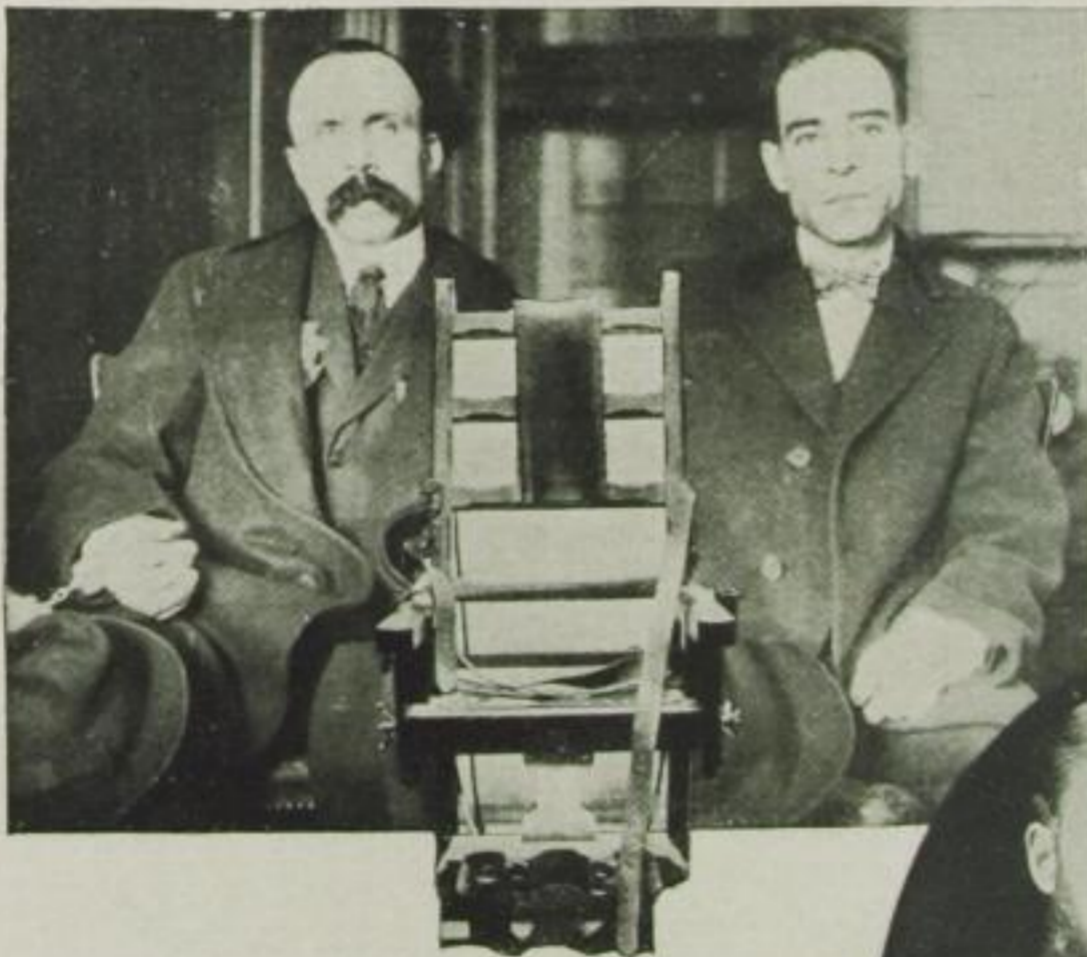


Galler

„Wann und wo?“ fragt
jedes schlanke Beinchen,
„Wann und wo?“ fragt
jedes schlanke Knie.
Aber fragst du selbst dann
so ein Kleinchen:
„Wann und wo?“ --
Sagt sie „Nie!!!“ ---

Domela

Nicht aus den Prinzentagen, die dein eigen waren,
Hat deines Wesens Kern man recht erkannt.
Nein, wirklich sah man erst aus den Memoiren:
Du warst als Fürst auch nur -- ein Komödiant . .



Sacco-Banzetti

Aus eurer Qual der letzten, bangen Stunden
Flammt düsterglostend auf ein blut'ges Licht.
Ein „Menetekel“ dröhnen eure Wunden
Der Menschheit in das bleiche Angesicht.

Marek

Recht oder Unrecht? Die Wage sank,
Um dir deine Freiheit zu geben.
Du wagtest den höchsten Einsatz: „Va banque!“
Schicksal! Ich setze --- das Leben!”



Isadora Duncan

Die Tragik deines Lebens ist
vollendet. --
Du schlürftest jeden Kelch voll
Bitternis.

Was wissen wir von dir, die so
geendet? . . .

Starb eine Tänzerin?
Vielleicht! -- Ein Mensch?
Gewiß. ---



Rhythmus 1928

von W. Weill

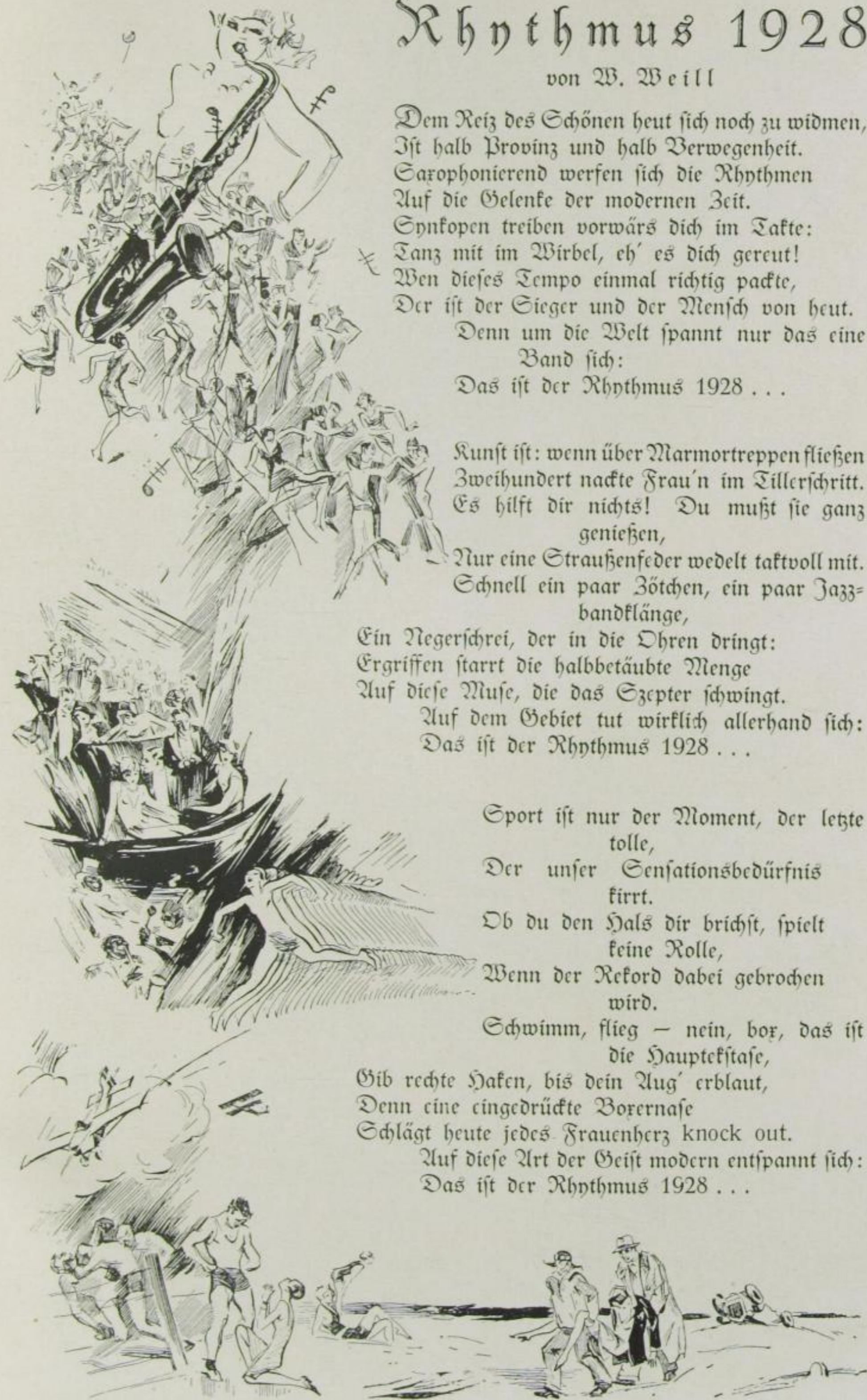
Dem Reiz des Schönen heut sich noch zu widmen,
Ist halb Provinz und halb Verwegenheit.
Saxophonierend werfen sich die Rhythmen
Auf die Gelenke der modernen Zeit.
Synkopen treiben vorwärts dich im Takte:
Tanz mit im Wirbel, eh' es dich gereut!
Wen dieses Tempo einmal richtig packte,
Der ist der Sieger und der Mensch von heut.
Denn um die Welt spannt nur das eine
Band sich:
Das ist der Rhythmus 1928 . . .

Kunst ist: wenn über Marmortreppen fließen
Zweihundert nackte Frau'n im Tüllerschritt.
Es hilft dir nichts! Du mußt sie ganz
genießen,
Nur eine Straußenfeder wedelt taktvoll mit.
Schnell ein paar Bötchen, ein paar Jazz=
bandlänge,

Ein Negerschrei, der in die Ohren dringt:
Ergriffen starrt die halbbetäubte Menge
Auf diese Muse, die das Szepter schwingt.
Auf dem Gebiet tut wirklich allerhand sich:
Das ist der Rhythmus 1928 . . .

Sport ist nur der Moment, der letzte
tolle,
Der unser Sensationsbedürfnis
führt.
Ob du den Hals dir brichst, spielt
keine Rolle,
Wenn der Rekord dabei gebrochen
wird.

Schwimm, flieg — nein, box, das ist
die Hauptekstase,
Gib rechte Haken, bis dein Aug' erblaut,
Denn eine eingedrückte Boxernase
Schlägt heute jedes Frauenherz knock out.
Auf diese Art der Geist modern entspannt sich:
Das ist der Rhythmus 1928 . . .





Der Börse reicht die Mode treu die Flosse.
 Das Spiel lohnt immer, wenn es auch gewagt.
 In Seidenstrümpfen herrscht die tollste Hauffe,
 Und Rückendekolleté ist stark gefragt.
 Der Dämon grinst: Was wartet ihr bis morgen?
 Es locken Perlen, Aktien, Pelze, Kuxe, Tand,
 Wer dann am Ultimo nicht hat zum Borgen,
 Greift zum Revolver mit der leeren Hand.
 Bis dahin aber lach' und spiel'
 und tanz' ich,
 Das ist der Rhythmus 1928 . . .



Die Politik? Es gibt ein lustig Völkchen,
 In allen Farben: Schwarz, weiß, gold
 und rot.

Sie streiten sich um ein paar Wetterwölkchen
 Und merken nie, wenn ein Gewitter droht.
 Und geht der Samen auf, den sie erst säten,
 Bekämpfen sie sich grimmig und voll Haß.
 Bei freier Rückfahrt zähl'n sie die Diäten
 Zum nächsten Tanze auf dem Pulverfaß.

Das Ausland aber lächelnd reibt die
 Hand sich,

Das ist der Rhythmus
 1928 . . .

Die Frau steht stolz und kühn
 auf ihrem Sockel
 Und lächelt über jedes Männ-
 chen Hohn.

Mit Etonschnitt, mit Smoking und Monokel
 Ist sie der Herr der Situation.

Zwar fordert die Natur, sich fortzupflanzen,
 Doch man verzichtet auf den alten Brauch:
 Die unumgänglichen Protuberanzen

Hat schließlich eine Affendrüse auch. [sic]:
 So bleibt sie schlank und frei, und sie entmannt
 Das ist der Rhythmus 1928 . . .

(Alle Rechte vorbehalten)





Phot. Marcus Adams, London

„Putt“

Die Geschichte jedes Weihnachtsgeschenks
von Willi Weill

Dem Liebling eine Freude zu verschaffen,
Schenk' Puppen, Radio, Koller, Grammophon,
Schenk' Bilderbücher, Autos, Flugzeug, Affen,
Sein Lächeln und sein Glück ist süßer Lohn.

Sib' alles hin mit zärtlicher Sebarde.
Du merkst bestimmt beim nächsten Wiedersehn:
Es ist das Los des Schönen auf der Erde
Verschenkt zu werden, um - kaputt zu gehn.



Harry Pilcer und Gaby Deslys



Maurice u. Florence Walton

Berühmte Tanzpaare

Von Eduard Duisberg

Weder von den bekannten Sternen der Choreographie, noch von den Animatoren soll hier die Rede sein, sondern von den Cracks der modernen Gesellschaftstänze und den Stars der Revue-Tanzpaare. Kein Luxushotel, kein fashionabler Tanzpalast mehr, ohne eine mondäne Tanznummer; keine Revue, selbst kaum noch ein Variété, ohne sensationelle Tanzattraktionen. —

Obwohl naturgemäß eine Klassifizierung bei einer so wechselvollen Materie schwierig ist, kann man doch folgende vier Hauptgruppen unterscheiden: Ball-room-Tänzer, „Nackt“-Tänzer, mondäne Tänzer und Revue-Tanzpaare.

Ball-room-Tänzer.

Da unter diese Gruppe einige ganz berühmte Paare



Fred und Adele Astaire,
das beste Ball-room Tanzpaar der Welt

fallen, die in Deutschland nur denen bekannt sind, die häufiger ins Ausland kommen, muß ich hier etwas ausführlicher sein. Es war vor dem Kriege. In London herrschte ein Kult der Schönheit. Die Luxusprofessoren des Savoy-Hotels zerbrachen sich die Köpfe, was man den Viscounts und Nabobs noch bieten könnte. Die besten dinners und suppers? Lächerlich. Man hat Escoffier, den berühmtesten Küchenchef der Welt. Aber trotzdem: man fühlt, die illustre Gesellschaft

Phot.: Abbé



Ethel Moses und Partner — Sielle und Mills — Rosita und Ramon — Yvette und Robert — Peggy Harris und Carl Hyson



Phot.: Schneider

Mitty und Tillio

magnaten waren schon lange beschämt, wollte man doch um jeden Preis Petroleum vergessen, um „highest society“ zu werden. Ein Tanzpaar, für das sogar die Lords das Monokel aufsetzten? Das mußte man haben! Und 25 000 Dollars pro Woche konnten die Castles nicht widerstehen. Aber zuviel des Glücks. Er starb den Heldentod, nach vielen Auszeichnungen, als britischer Fliegerkapitän: Vernon Castle, der Liebling

Das Wiener Paar Zammet-Grube

Phot.: d'Ora-Benda

hat „an sich“ nicht genug; das Gespenst der Langweile macht sich bemerkbar. Also engagiert man das teuerste Paar, welches je die Tanzwelt in Aufruhr versetzte: *Vernon und Irene Castle*, „in their Ballroom dances“. — Sie waren die ersten ganz Großen und alles, was bis heute folgte, erblickt im Schatten ihres Ruhmes und ihrer märchenhaften Gagen. Sie tanzten eine eigene Schöpfung: „Innovation“, eine Art Boston. Mit sicherer Achtlosigkeit und doch welcher Grazie! Die kühlen Schönheiten wurden lebhaft, morose Cäsarengesichter tauten auf. Der Erfolg war so groß, daß New York nicht eher ruhte, bis die Castles nach drüben kamen. Die Familien der neuen Trust-





Edwina St. Clair und ihr Partner C. Sabin

Photo: Nickolas Muray

der Götter, der beste Ball-room-Tänzer der Welt. Irene ging auf die französischen Revuebühnen, ihres Gefährten beraubt, entwurzelt!

Noch zwei Tänzer machten damals von sich reden. In London Morris, der sich heute Maurice nennt und dessen erste und berühmteste Partnerin Leonar hieß. In Paris Harry Pilcer, dessen Partnerin Gaby Deslys auch nach ihrem Tode unvergessen geblieben ist. Morris trat in der Welt des Tanzes die Erbschaft des jungen Castles an. Lange Jahre hindurch galt er als der erste Parkett-Tänzer der Welt, noch bekannter wurde



Fowler und Tamara spanisch und ...

aber ist der Boston: weich, melodiös, schwärmerisch, ganz „beseelt“. Gute Tanten und Onkels, die Ihr Euch immer nach dem Walzer sehnt — die Ball-room dancers tanzen ihn! Natürlich nicht die Dreivierteltaktseligkeit. Der geht es wie dem Wiener Porzellan; man sieht es gern — in der Vitrine. Nein, sie tanzen einen abgeklärten, verfeinerten und ausdrucksfähigeren, kurz: einen hochgezüchteten Walzer, den Boston. Nichts für kompakte Majoritäten. Eine blaublütige Angelegenheit, würdig, daß das Auge der Lords in Westminster und der Königin von England auf ihnen ruhe. —

... modern

er durch seine sensationellen Affären. So zahlte ihm ein Millionär für seine erste Partnerin eine unglaubliche Summe als „Ablöse“. Seine letzte Partnerin war Florence Walton. Aber Popularität verpflichtet. Zu vielem ... Er genoß die Welt ... „Sekt mit Burgunder“. Dies war für den Körper zu viel und er starb, ebenfalls noch jung, vor kurzem in Davos.

Die Ball-room-Tänzer treten auf vor den kostspieligen Frauen und soignierten Herren in den Luxushotels und exklusiven Tanzpalais der Weltstädte. Selbstverständliche Voraussetzung, daß sie ästhetisch eine Augenweide sind. „Er“, Arbitr elegantiarum „Sie“, lady, comme il faut. Man kann eben ein guter Tänzer werden, vornehm und elegant muß man geboren sein. Die Tradition der Pawlowa-Schule nicht zu leugnen. Jede Handbewegung, jedes Insichversinken bei der Verbeugung: der unsterbliche „sterbende Schwan“. Alles vollkommen unerotisch. Jazz tanzen sie zwar temperamentvoll, mit Freude an fulminanter Technik, doch nie anzüglich. Etwaige Akrobatik nie als Selbstzweck, sondern nur tänzerisch spielend. Das, was bei uns lange „Gefühl“ genannt wurde, kennen sie nicht. Für Lyrik und Romantik ist einzig und allein der Tango da. Charakteristisch



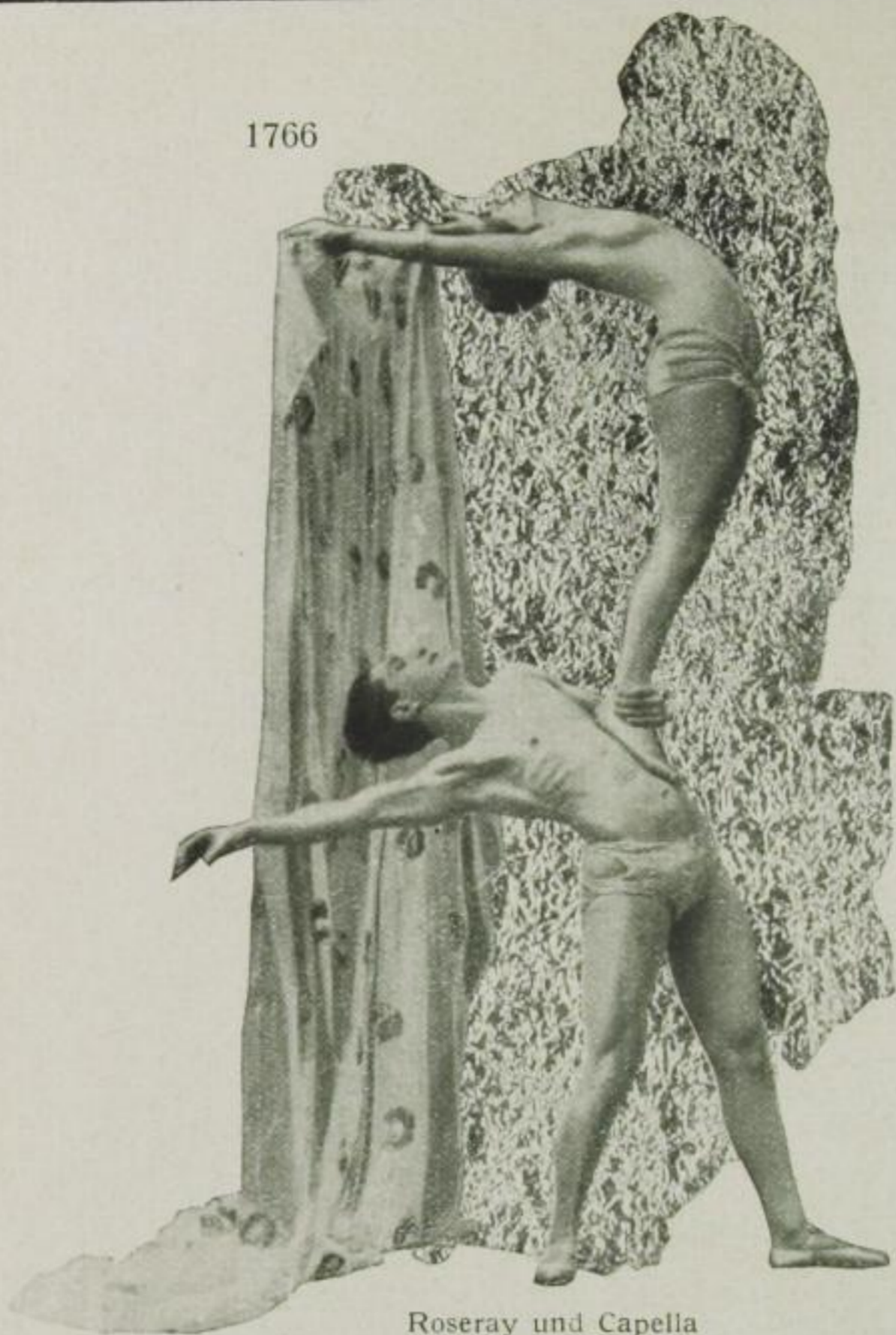


Edmonde Guy und

Ernest van Dueren

Nun zu den Lebenden! Da sind vor allen anderen: *Fred und Adele Astaire* — die Lieblinge der Londoner Society. Berufene Thronanwärter. Für jeden ihrer Schritte wird exorbitantes Geld bezahlt. Dann *Moss und Fontana* — Persönlichkeiten. Wie sie den Kopf neigt, siegreich lächelt — unnachahmlich. Ein internationalen Ruf genießen auch: *de Marcos*. Ihr Können ist enorm. Die Fußtechnik von beispielloser Virtuosität. Beide Paare befinden sich in den letzten Jahren leider hauptsächlich in New York. Bekannter in Europa sind: *Sielle und Mills*, heute das Paar à la mode. Straffe,





Rose-ray und Capella



Laczi und Aenni

Phot.: Balasz

überlegene Tanztechnik und selbstsichere Eleganz. In Erinnerung durch ihre Charlestonstunden in der „Scala“. Ebenfalls ganz großen Erfolg haben: *Fowler und Tamara*, *Russin und Engländer*. Glanzvolle Aufmachung und raffinierte Beherrschung aller Wirkungskünste. Gewinnen den spanischen

Tänzen eine neue Note ab. Klasse! Ein neuerdings sehr viel gerühmtes Paar ist: *Rosita und Ramon*, die Sensation der letzten Riviera - Saison. Fachleute halten diese Tänzer für die kommenden Meteore. Ein interessanter Fall: *de Leyer und Meredith*. Sie, sylphidenhaft, ihre Handbewegungen unnachahmlich. Er, ein Graf de Castellane als Tänzer. Herb und männlich, abenteuerlich. Trägt vorbildlich die Erzeugnisse von Saville Row & Burlington Arcade. Nicht zu vergessen hier: *Norma und Shanley*, der phänomenale Techniker mit den Leoparden-schritten, und *Hess und Genola*. Ein solcher Tango ist selten. Seltener noch die Orchidee: Miß Genola.

Revue Nègre: Ein ganz anderes Klima.

1925 im Théâtre des Champs Elysées. *Louis Douglas und Josephine Baker* produzieren sich als pacemaker der hypermodernsten Tanzrichtung. Zeigen den rückständigen Europäern, wie weit man es bringen kann. Douglas stept mit virtuoser Elastizität und schlägt sechzehntel Takte mit Hand und Sohle. Josephine stampft breitfüßig herum mit glutäugigem Blick, klatscht

Ly Estra und Fred

(Fortsetzung im Insera.enteil)





Cleo und Willy — Guy de Leyer und Enid Meredith — Ernest und Yvonne — Norma und Shanley

Das deutsche Lichtbild

Zu dem von H. Windisch im Verlage Robert & Bruno Schultz herausgegebenen photographischen Jahrbuch, dem die nachstehenden 8 Bilder entnommen sind

Amerika, England und Frankreich sammeln seit vielen Jahren die Meisterwerke ihrer Photographen und vereinen sie, ebenso wie Gemälde und Skulpturen, in einem photographischen Salon. Den Extrakt dieses Salons publizieren sie in einem Werk, das ein Spiegel des Könnens ihrer Photographen ist und natürlich photographische Meisterwerke enthält.

Der junge Chef eines alten Verlages, Bruno Schultz, hat diese Idee als erster für Deutschland aufgegriffen und legt ein Jahrbuch der Deutschen Lichtbildkunst vor, das, von Hans Windisch herausgegeben, einen interessanten Querschnitt durch die deutsche Photographie gibt, das jedoch keineswegs ein Katalog prominenter Namen ist und in keiner Weise „vollständig“ sein will. Gerade durch die Aufnahme seltener Bilder unbekannter Amateure ist dieses Buch eine wertvolle Überraschung. Die folgenden Bilder geben eine kleine Blütenlese der Galerie schöner Lichtbilder, die sich hier zu einem Werk einen, das nicht nur den Berufs- und Amateurphotographen Anregungen bietet, sondern auch dem breitesten Publikum den Eindruck von etwas Wertvollem, Schönem vermittelt, das es bislang in dieser Form noch nicht kannte. Der Herausgeber, Herr Windisch, weist darauf hin, daß der allzu leicht-herzige Gebrauch des Wortes Kunst in Sachen der Photographie Skepsis erwarten darf, und daß es ihm deshalb eine lockende Aufgabe war, das gesamte Gebiet der Photographie auch in jenen bescheideneren Bezirken aufzusuchen, die durchaus nicht künstlerische Tendenzen pflegen, dafür aber um so reinere photographische Werte hervorbringen. Er leitet das Werk mit einem Vorwort ein, dessen letzte Sätze wir hier wiedergeben:

„Dies allein scheint mir abseits aller akademischen Diskussionen Sinn, Zweck und Wert des photographischen Bildes zu sein, des ärmsten wie des beredtsten: daß es fähig ist, Menschen unter sich und mit der Erde stärker zu verbinden, als es die kühlen Hallen leerer Galerien tun, als es Schätze tun, um deren Existenz wir zwar wissen, die aber immer nur auf uns warten. Das Kunstwerk ist kühl, es reißt weg von der Erde, es schleudert hinaus ins Leere und läßt hilflos stehen. Aber wir sind auch sehr auf der Erde zu Haus.“



Das deutsche Lichtbild

Der Zauberwald

Aufnahme von Albert Renger-Patzsch



Das deutsche Lichtbild

Meereswunder

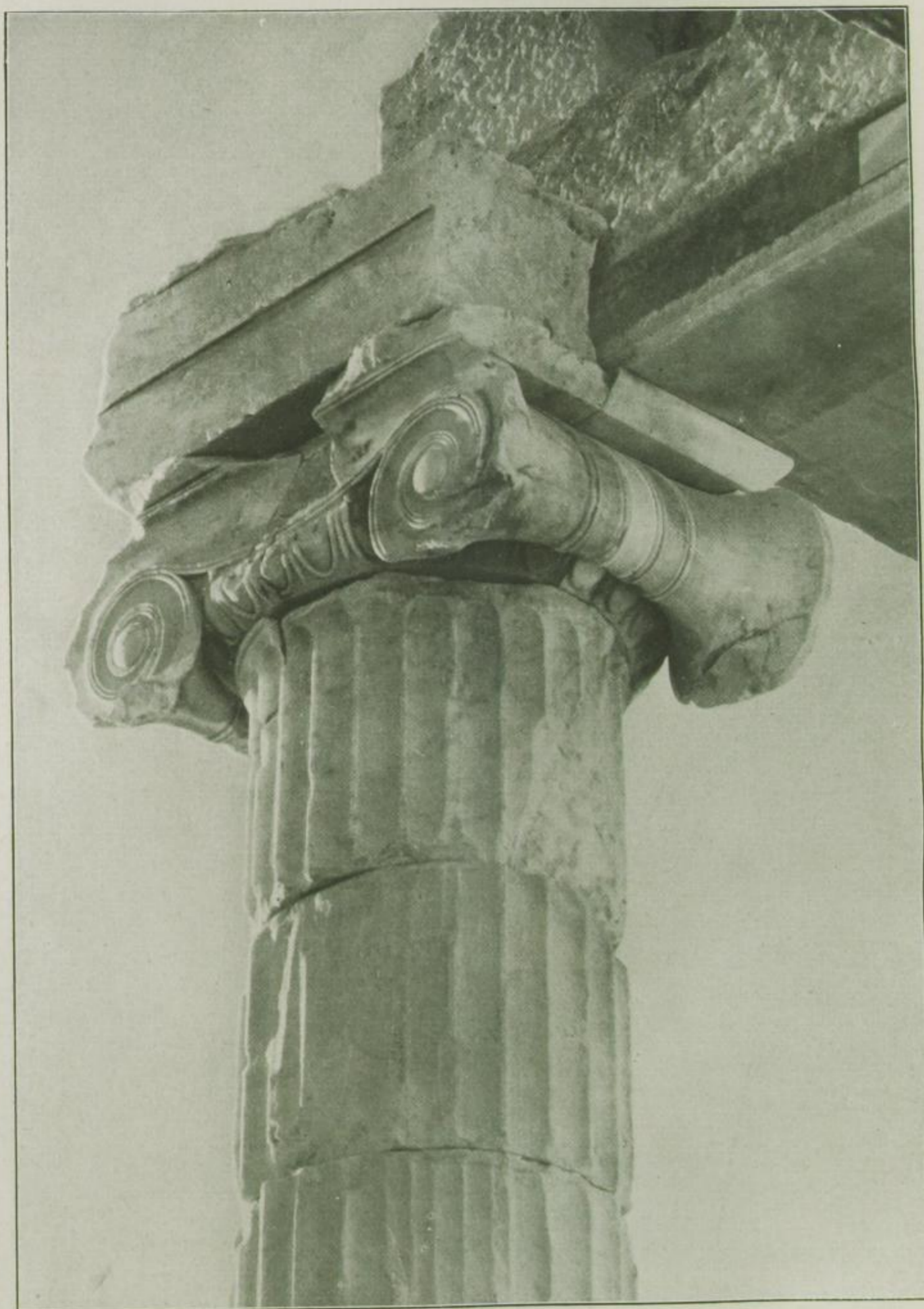
Aufnahme einer Kompaßqualle von F. Schensky



Das deutsche Lichtbild

Verpaßtes Rendez-vous

Aufnahme von E. Rönberg



Das deutsche Lichtbild

„Gellas“

Aufnahme von Prof. Hamann



Der Espensternbaum
Aufnahme von Dr. Rulphal

Das heutige Bildnis

1773



Das heutige Dichtfeld

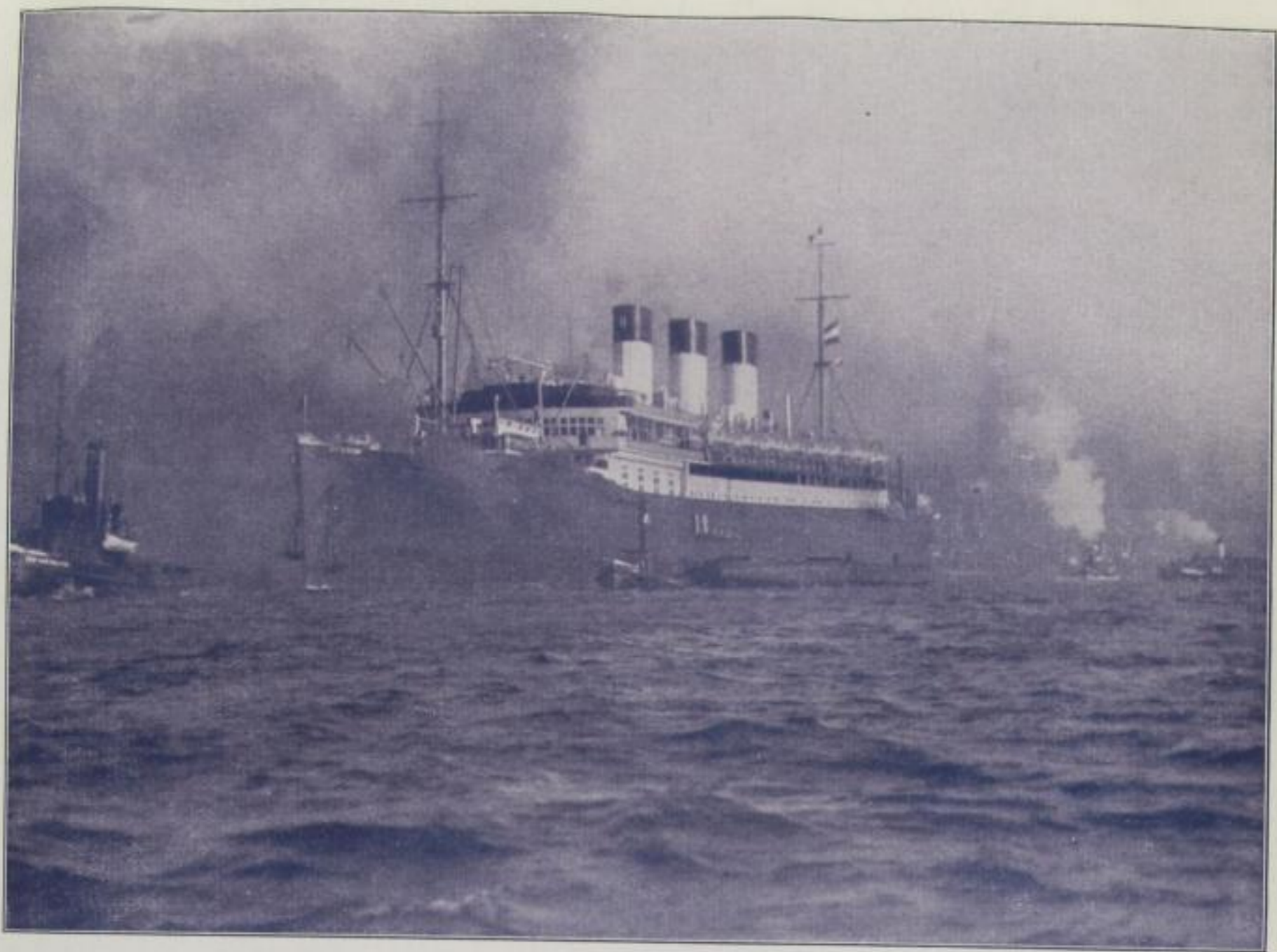
Zweifelhinter Dpreewald

— Aufnahme aus 1000 m Höhe von Robert Pfeiffer —

Aufnahme von E. S. Weggen

Sturfsahrt

Das heutige Sichtbild



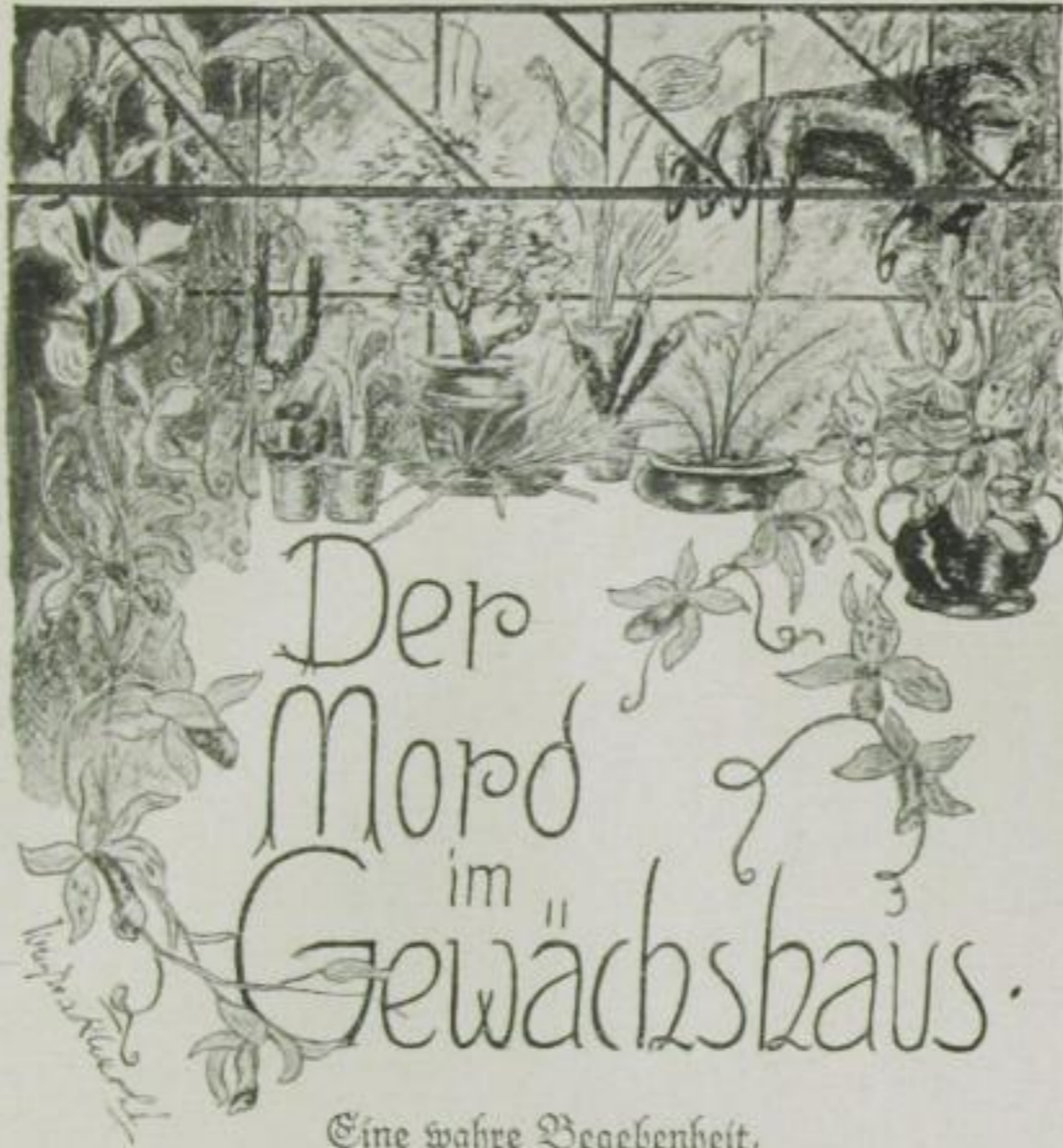
1775



Das deutsche Lichtbild

Im Schneesturm

Aufnahme von Dr. Arnold Franck



Eine wahre Begebenheit,
erzählt von Curt Reinhard Dietz

Seitdem Señor Benvenuto Pastallé seine Goldgruben und Haciendas mit enormem Gewinne verkauft hatte, kannte er nur noch eine Leidenschaft: seine in ganz Amerika berühmte Orchideensammlung. Nur den wenigsten erlaubte er eine Besichtigung seiner Schätze, die er mit unermäßigem Aufwand ständig vermehrte. Am liebsten saß er einsam und allein in den mächtigen, duftschwangeren Glaspalästen, die er seinen Blüten gebaut und mit großem Luxus ausgestattet hatte, und träumte inmitten dieser Pracht von wundersamen Dingen. . . . Oder er lauschte, den Blick auf eine der seltsamen, verwirrend schönen Dolden gerichtet, den Klängen einer klagenden Serenade, einem schwermütigen deutschen Liede oder einem verträumten Adagio. Er liebte Tschaikowsky, Beethoven, Grieg über alle Maßen — und manchmal Mozart oder Schubert. Ein Quartett auserlesener Künstler spielte, wenn er Verlangen darnach hatte, in einem eigens dafür ausgebauten Raum unter dem Orchideensaal — weder konnte er die Spieler, noch diese den Lauscher sehen. Das war sein einziger Luxus, seine einzige Sorge und Freude. . . .

Auch die Sache mit Ines Pizarro hatte an seiner Leidenschaft nur wenig ändern können, obwohl sie im Anfang sein ganzes Innere aufgewühlt und in andere Bahnen gedrängt hatte. Das Ganze war ein Taumel, ein jäher Rausch gewesen, den er fast ebenso schnell niedergekämpft hatte, wie er über ihn gekommen war:

Eines Abends, als er von einem seiner Agenten kam, die unaufhörlich und überall nach neuen, köstlichen Blüten für ihn forschen mußten, gewahrte er — kaum erkennbar — eine dunkle Gestalt sich über das Brückengeländer eines Kanals schwingen und mit einem leisen Aufschrei in die Tiefe stürzen. Er vermochte nur zu erkennen, daß es eine Frau war, mehr zu sehen war in der Dunkelheit unmöglich. Ohne zu überlegen oder sich Gedanken darüber zu machen, wer es sein mochte, sprang er der Gestalt ins trübe Wasser des Kanals nach. Er hatte sie rasch gefunden und ans Ufer gebracht. Seine Augen weiteten sich vor Staunen: es war eine bildschöne junge Person mit goldblondem, üppigem Haar — so leuchtend blond noch jetzt, trotz Nässe und Schmutz, wie er es hier im Süden nie gesehen hatte. Da schlug sie die Augen auf. Er neigte sich über sie und lächelte in seiner gütigen Art: „Gott sei Dank, noch war es nicht zu spät!“

Sie schaute ihn verwundert an, dann schloß sie die Lider wieder und stieß hart hervor: „Doch, Señor, es ist zu spät!“

Er wußte nicht, was sie damit sagen wollte und wiederholte: „Nein, bewahre, es ist noch nicht zu spät — Sie werden gleich wieder ganz in Ordnung kommen, Kleine. Lassen Sie die dummen Gedanken und lieben Sie das Leben weiter...“

„Lassen Sie mich gehen, lassen Sie mich in Ruhe — ich will nicht...“ Hart und verbittert stieß sie es zwischen den Zähnen hervor: „Ich will sterben...“

Da lachte er — denn er hatte das Lachen nicht verlernt bei seinen Blumen — sein schillerndes, faszinierendes Lachen, das so viele an ihm liebten, und sagte, mehr zu sich als zu der Fremden: „Man soll nichts wegwerfen, was man vielleicht noch einmal gebrauchen kann, und wäre es nur das Leben — —.“

Das Mädchen hatte sich beim Sprechen aufgerichtet, plötzlich fiel es steif zurück. Er erschrak. Eine tiefe Ohnmacht hatte sie überwältigt. Da nahm er die Leblose auf seine Arme und trug sie im Dunkel des Abends in seine Limousine.

Erst nach langen Bemühungen wachte die Ohnmächtige auf. Man hatte sie im Herrenzimmer der Villa Pastallé auf einen Diwan gebettet. Der Diener Georg frottierte ihr die kalten Füße; Elena, die Wirtschafterin des Junggesellenhaushaltes, rieb ihr Stirn und Schläfen mit scharfduftender Essenz. Benvenuto Pastallé stand in nassen, schmutzigen Kleidern und starrte verwundert auf die junge Schönheit. Zum ersten Male seit langen Jahren fühlte er ein seltsames Beben wieder in sich, jenes fieberartige Erzittern, das ihn beim Anblick einer sehr schönen Frau erfaßte. Im gleichen Augenblick verspürte er den Frostschauer, den die feuchte Kleidung ihm bereitete. Er gab kurz seine Anordnungen und verließ den Raum: die Fremde sollte vorläufig im Hause bleiben, eines der eleganten Fremdenzimmer für sie gerichtet werden. Widerwillig warf er im Schlafzimmer seine besudelten Kleider und Wäschestücke auf einen Haufen zusammen und befahl, sie zu verbrennen. Dann hüllte er sich in einen Bademantel und ging durch die Garderobe ins Badezimmer. Gebannt blieb er im Türrahmen stehen: Auf dem Ruhebett unter dem riesigen geschliffenen Spiegel saß nackt und hüllenlos das Mädchen, das er vor kaum einer Stunde dem Tode entrissen hatte. Ein erschreckter Schrei entfuhr ihr, als sie den Mann vor sich gewahrte. Mit raschem Griff faßte sie ihr Haar im Nacken zusammen und goß die leuchtende Flut mit beiden Händen über ihren Oberkörper. Señor Benvenuto Pastallé fand kein Wort, keine Anrede, keine Entschuldigung. Der große, redegewandte Mann fühlte sich hilflos wie ein Kind dieser berausenden Schönheit gegenüber; eine heiße Welle schlug über seinen Körper und schien ihn unter sich begraben zu wollen. Am liebsten hätte er sich der Fremden zu Füßen geworfen, das fieberheiße Antlitz in die goldene Flut ihres Schoßes getaucht. Er suchte ihren Blick. Wie eine brennende Wunde leuchtete ihr Mund im bleich gewordenen Antlitz, in ihren Augen aber lag Angst und Marter. Da schüttelte er den Bann ab und verließ wortlos den Raum.

In der Nacht noch erfuhr er die Geschichte Ines Pizarros. Sie war seit drei Jahren die Geliebte Juan Armándolas, eines Spielers und Glücksritters, der sie liebte oder schlug und schalt wie eine Dirne, ganz wie es seiner Laune paßte. Er betrog sie zu zahllosen Malen ohne Heimlichkeit, jagte sie von sich und war dabei voll glühender Eifersucht. Vor kurzem hatte sich ihr, ohne ihr Zutun, ein junger Grubenbesitzer aus der Umgegend genähert und ihr Anträge gemacht. Als Armándola von den Annäherungsversuchen des anderen erfuhr, richtete er ihn übel zu. Ines aber warf er nach brutalen Mißhandlungen auf die Straße und reiste mit der Witwe eines Farmers aus Dos Delos nach dem Norden. Da hatte Ines den Tod im Kanal gesucht...

Nach zwei für Benvenuto Pastallé unendlich glücklichen Monaten meldete Georg, der Diener, eines Vormittags, daß ein Señor Juan Armándola den Hausherrn zu

sprechen wüßte. Pastallé liebte Klarheit in allen Dingen. Er ließ den Abenteurer kommen. Armándola forderte seine Geliebte zurück. Benvenuto Pastallé hätte Ines mit jeder geforderten Summe freigekauft — aber sie sollte selbst entscheiden. Er ließ sie in den Empfangsraum bitten. Das Mädchen kam. Ein leiser Aufschrei entrang sich ihren Lippen, sie wurde totenbleich, als sie den Geliebten so plötzlich vor sich sah.

Pastallé zündete sich eine seiner dicken Maisstrohzigaretten an, um seiner Erregung Herr zu werden und wies auf den Besucher. „Er fordert dich zurück, Ines. Wähle zwischen uns beiden...“

Eine Weile — endlos lang für Pastallé — lag Schweigen im Raum. Benvenuto Pastallé fühlte das rasende Klopfen seines Herzens und hörte das silberne



Ein erschreckter Schrei entfuhr ihr

Ticken einer Pendüle in der Stille wie Hammerschläge. Dann hörte er Ines tonlos sagen:

„Ich muß mit ihm gehen — — —.“

Die Geschichte dieses kurzen Glücksrausches steht eigentlich nur wenig im Zusammenhang mit dem Fortgang der Erzählung.

Aber da Ines Pizarro und Juan Armándola noch einmal in den Gang der Geschehnisse einbezogen werden wird, mußte dies zum besseren Verständnis mitgeteilt werden.

* * *

Es war fast genau ein Jahr vergangen seit dem Tage, an dem Ines Pizarro die Villa Pastallé zwischen Lachen und Weinen verlassen hatte, da fand der Obergärtner der Treibhäuser, als er in der Frühe den Orchideensaal betrat, den Herrn all dieser Schätze tot am Boden liegen. Der Hals des Toten war aufgeschwollen, feine rote Streifen durchschnitten die Blässe der Haut.

Nach einer halben Stunde fuhr die Gerichtskommission mit dem Arzt und einem Photographen in zwei Autos vor. Polizisten wurden vor die Eingänge postiert. Menschen blieben stehen, umlagerten die Villa. Gerüchte schwirrten von Mund zu Mund.

Der Arzt konstatierte, daß der Tod zwischen zwei und drei Uhr nachts eingetreten sei — Todesursache: Erdrosselung mittels einer dünnen starken Schnur oder feinen Drahtes. Immer wieder betrachtete der Arzt die Würgestellen am Halse des Toten — kopfschüttelnd und unentschlossen. „Es ist sonderbar mit diesen Malen, unerklärlich ist mir dieses Muster — und der Täter muß, wenn ich so sagen darf, eine ganz besondere Technik gehabt haben. Überhaupt — —“

Er brach ab und untersuchte wieder. Endlich gab er die Leiche für den Richter frei. „Ich komme nicht zur Klarheit. Sicher ist nur, daß der Tod durch Erwürgen herbeigeführt worden ist. . . .“

Benvenuto Pastallé hatte, als ihn sein Schicksal erreichte, auf einem kleinen Hocker vor einem niederen Tische gesessen und anscheinend eine seltene, unwahrscheinlich schöne, in niegesehenen Farben leuchtende Orchidee betrachtet. Denn auf der Tischplatte lagen eine Menge Lupen, Vergrößerungsgläser aller Art, lange Pinzetten und kleine, an den Greifstellen mit Wildleder oder Gummikissen gepolsterte Zangen. Bei dieser Beschäftigung mußte ihn der Mörder überrascht und ihm von hinten die Schnur übergeworfen haben. Leblos war Pastallé dann neben dem Sitze zu Boden gesunken. Die Räume wiesen keinerlei Spuren eines Kampfes, keine Unordnung auf.

Der Untersuchungsrichter erklärte seinen Begleitern den möglichen Vorgang der Tat. Nun fehlte noch das Motiv — und der Mörder. Er ließ das Personal vorführen, aber niemand hatte während der Nacht etwas gehört oder bemerkt. In der Villa selbst war alles unberührt und in Ordnung, ein Diebstahl schien ausgeschlossen.

Also — Rache? Wer konnte an dem einsamen Sonderling so furchtbare Rache genommen haben? Die Bedienten vermochten keine Anhaltspunkte zu geben. Der Chauffeur hatte seinen Herrn seit langem nur bei Spazierfahrten, in den Klub oder zu seinen Agenten gefahren. Georg, der auch die Stelle eines Hausmeisters versah, und Elena konnten sich keiner verdächtigen Besuche erinnern. Die alte Hausdame sprach zögernd und stockte bei ihrer Aussage, als habe sie etwas auf dem Herzen:

„Wollen Sie uns nicht etwas mitteilen, Señora? Sprechen Sie unbesorgt...“
Dr. Toranza, der Richter, blickte sie ermutigend an.

„Ich weiß nicht — ich fürchte... Aber ich kann den Gedanken nicht loswerden, daß...“

„Nun?“

„Es ist ja vielleicht unrecht —“

„Was Sie für Ihren toten Herrn tun, kann kein Unrecht sein, liebe Frau!“

„Aber ich verdächtige vielleicht einen Unschuldigen!“

„Das wird sich schon herausstellen. Wir untersuchen ja alles genau. Also — wen haben Sie im Verdacht?“

Einen Augenblick noch zögerte Elena, dann sagte sie so leise, daß es im Saale fast verklang: „Ines Pizarro und ihren Geliebten...“

Der Richter kannte, wie alle in der Stadt, die Episode Pastallés mit der blonden Schönheit. Und er kannte aus allerhand dunklen Prozessen noch besser Juan Armándola. Der Verdacht schien ihm begründet. Er machte dem Personal ein Zeichen mit der Hand. „Danke, Sie können einstweilen gehen. Halten Sie sich im Vestibül der Villa so lange auf, bis ich hinüberkomme. Niemand darf die Halle verlassen oder andere Räume betreten.“ Er nickte und wandte sich zu den Kriminalbeamten. Die Leute des Hauses verschwanden mit einem der Uniformierten im Gang.

„Pracánico —?“

„Herr Doktor?“

„Führen Sie mir, nötigenfalls mit Gewalt, in einer Stunde diesen Señor Armándola mit seiner Geliebten in meinem Büro vor. Sie wissen nicht, worum es sich handelt, wenn Sie gefragt werden.“

„Muy bien, Señor Doktor.“

„Nehmen Sie Begleitung mit und sehen Sie sich vor. Mit dem Kerl ist nicht zu spaßen.“

Toranzo wandte sich wieder dem Toten zu. „Durchsuchen wir rasch noch den Toten. Nehmen Sie auf, Wargos!“ Der Schreiber richtete sein Material. Dr. Toranza schlug den Rock des Toten auseinander und entnahm der Innentasche ein umfangreiches Portefeuille. „Lederne Briefftasche,“ diktierte er gleichmütig, „Inhalt — merkwürdig! Nichts drin — Pastallé und ohne Geld!? Ich weiß, daß er oft ein kleines Vermögen mit sich trug. Na, weiter: ohne Inhalt. Linke Innentasche — weißes Taschentuch. Westentasche: Füllfederhalter — kleines Notizbuch in Leder — — na, keine Uhr...? Noch merkwürdiger! Er ist doch sonst vollständig im Ausgehanzug!... Rufen Sie mir den Diener!“

Er stand auf und schritt zur Tür. Georg trat in den Saal. „Sagen Sie, trug Señor Pastallé keine Uhr?“

Der Diener blickte erstaunt auf: „Gewiß. Eine schwere goldene Uhr mit Sprungdeckel an einer dünnen feinen Goldkette!“

„Hm. Pfl egte er öfters kein Geld bei sich zu haben?“

„Ich wüßte von keinem Fall. Er hatte immer große Summen im Hause und wohl auch bei sich. Er gab ja jedem armen Teufel gleich ein fürstliches Trinkgeld.“

„So. Könnten Sie mir speziell etwas über den gestrigen Tag erzählen in dieser Beziehung?“

„Nein, Señor, ich weiß nur, daß er von hier zur Bank fuhr. Vielleicht kann der Chauffeur —?“

„Schi.ken Sie ihn her. Ich danke.“

Paolo, der Führer des Kraftwagens, konnte bestätigen, daß er seinen Herrn zur Banca Commerciale gefahren und daß er beim Verlassen des Bankgebäudes in seiner Briefftasche ein ziemlich großes Bündel Banknoten gesehen hatte. Auch daran, daß die Uhr vorhanden war, konnte er sich erinnern, denn Señor Pastallé hatte beim Aussteigen vor dem Klubgebäude nach der Zeit gesehen und ihn für eine Stunde später wieder bestellt.

Als der Chauffeur ausgesagt und das Treibhaus verlassen hatte, wandte sich der Untersuchungsrichter zu seinen Begleitern um: „Die Sache wird immer verwickelter. Es fehlt Geld, viel Geld sogar, dazu Wertsachen. Also doch Raubmord, nicht Racheakt. Oder beides.“

Die Gewächshäuser, die Villa, der ganze Park wurden einer gründlichen Untersuchung unterzogen. Nirgends wurde ein Anhaltspunkt gefunden, nirgends hatte der Mörder eine Spur hinterlassen. Aber die Angelegenheit wurde noch viel verwirrt, alle Fäden verschlangen sich zu einem unlösbaren Knoten. Ines Pizarro und Juan Armándola hatten die Stadt verlassen. Nachforschungen ergaben, daß sie gemeinsam vor einigen Wochen schon abgereist waren, elegant ausgerüstet und mit nagelneuem Gepäck. Armándola hatte in einem Spielklub reiche Beute gemacht, die er nun benutzte, um in einem eleganten Seebad des Nordens neue Opfer zu suchen. Eine Anfrage ergab die Richtigkeit der Ermittlungen. Einem dorthin entsandten Kriminalbeamten vermochten sie für die Mordnacht ein einwandtreies Alibi zu erbringen. Ines Pizarro schien sogar sehr erschüttert von der Todesnachricht.

Einige Tage später wurde der Arbeiter José Gonzaga in dem Augenblick verhaftet, als er die goldene Uhr Benvenuto Pastallés samt Kette bei einem Juwelier verkaufen wollte. Er mußte am nächsten Tage freigelassen werden, da sich alle seine Angaben als richtig erwiesen hatten. Als der Untersuchungsrichter Dr. Horatio Toranza von einer Dienstreise zurückkehrte, fand er die Akten, „Raubmord Pastallé“ um vier Protokolle folgenden Inhalts vermehrt:

Gonzaga, José, Fabrikwerkmeister, verheiratet, drei Kinder, nicht vorbestraft, Calle Negro wohnhaft — erklärt: „Am siebenundzwanzigsten dieses Monats (in der Nacht vom siebenundzwanzigsten zum achtundzwanzigsten wurde Benvenuto Pastallé ermordet) spielten gegen Abend meine drei Kinder vor dem Hause auf dem Fahrdamm. Ein Auto kam in rascher Fahrt aus einer Seitenstraße und bog in die Calle Negro ein. Mein vierjähriges Söhnchen Francesco konnte sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen, wurde von dem meiner Ansicht nach viel zu schnell fahrenden Auto umgerannt und überfahren. Das Gefährt hielt sofort. Ein Herr stieg aus, nahm mein bewußtloses Kind auf die Arme und brachte es in meine Wohnung. Ich war gerade aus der Fabrik gekommen. Der Chauffeur holte inzwischen im Auto einen Arzt und die Krankenschwester. Der Fremde stellte sich als Señor Pastallé vor und erklärte, daß er für das Kind reichlich sorgen wolle. Er legte mir ein Bündel Banknoten — ich glaube, es war der ganze Inhalt seiner Briefftasche — auf den Tisch und versprach, regelmäßig wiederzukommen. Als mein Söhnchen aus der Bewußtlosigkeit erwachte, setzte er sich zu ihm ans Bett und tröstete es. Dabei gab er ihm seine Uhr zum Spielen, über deren Ticken der Kleine sich freute. Als er endlich gehen mußte, weinte das Kind, weil er die Uhr mit wegnehmen wollte. Einen Augenblick schien Señor Pastallé zu überlegen, dann löste er die Kette von der Weste und hängte sie samt der Uhr dem Kleinen um den Hals. ‚Die schenke ich dir, armer kleiner Bursche‘, sagte er dabei. ‚Möge sie dir Glück bringen!‘ Der Arzt, Doktor Logan, hat alles mitangehört. Es war seit Jahren mein sehnlichster

Wunsch, mich selbständig zu machen und aus dem Trubel der Fabrik loszukommen. Da wollte ich die Uhr verkaufen und mit dem Erlös und dem baren Gelde, das Señor Pastallé uns geschenkt, ein eigenes Geschäft erwerben.“

Das zweite Protokoll enthielt die Aussage des praktischen Arztes Dr. Jago Logan, die in allen Teilen die Angaben des Werkmeisters bestätigte.

Das dritte Schriftstück schloß sich den vorhergehenden vollständig an. Es waren die Bezeugungen der Krankenschwester Lola Sivan.

Das vierte Protokoll lautete:

„Raffos, Paölo, Chauffeur in Diensten des Señor Benvenuto Pastallé, ledig, nicht vorbestraft, Villa Pastallé, Calle d'Astrados wohnhaft, erklärt:

Die Angaben des Werkmeisters José Gonzaga stimmen, soweit ich bei den Vorkommnissen anwesend war. Was in der Wohnung geschah, weiß ich nicht. Weil ich mich an dem Unglück schuldig fühlte, habe ich bis jetzt über den Vorfall geschwiegen. Wir brachten an jenem Abend den Arzt in seine Wohnung zurück und fuhren dann sofort nach Hause. Señor Pastallé machte mir keine Vorwürfe. Ausgefahren sind wir an diesem Abend nicht mehr.“

José Gonzaga wurde entlassen und kaufte die Mechanikerwerkstätte in der Calle Negro. Auch diese Spur war also falsch gewesen und mußte aufgegeben werden. Die Pflanzensammler und Agenten Pastallés wurden ständig überwacht; es ergab sich nichts von Belang. Sogar einer absurden Idee des Obergärtners ging man nach. Benvenuto Pastallé hatte einmal geäußert, daß mancher Sammler ihn um der oder jener seltenen Orchidee willen umbringen würde, nur um sie in seinen Besitz zu bringen. Der ganze Befund an Blumen und Blüten wurde geprüft. Aber es fehlte kein Exemplar. Toranza, der es sich nicht nehmen ließ, selbst die Kontrolle zu leiten, ging überwältigt von dem Farbenrausch, der ihm entgegenleuchtete, staunend über die Wunder, die sich ihm boten — erfüllt von Andacht durch diese Geheimnisse der Schöpfung und geschüttelt von Grauen vor diesen bizarren, unheimlichen Gebilden zwischen Tier, Mensch und Pflanze, durch die duftschwangeren Hallen, deren Böden, Wände und Decken zu leben schienen. Riesenhafte Farne standen da, Araceen, Maxillarien, Restrapien — Mangobäume und blühende Magnolien, in deren Kronen sich zierliche Orchideen wiegten, wie schillernde Kolibris — schilfartige Sobralien mit Dolden vom schneeigen Weiß bis zum tiefsten Lila. Aus den Ecken wuchsen schlanke Palmen, die Wege säumten silbergebänderte Marantas und die verschwenderischen Maxillaria pietas, deren Blüten einen ganz farbenfrohen Strauß bilden. Als Toranza das alles sah, verstand er den berückenden Zauber, der von diesen Pflanzen ausging: im letzten Kabinett, dort, wo Pastallé Abende und Nächte lang beim Klange berauscher Melodien saß, ruhte sein Blick verwirrt und beklommen auf wunderschönen Frauenköpfen mit lockenden, feinbewimperten Augen und purpurnen, verlangend geöffneten Lippen, auf elfenbeingleichen Brüsten und rosenroten Frauenleibern. . . .

Inzwischen war das Testament Pastallés gerichtlich eröffnet worden. Leibliche Erben waren nicht vorhanden. Dabei fand man zuerst eine Anweisung an die Banca Commerciale, der Familie José Gonzaga die Summe von 30 000 Pesos auszuzahlen. Die Verfügung war sofort am Abend des Unglückstages getroffen. Das Testament bedachte in erster Linie seine Diener und Angestellten. Die Sammlung nebst allen Gebäuden, die Villa mitsamt Einrichtung und allen Kunstschatzen, dem Parke und der Limousine und einer phantastischen Summe, ausschließlich zur Erhaltung des Komplexes bestimmt, aber erbte Sidney Gallagher, ein junger Assistent am Botanischen Institut der Universität Washington, der sich als Forscher auf dem Gebiete der Orchideen bereits einen hervorragenden Namen gemacht hatte.

Drei Wochen später hatte die Villa Pastallé in Sidney Gallagher einen neuen Herrn, und wieder saß nächtelang ein sinnender, träumerischer Mann in dem blühenden, duftenden Meer der Glaspaläste. Nur die rauschenden, wehmütigen Melodien, die aus allen Pfeilern, aus allen Blüten und Dolden zu quellen schienen, waren verstummt. . . .

Der Mörder Benvenuto Pastallés aber war noch immer nicht gefunden.

* * *

Monate waren vergangen seit dem jähen Tode Benvenuto Pastallés, als dem Untersuchungsrichter Dr. Toranza eines Nachmittags ein Besucher gemeldet wurde: Sidney Gallagher.

Betroffen blickte der Jurist auf, als der Gemeldete ins Zimmer trat. Gallagher trug den rechten Arm im Verband, eine Schlinge hielt ihn hoch. Sein schmales, feines Antlitz war bleich und ernst.

„Was ist passiert, Señor Gallagher?“

Der Besucher lächelte ein ganz klein wenig, fast schmerzlich. Eigentlich war es nur ein Verziehen der Mundwinkel. „Es hätte mir gehen können, wie es Benvenuto Pastallé erging. . . .“

Der Richter sprang überrascht, überwältigt durch die plötzliche Nachricht, von seinem Sessel auf. Er fand keine Worte. Starrte den Sprecher groß an.

Sidney Gallagher sagte langsam und fast feierlich:

„Ich bringe Ihnen die Enthüllung des Geheimnisses, das über dem Tode Benvenuto Pastallés liegt. Señor Pastallé ist nicht von Menschenhand getötet worden. . . .“

Toranzas Erstarren löste sich. „Nicht von — Menschenhand?“ echote er.

Gallagher schüttelte den klugen Kopf. „Nein, nicht von Menschenhand — eine Orchidee tötete ihn! Jene seltsame Orchisblume, vor der man ihn tot auffand, hat ihn erdrosselt. . . . Heute Nacht begann ich bei der Beobachtung der Blüte das Geheimnis zu ahnen, nach stundenlanger Untersuchung überzeugte ich mich am eigenen Leibe, wie Sie sehen.“ Er hob bei den letzten Worten den verletzten Arm. „Ich bin in der Lage, Ihnen alles zu erklären. Señor Pastallé war mit der Erforschung jener rätselhaften Pflanze beschäftigt. Er kannte ihr Geheimnis, wohl nicht ihre Tücke. Auch ich muß gestehen, daß ich niemals vorher eine gleiche oder nur annähernd ähnliche Orchidee gefunden habe. Mit der Untersuchung des Kelches und der Befruchtungsorgane beschäftigt, geschah, was auch mir begegnete: ein starker, betäubender Duft wurde ganz plötzlich ausgestoßen. Señor Pastallé muß wohl infolge seiner Kurzsichtigkeit den Kopf sehr nahe an die Dolden herangebracht haben — er verlor die Besinnung, fiel vornüber auf die Pflanze. Da schlangen sich jene, mir jetzt noch unerklärlichen Fangarme wie eiserne Klammern um seinen Hals und erwürgten ihn.“

Er schwieg einen Moment, dann fuhr er fort:

„Auch mir ging es so, nur daß ich rückwärts in den Sessel sank. So erwischten die todbringenden Wurzeln nur meinen Arm. Beim Versuch, mich loszureißen, schnitten die Wurzeln mir tief ins Fleisch. Plötzlich aber lösten sie sich wieder ganz von selbst — die Pflanze stand schön und leuchtend wie zuvor. . . .“

Dr. Horatio Toranza stand in tiefer Erschütterung. Schweigen lag zwischen den Männern. Dann sagte Sidney Gallagher leise und wie aus weiter Ferne:

„Diese Orchidee — lieblichste Schönheit und Ungeheuer zugleich — war Benvenuto Pastallés Mörderin. Ich werde sie *Maxillaria Pastalléa* nennen. . . .“

Berliner Salons

Von Hans Karl Wehrenfeld

I. Stresemann

In der Berliner Gesellschaft steht der Salon der Gattin des Außenministers im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Seit vier Jahren empfängt die jugendlich schlanke und anmutige Gattin des deutschen Außenministers in der sogenannten Amtsvilla in der Friedrich-Ebert-Straße. So heißt im Dienstjargon des Auswärtigen Amtes die ehemals Deckersche Villa, die schon seit einem halben Jahrhundert Dienstwohnung des jeweiligen Leiters der deutschen Außenpolitik ist.

Gewandt und immer lebenswürdig, hat Frau Stresemann es verstanden, aus der Villa einen Mittelpunkt der Berliner Gesellschaft, vor allem des Diplomatischen Korps zu machen. Kein amtliches Haus der Reichshauptstadt, das so viel Geselligkeit gibt. Ist der Reichsaußenminister nicht in Genf oder außerhalb Berlins, so sieht das Ehepaar Stresemann viel Gäste in kleinerem Kreise bei sich, zum Frühstück, um die Mittagsstunde und abends zu Dinners. Dazu kommen im Winter die parlamentarischen Bierabende die großen Routs und Ballfeste. Sie werden freilich nicht in den verhältnismäßig beschränkten Räumen der Amtsvilla gegeben, da es sich



Frau Käthe Stresemann

Porträt von Michailow

um Feste für Hunderte von Personen handelt und diese Villa seltsamerweise nicht wie alle anderen Amtswohnungen einen Festsaal besitzt. Der Außenminister und seine Gattin geben daher alle großen Feste in den herrlichen Sälen, die die Presseabteilung im ehemaligen Prinz-Friedrich-Leopold-Palais am Wilhelmplatz hat. Zu den erwähnten winterlichen Festen gesellen sich im Sommer Zusammenkünfte in dem schönen, mit alten Bäumen bestandenen Garten, der zwischen der Amtsvilla und den Gebäuden des Auswärtigen Amtes in der Wilhelmstraße liegt.

Eine wertvolle Ergänzung zu den großen Festlichkeiten sind die Montagnachmittage des Winters, an denen Frau Stresemann ihren Jour hat. Unterstützt von einigen Attachés, empfängt Frau Stresemann von 5 bis 7 Uhr in ihrem großen Salon. Das Eßzimmer daneben steht offen, dort tanzt zuweilen die Jugend. An den Tagen, an denen ernste Musik gemacht wird, wirken bekannte Künstler mit.

Die Gattin des Reichsaußenministers ist eine geborene Kleefeld, wie ihr Mann ein Kind der Reichshauptstadt. Ihr Vater, früh verstorben, ließ seine Witwe mit drei Töchtern und einem Sohn zurück. Sie haben alle einen guten Platz erobert. Der einzige Bruder der Frau Stresemann ist der in der Berliner Gesellschaft bekannte Kammerpräsident Dr. von Kleefeld, der sich kürzlich mit Gräfin Gudrun Schwerin vermählte. Von ihren beiden Schwestern hat die ältere, eine schöne und elegante Erscheinung, einen Sohn des früheren Kruppdirektors Sorge geheiratet, die andere ist die Gattin des Majors a. D. Hans Karl von Winterfeldt.

Frau Stresemann ist aber nicht nur eine vorzügliche Gattin, die ihrem überlasteten Mann alle nur möglichen gesellschaftlichen Pflichten abnimmt, sondern auch eine gute Mutter, die ihre beiden Söhne Wolfgang und Joachim ausgezeichnet erzogen hat. Der älteste von beiden, im Zivilberuf Jurist, ist außerordentlich musikalisch. Verschiedene Kompositionen von ihm sind schon öffentlich zu Gehör gebracht worden. Beide Söhne, große blonde Jünglinge, tanzen ebenso gern und gut wie ihre Mutter. Und es ist ein reizender Anblick, wenn Frau Stresemann, die so schlank und jugendlich ist, daß ihr niemand große Söhne zutraut, mit einem von ihnen tanzt.

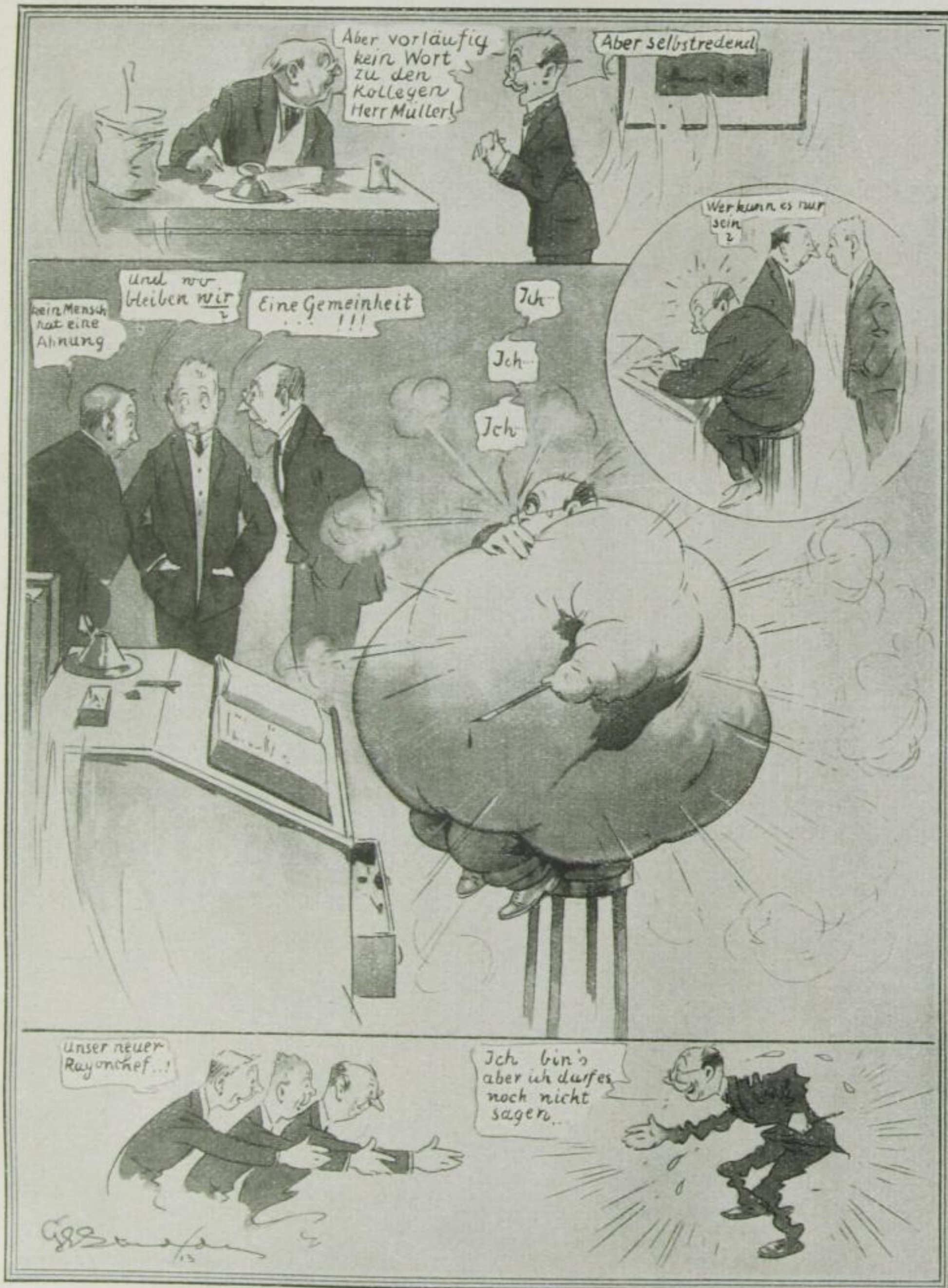
Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich die Gattin des Reichsaußenministers bei den Damen vom Auswärtigen Amt. Ist sie doch seit langen Jahren die erste „Chefeuse“, die sich ihrer annimmt, sie viel einlädt, auch zu ihnen geht und sich gern an allem beteiligt, was sie angeht. So findet man denn auch auf den Montagsempfangen stets eine große Anzahl von Gattinnen der Mitarbeiter Stresemanns. Hier haben sie die Gelegenheit, mit den Damen und Herren des Diplomatischen Korps bekannt zu werden und Beziehungen mit ihnen anzuknüpfen.

Wer einen so großen offiziellen Salon macht, wie Frau Stresemann, steht zweifellos im Dienste des Vaterlandes. Manch Außenstehender glaubt, daß Repräsentieren nur Vergnügen macht. Er irrt sich. Jede Repräsentation großen Stils ist eine harte Leistung. Denn sie erfordert Menschenkenntnis, die Kunst, den lieben Nächsten zu behandeln, Takt, Energie und Selbstbeherrschung. Für die Damen großer mondäner Repräsentation gibt es keine Erholung. Und sind sie noch so müde, möchten sie noch so gern einmal früh ins Bett gehen, den Abend in der Familie verbringen, der unerbittliche Gesellschaftskalender sagt nein, treibt sie vom Diner auf einen Abendempfang, von dort auf einen Ball. Sie stehen eigentlich immer im Dienst. Daß es Reichsdienst ist, wird der Gattin des Außenministers manches leichter machen, ihr immer wieder neue Kräfte geben.



Erholung. Und sind sie noch so müde, möchten sie noch so gern einmal früh ins Bett gehen, den Abend in der Familie verbringen, der unerbittliche Gesellschaftskalender sagt nein, treibt sie vom Diner auf einen Abendempfang, von dort auf einen Ball. Sie stehen eigentlich immer im Dienst. Daß es Reichsdienst ist, wird der Gattin des Außenministers manches leichter machen, ihr immer wieder neue Kräfte geben.

Der neue Rayonchef



Der Mann, der sonst geplatzt wäre . . .

Zeichnung von Studdy, London



*Ronald Colmann
Donald Reed*

*Ralph Graves
Douglas Mc. Lean*

Die Männer



*Fairbanks jr.
Jack Mulhall*

*Eugen V. Brewster
Andre Mattoni*

unseres Preisausschreibens

Die Mode der Zukunft

Von

F. W. Koebner



So wird, wenn es so weitergeht, bald das Brautkleid aussehen

Müßige Betrachtung: Einst sei es der Dame verpönt gewesen, ihre Knie zu zeigen und Männer wären erzittert beim Anblick eines Frauenknöchels.

Ein Jahrhundert zurück übertrieb man modischen Exhibitionismus. Rokokodekolletés, Empireschlitzte enthüllten mehr als heute kurze Röcke und durchsichtige Abendstoffe.

Lächerlich der Versuch, diese Dinge von der Kanzel (England), durch Dekrete (Italien), oder durch Polizisten (Amerika) bekämpfen zu wollen. Geheimes und offenes Männerschmunzeln schirmt wie ein Panzer die freie Frauenmode gegen alle Angriffe.

Auch was die Übertreibung betrifft, sehe ich nicht so schwarz. Der Lächerlichkeit kurzbeiniger Bubenkopf-Matronen wird das Lachen stehenbleibender Passanten eher ein Ende bereiten, als die Proteste christlicher Wochenblätter.



Die Kombination der Dame von Welt

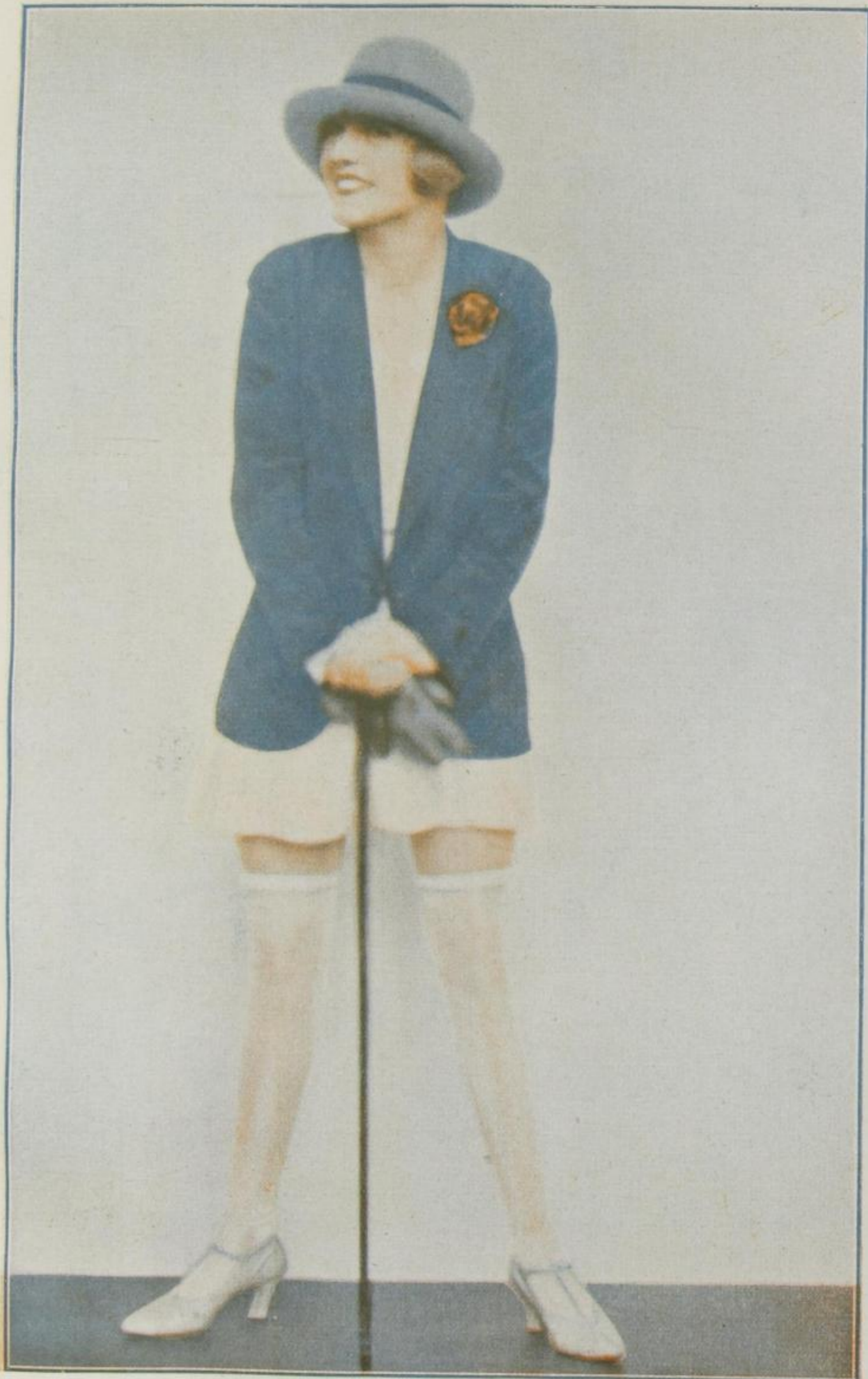


Photos:
First National,
d'Ora-Benda,
Wien,
Foulsham &
Banfield,
Sasha

Die Theatertoilette wird sich dem Stück anpassen, das man gerade spielt . . .

Die Freiheiten, die sich die Mode immer mehr herausnimmt, haben nicht nur in den Spalten der Witzblätter ein Echo gefunden. Auch die Bühne bemächtigt sich ihrer mit Erfolg. Allabendlich belustigt die Braut der Zukunft, die wir hier sehen, das Londoner Theaterpublikum und eine Pariser Revue macht mit dem größten Erfolg Vorschläge zur freieren Ausgestaltung der herrschenden Mode, wie das Beispiel Juliette Compton's zeigt, die hier eine durch keinerlei Ballast beschwerte Kombination zur Schau trägt. Komplizierter wird die Sache, wenn man hört, daß ein Klub New Yorker Damen in Theatern Kleider trägt, die dem gerade gespielten Stück entsprechen. Zu einer „Meistersinger“-Aufführung z. B. erschienen diese extravaganten Damen in Kleidern mit unverfälschtem Anklang an das Mittelalter. Wir sollen froh sein, daß diese Experimente zu kostspielig sind, um sich der breiten Masse zu bemächtigen, obwohl die Aufführung von „Orpheus in der Unterwelt“ inmitten olympisch gekleideter Zuschauerinnen sehr amüsanter sein müßte . . .

In Zukunft wird man seine Abendkleider einfach aus Stoffbahnen wickeln . . .



Asta Gundt

Phot. Badekow

Der ideale Sommeranzug für die Lady von 1930



Phot. d'Ora-Benda

Die sechzehnjährige
norwegische Tänzerin Hyardis Falk



Pho. d'Ora-Benda

Der Papagei
der reizenden Wienerin Margit Dessl



Phot. d'Ora-Benda

Die Tänzerin La Jana



Die amerikanische Schönheit Dolores Costello



Phot. d'Ora-Benda

Marlene Dietrich, die Besitzerin der „schönsten Beine von Berlin“



Phot. d'Ora-Benda

Der Stolz der Familie

Zeichnung von Leo Cheney

Bonzos Abenteuer



Bonzo feiert das neue Jahr

Zeichnung von Studdy, London



*Der
winkende
Finger*

*Novelle von
L. J. Beeston*

Truslove war halb betäubt, halb geblendet von diesem ungeheuern Glück, das schimmernd auf ihn eindrang, sein Elend wie einen giftigen Nebel aufsaugte und ihn wie in eine entzückende, wohlig-warme

Liebkosung einhüllte. Er hielt sich an den Armlehnen des ledergelasterten Stuhles und hörte dem Anwalt zu, der ihm, wie aus weiter Entfernung, von den Tausenden von Pfunden sprach, die ihm — Truslove! — vermacht worden waren.

Tausende von Pfunden!

„Ja, ich sehe; ich verstehe sehr gut,“ sagte er von Zeit zu Zeit zu des Anwalts Bemerkungen und Ratschlägen, aber er begriff sehr wenig und versuchte nicht einmal, seinen Verstand anzustrengen oder in dem Meer von Zahlen und Paragraphen zu schwimmen. In der Tat, er war der Anstrengung nicht gewachsen, denn dieser Übergang von Schmutz zum Glanz, von Jahren der Entbehrung zu einem goldenen Überfluß wirkte auf sein Gehirn gleich berausenden Weindünsten.

Tausende von Pfunden!

Mit langsamer Bedachtsamkeit hatte ihm der Anwalt das Schriftstück vorgelesen: Eduard Ingars letzten Willen. War es möglich? War es zu glauben? Denn als er Eduard Ingars zum letzten Male sah, hatte er — Truslove — die geballte Faust vor des andern Augen geschüttelt und fast in dessen bleiches und grinssendes Gesicht geschlagen. Im Haß waren sie auseinandergeschieden, in einem kalten Haß, der den Sturm von Wut zwischen ihnen beendete; eine Wut, entstanden aus einem geschäftlichen Zank über Kleinlichkeiten auf einer Seite und Nadelstiche auf der andern. Seit dieser lang vergangenen Zeit schien es, daß Ingars Geld angehäuft hatte. Das war keine Überraschung für Truslove, der Ingars ungeheuer heftige Gier nach Geld gekannt hatte und ihn in diesem Punkte noch schlug — nur ohne den gleichen Erfolg. Aber was ihn doch in äußerstes Erstaunen versetzte, war dieses Vermächtnis von dem, der niemals verzieh, der in seinem Grimm erbarmungslos wie ein Tiger und in seiner Gier gefräßig wie ein Haifisch war.

Und doch hatte er ihm alles, was er besaß, hinterlassen. Nein, nicht alles. Truslove hatte den Anwalt von einem geringfügigen Legat sprechen gehört. Er nahm sich zusammen, um sich das wiederholen zu lassen.

„Ein kleines Kästchen,“ antwortete der Anwalt mit beruflicher Artigkeit. „Nur ein Kästchen aus seltenem japanischen Holz mit Elfenbein eingelegt. Herr Louis Grenill, durch manche Jahre der Freund des verstorbenen Ingars, hatte seine Bewunderung für das Schmuckstück ausgesprochen, da er Sammler und auch Händler von solchen orientalischen Elfenbeinschnitzereien ist. Nur zum Andenken an ihre gegenseitige Wertschätzung.“

Truslove nickte abwesend. „Er hätte ihm auch ein gut Teil mehr vermachen mögen,“ murmelte er.

Auf diese Bemerkung erwiderte der andere mit einem diskreten Lächeln. Truslove schlug die Augen nieder und besah seine Stiefel. Himmel, wie schäbig sie waren. Man hätte von ihnen sagen können, daß sie sich im Zustand eines Wracks befanden. Schleunigst versteckte er seine Füße unter der Platte des großen Schreibtisches. Er versuchte in Worte zu fassen, was er sich von der Seele sprechen zu müssen fühlte.

„Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß Ingars und ich uns vor langen Jahren unter den allerschlechtesten Verhältnissen getrennt haben.“

„Wirklich?“ Die Augenbrauen des Anwalts hoben sich.

„Er haßte mich wie Gift.“

„O, Herr Truslove, jetzt sollten Sie das nicht mehr sagen.“

„Sie begreifen also, daß diese Neuigkeit für mich eine Art Schlag auf die Gurgel war.“

„Das kann ich allerdings verstehen.“

„Ja,“ sagte Truslove, der aufstand und nach seinem Hut griff. Errötend bemerkte er, daß das Band sich gelöst hatte und in mehreren Fetzen auf der Erde herumlag. „Was habe ich nun jetzt zu tun?“

„Kommen Sie übermorgen zu der gleichen Stunde zu mir, wenn es Ihnen paßt. Dann bin ich gewiß in der Lage, mich ausführlicher mit Ihnen über dieses angenehme Geschäft unterhalten zu können. Ich muß wohl nicht erst sagen, daß ich glücklich bin, Sie gefunden zu haben, mein lieber Herr. Fast drei Monate brauchte ich dazu. Wir beide haben guten Grund, uns gegenseitig zu dem Erfolg der Zeitungsannonce zu beglückwünschen. Unterdessen... ja... wäre ein wenig Bargeld... hm... solange diese Formalitäten schweben... Ihnen gewiß von Nutzen. Ich bitte Sie... hm... für unmittelbare Bedürfnisse über mich zu verfügen.“

Truslove empfing zwanzig Pfund und einen herzlichen Händedruck.

Nicht eher, als bis er sich auf einer der Bänke in Lincolns Inn Field befand, erwachte er zum vollen Erkennen seiner Umgebung. Mechanisch hatten seine Schritte sich dieser grünen Oase zugewandt, wo Ruhe herrschte.

Was er nötig hatte, war Erholung; sich niederzusetzen und still zu sein; sich in diesem goldenen Glanz des Glückes zu sonnen; vor sich hinzustarren. Ja, das war es: gedankenlos vor sich hinzublicken und nichts anderes zu tun.

Der Übergang vom Schmutz und Schweiß der Armut, vom Leben in einer Einzimmerwohnung in einer elenden Straße, von schneidender Kälte und triefendem Regen, vom quälenden Hunger und von der tödlichen Ungewißheit des „Morgen“ zu diesem Gipfel. Gestern noch ein Sklave — heute ein König.

Wegen des Glücksgefühls hoben ihn zu mystischen Höhen; es trieb ihn, zu lachen, sich einem schrankenlosen, wilden und lauten Ausbruch der Gefühle hinzugeben. Mit selbstsicherem, fast frechem Ausdruck betrachtete er die Menschen, die an seiner Bank vorübergingen, dem Pöbel angehörten; denn heute fühlte er sich unendlich über die herdengleiche Menge emporgehoben. Er saß auf einem Thron, sein Platz lag in der Sonne. Die Ekstasen eines Knaben durchdrangen ihn, der an einem Winterabend am großen Feuer sitzt und die Geschichten der arabischen Nächte liest; der mit Prinzessinnen, schimmernd in Seide und Diamanten, niedersteigt in Gewölbe, wo geheimnisvolle Feuer brennen und wohlriechende Düfte gleich Sommernebeln herunterhängende Lampen aus Silber umschweben. Und er war wieder ein Kind; ein Knabe, im Besitz eines prachtvollen Spielzeugs, der vor Entzücken aufkreischt, und den es treibt, zu laufen und jedem zu erzählen, was er erhalten hat. Aber, noch nicht!

Ein Kindermädchen mit zwei schwächlichen Kindern näherte sich seiner Bank, warf einen Blick auf ihn und setzte seinen Weg fort, anscheinend ohne seine dürftige Erscheinung beachtenswert zu finden. Diese Idiotin! Wenn sie nur gewußt hätte! Vor einer oder zwei Stunden hätte diese Nichtachtung ihn verletzt; jetzt verursachte sie nur ein Lächeln.

Das Gefühl des Hungers machte sich bei ihm bemerkbar. Er hatte zwanzig Pfund in seiner Tasche. Die plötzliche Vision von einem saftigen Stück Fleisch und einer Flasche Wein tauchte in seinen Wünschen auf. Ah, noch nicht!

Er steckte seine Hände in die Hosentaschen; er freute sich bei der Aussicht auf ein erstklassiges Essen, erstklassig serviert, wie es ihm von jetzt an bevorstand und ihn begleiten würde für den Rest seines Lebens; absichtlich hielt er sich noch zurück; aber er schwelgte schon in dieser wunderbaren Betrachtung.

Und dies alles verdankte er Ingars. Das war das sonderbarste Erlebnis seines Daseins. Ingars mußte sich verändert haben; hatte sich zu herzlichem Mitgefühl entwickelt; schloß sein Leben durch einen Akt von außerordentlicher Großherzigkeit. Oder vielleicht hatte er — Truslove — Ingars in der Beurteilung seines Charakters Unrecht getan; vielleicht hatte der andere unter der unfreundlichen Oberfläche ein Herz von Gold versteckt.

„Es muß wohl so sein,“ überlegte Truslove. „Ich habe von Menschen gleich ihm gehört und gelesen. Aber wer hätte das erwartet? Ich gewiß nicht. Ich hielt ihn für böswillig, rachgierig, für eine Schlange im Gras. Da war ich ja geradezu erstaunlich im Unrecht.“

Die Dämmerung begann den Park zu überwältigen, ein kalter Wind piff durch die immergrünen Büsche; Regentropfen fielen. Truslove erhob sich steif vor Kälte. Er schlenderte nach der alten Comtonstreet, verzehrte ein großes, saftiges Steak mit zwei Portionen gebratener Kartoffeln und trank dazu eine Flasche Claret. Er legte sein erstes Pfund auf den Tisch, um damit die Rechnung zu begleichen. Sein erstes. Sogar davon erhielt er einen guten Haufen Silber als Wechselgeld zurück. Und dort waren noch Tausende, die ihm zuströmen sollten. O, welche Herrlichkeit!

Er genoß die beste Zigarre, deren das Restaurant sich rühmen konnte, aber das besagte nicht viel. Er lehnte sich zurück und sah den Rauchringen zu, wie sie sich in die Luft erhoben und zerflossen. Noch niemals war der Tabak ihm so köstlich erschienen. Er dachte an die Opiumdünste, die Degenerierte einsogen, um neue Sinne an Stelle der verbrauchten zu fühlen; Opiumdünste, die das Unwirkliche in blinkende Wahrheit verwandeln und das Unsaubere in Straßen von Gold mit Pforten von Jaspis und irisierendem Opal, die längst tote Hoffnungen aus ihren Gräbern hervorrufen und sie glänzend und ewig gegenwärtig machen.

Und plötzlich fiel ihm Louis Grenill ein, der Freund Ingars, der sich mit einem antiken japanischen, mit Elfenbein eingelegten Kästchen begnügen mußte. Das war nicht viel. Es schien eher ver-teufelt wenig zu sein. Warum hatte Ingars seinem Freunde nur eine solche Nichtigkeit hinterlassen? Sicherlich hatte Edward Ingars bei der Verteilung seiner Reichtümer mit ganz ungewöhnlicher Seltsamkeit gehandelt. Zweifellos fühlte sich Louis Grenill dadurch ein wenig gekränkt.

„Bah,“ kicherte Truslove, indem er aufstand, „das ist seine Sorge. Sorge? Mit diesem Wort bin ich jetzt fertig.“

Als er das Restaurant verließ, rauschte der Regen in Strömen nieder. Einen Augenblick lang blieb er unschlüssig stehn und beobachtete die gepeitschten Pfützen auf der Straße.

„Ich weiß,“ sagte er und schnippte laut mit Zeigefinger und Daumen. „Ich will mir den Anblick eines Teils meines Besitzes gönnen; das Haus in Brackinton Street Nummer 21.“

Über diesen Besitz hatte er mit dem Anwalt geredet. Er lag zwischen Bedford Place und Oxford Street, und Truslove konnte dort auf dem Weg in sein



Truslove gestattete seinen Augen, diesen Anblick voll zu genießen

Zimmer in Maple Street am Nordende von Tottenham Court Road vorbeikommen.

Er kannte Brackinton Street, die nach einer Richtung in einen Platz mündete und die lauter vierstöckige Häuser aus Quadersteinen hatte, mit großen Schwebelampen über breiten Mahagonitüren. Es war ein sehr solider, komfortabel aussehender Wohnsitz mit schmiedeeisernem Balkon, einem hochpolierten Geländer an den Stufen und gerafften Leinenvorhängen, die hinter den hohen Fenstern hinuntergelassen waren.

Truslove stand auf der gegenüberliegenden Seite der Straße und gestattete seinen Augen, diesen Anblick voll zu genießen.

„Mein! Mein!“

Er rieb seine Hände aneinander, die von der Kälte rot und vom Regen naß waren. Seit längerer Zeit bewohnte er das schreckliche Hinterzimmer in Maple Street, für das er fünf Schillinge die Woche bezahlte und das seine Augen jedesmal beleidigte, wenn er es betrat. Heute nannte dieses stolze Gebäude ihn seinen Herrn. Er konnte selbst in ihm leben und es mit auserwählten Werken aus Holz, Silber und Kristall anfüllen.

Truslove lachte tief in sich hinein und setzte seinen Weg weiter nach Norden fort. Er hatte bei sich beschlossen, in sein elendes Zimmer zurückzukehren — nur für diese eine Nacht. Welch ein Kontrast! Er war ganz erfüllt von dem Genuß dieses Gegensatzes. Mit voller Absicht wollte er noch eine Nacht im Schatten bleiben und hinüber in den Sonnenglanz schauen, in den er morgen eintreten sollte. Er wollte noch einmal die Familie unter seinem Zimmer hören — diese fünf Leute, die wie Fische tranken und sich unaufhörlich zankten. Er wollte von der Straße den melancholischen Ruf des Verkäufers von heißen Kartoffeln hören, der die Eigenschaften seiner gebackenen Knollen anpries: „Ganz heiß und duftig!“ und dann mit einer ersterbenden Kadenz: „Ganz heiß — heiß!“ Er wollte im Bett liegen und das Licht beobachten, das von der Straßenlampe gegenüber auf seine abstoßend schmutzige Zimmerdecke matte Lichter warf. Er wollte in dem Raume einschlafen, in dem er Monate verbracht hatte, in dieser Höhle; und wenn er erwachte — ah, dann mit welch köstlichem Ruck würde die Wirklichkeit das rote Blut durch seine Adern peitschen! —

Er erreichte das Haus in Maple Street, öffnete sich selbst die Tür und kletterte die vielen Stufen in die Höhe. Es war schon fast dunkel geworden. In dem Moment, als er den Türgriff niederdrückte, sagte ihm sein Instinkt, daß irgend jemand sich in dem Raum befand. Er hielt inne und starrte in das düstere Innere.

„Ist Herr Truslove da?“ rief eine wohlbeherrschte, freundliche Stimme.

Als er diese Stimme hörte, die ihm völlig fremd war, hatte Truslove auf ganz geheimnisvolle und unerklärliche Weise die Empfindung, daß irgend etwas ihm am Herzen zupfte.

„Ja,“ antwortete er, unangenehm berührt, daß ein Fremder in sein Zimmer hineingelassen worden war. „Wer ist da?“

„Einer, der um Entschuldigung bittet, in Ihre Privatwohnung eingedrungen zu sein,“ beeilte sich die Stimme fortzufahren. „Mein Name ist Grenill — Louis Grenill. Ich war schon dreimal da, aber Sie waren nicht zu Hause. Ihrer Zimmerwirtin tat ich leid, sie sagte, Sie würden sicher bald kommen, und so führte sie mich in dieses Zimmer — mit Recht oder Unrecht. Ich bitte Sie nochmals, mein Eindringen zu entschuldigen, Herr Truslove.“

Wenige Sekunden lang verharrte Truslove bewegungslos und ohne Antwort, während sich auf seiner Stirne eine tiefe Falte bildete.

„Ich will die Lampe anzünden,“ sagte er plötzlich.

Als das Zündholz aufflammte, suchte er einen Blick auf den Besucher zu werfen, und sah eine hohe und etwas gebeugte Gestalt mit dem Gesicht eines Gelehrten, mit ernstesten Augen, die nicht ohne Humor waren. Truslove zwang sich, die Lampe sehr langsam und ruhig anzuzünden. Er war furchtbar aufgeregt, ohne genau zu wissen, warum. Er rückte den einen seiner zwei Stühle für den Besucher zurecht und blieb selbst stehen. Entschuldigend sagte er:

„Sie werden diese Umgebung verzeihen, die mehr als bescheiden ist. Offen gestanden empfangen ich niemals hier Gäste. Darf ich fragen, wie Sie meine Adresse erhalten haben?“

„Ich will Ihnen das gleich erklären. Gestern besuchte ich Ihren Anwalt, der mir mitteilte, daß er eben eine Unterredung mit Ihnen gehabt habe. Er war so freundlich, mir Ihre Adresse anzugeben. Sie beurteilen Ihre Wohnung sehr hart. Aber diese bescheidene Umgebung ist ja schon ein Teil der Vergangenheit, die sich allerdings schlecht mit der mehr als glücklichen Gegenwart vergleichen läßt.“

„Ja,“ sagte Truslove abwesend, „das ist ja natürlich so.“

Er war noch nicht recht zu Atem gekommen. Warum wollte dieser Mann ihn besuchen? Der Gast kreuzte seine Knie und legte eine zarte, weiße Hand auf den Tisch. Dann fuhr er ernst und höflich fort:

„Herr Truslove, ich bin wegen einer etwas ungewöhnlichen Angelegenheit gekommen. Ich muß gestehn, daß diese Angelegenheit mich veranlaßte, zunächst Ihren Anwalt aufzusuchen, aber im letzten Moment unterdrückte ich diese Absicht und sagte dem Anwalt nichts. Es schien mir nach allem, daß ich zuerst Sie aufsuchen müßte, wenn ich loyal handeln wollte. Diese Angelegenheit betrifft das Testament des verstorbenen Herrn Ingars.“

Kein Wort entfloß den Lippen Trusloves. Statt dessen überzog ein Strom von Blut sein Gesicht. Instinktiv ballte er die Fäuste, und eine Flamme blendete seine Augen. Was! Dieser Mann war gekommen, ihm sein unermeßliches Glück zu rauben? Streckten sich diese neiderfüllten Hände aus, um den Becher der vollkommenen Freude von seinen Lippen zu reißen? Nein! Bei Himmel und Hölle! Eher würde er ihn erwürgen.

Wahnsinnige Wut zog wie ein Sturm durch sein Gehirn. Als sie etwas abgeebbt war, zwang Truslove sich zur Ruhe.

„Nun,“ sagte er dumpf, „haben Sie es gesehen?“

„Gewiß. Ich beglückwünsche Sie. Ich will keinen Streit über meines toten Freundes Bestimmungen. Ich bin nicht so töricht. Ich habe zu viel Elend gesehen — und Sie sicherlich auch — das durch Streit über Vermächtnisse entstanden ist, um dem noch etwas hinzufügen zu wollen.“

Er machte nach dieser Kundgebung eine Pause. „Das Dokument enthält kein Wort, das mich stutzig machen könnte,“ fuhr er fort. „Hier gibt es keine Möglichkeit, Spitzfindigkeiten anzuwenden — soweit eben jenes Dokument in Frage kommt; aber ich kann nicht umhin, zu vermuten, daß es durch ein anderes widerrufen sein könnte. Andererseits mag ich mit diesem Gedanken völlig unrecht haben. Wie Sie wissen, hat mein Freund Ingars mir ein kleines Kästchen von ausgesuchter orientalischer Künstlerarbeit hinterlassen. Hier ist es.“ Der Sprecher zog es aus der breiten Seitentasche seines Regenmantels. „Es ist ein wunderbares Stück seiner Art. Vor kurzem untersuchte ich es sorgfältig — Ingars wußte wohl, daß ich das tun würde. Und da entdeckte ich, daß es einen doppelten Deckel besitzt — der zweite öffnet sich durch einen Druck auf diese kleine Feder, hier an der Seite, so! Aber das war nicht alles. Es befand sich ein Gegenstand in dem Geheimfach; dieser Gegenstand ist, wie Sie sehen, ein starker Umschlag, der Papiere enthält. Ich glaubte, es wäre richtiger, diesen Umschlag erst in Gegenwart des Anwalts zu öffnen, und darum ging ich hin. Aber als ich erfuhr, daß man Sie gefunden hätte, schwieg ich. Und jetzt wissen Sie ebensoviel wie ich selbst, Herr Truslove. Jetzt bleibt mir nur übrig, zu sehen, ob sich dieselben Folgerungen auch Ihnen aufdrängen.“

Truslove nahm den Umschlag, der ihm gereicht wurde. Er sah ein dickes, gesiegeltes Kuvert, das die Worte trug: „An meinen Freund Louis Grenill“. In einer Ecke, mehrfach unterstrichen, stand das Wort: „Wichtig!“

In einem Zustand dumpfer Betäubung drehte Truslove es in seinen Händen hin und her. Seine Augen, die wie im Fieber brannten, betrachteten das dicke, unverletzte Siegel, das die Initialen E. S. trug. Er drückte das Kuvert zwischen seinen Fingern und bemerkte, daß es ein besonders starkes Papier enthielt. Ein Etwas flüsterte ihm zu, was dieses Papier darstellte. Es war der wirkliche letzte Wille des Mannes, der ihn gehaßt, der ihm diesen grausamen und boshafte Streich gespielt hatte. Noch aus dem Grabe streckte sich der Arm und versetzte Truslove diesen bösen und tödlichen Schlag.

Truslove gab den Umschlag zurück, setzte sich und preßte eine Hand an seine Stirn. Er hatte die Empfindung eines schiffbrüchigen Seemanns in einem treibenden Boot, der von Hunger und Durst geplagt wird und der ein Schiff sich entfernen sieht, das eben noch seine Notsignale bemerkt zu haben schien.

„Mut,“ hörte er Grenills Stimme ausrufen. „Wir können in unserer Folgerung völlig unrecht haben — denn ich sehe wohl, daß Ihnen derselbe Gedanke gekommen ist wie mir. Mir waren die schlechten Beziehungen bekannt, die zwischen Ihnen und Edward bestanden, und sein Testament setzte mich in Erstaunen. Aber wir sind noch nicht sicher, daß er Ihnen ein so schlimmes Unrecht zugefügt hat. Auf jeden Fall, wenn wir es mit einem späteren Testament zu tun haben, muß es die nötigen Unterschriften von Zeugen tragen. Wir haben von den Zeugen nichts gehört. Sie haben sich bisher nicht gemeldet. Allerdings ist es auch möglich, daß es zufällig herbeigeholte Personen sind, die sich der Wichtigkeit der Sache nicht bewußt werden. Mut, sage ich. Und hassen Sie mich nicht — noch nicht! Sie sehen, ich war verpflichtet, dieses Paket, das an mich adressiert ist, vorzuzeigen. Wer hätte anders gehandelt? Wer in meiner Lage hätte es vernichtet? Und doch mag es ein Dokument von ganz anderer Bedeutung sein, als die, die wir ihm beilegen.“

„Bah, was kümmert mich das,“ sprudelte Truslove heraus und sah um sich, mit einem Gesicht, das weiß war wie Milch. „Öffnen Sie es und scheren Sie sich zum Teufel mit der ganzen schmutzigen verdammten Geschichte.“

„Still, still! Sie schreien, aber Sie sind ja noch gar nicht getroffen. Obgleich die Situation für mich günstig sein mag, ist sie doch so, daß ich sie nichts weniger als angenehm finde. Öffnen Sie das Paket selbst. Ich ziehe vor, daß Sie es tun.“

Truslove, dessen Herz vor Aufregung bebte, machte eine abwehrende Bewegung.

„Bitte, untersuchen Sie den Inhalt selbst,“ beharrte sein Gegner nachdrücklich. „Ich habe keine Lust, vor Ihnen groß zu tun und versichere Ihnen nochmals, daß ich meine Lage alles andere als angenehm finde.“

Truslove nahm das umfangreiche Kuvert an sich und riß ein Ende mit wildem Ruck auf. Er drückte die Seiten des Umschlags zusammen, ließ ihn dadurch auseinanderklaffen und starrte in das enge Innere, als ob er in sein eigenes Grab blickte. Dann sagte er heiser:

„Ich denke, es hat die Form eines Testaments.“

„Das ist auch mein Eindruck. Es hat das Äußere und das Format eines solchen Dokumentes. Und doch, bevor Sie es herausziehen, möchte ich ein paar Worte sagen.“

Truslove richtete hohle Augen auf den Sprecher.

„Die Sache liegt so!“ fuhr Grenill fort. „Ich zweifle kaum, daß wir es mit Eduard Ingars' letztem Willen zu tun haben. Ich kann natürlich mit dieser Annahme unrecht haben; es muß auch kein Testament sein. Aber wir wollen einmal annehmen, es wäre eins. In diesem Falle hebt es fast sicher das erste Testament auf, ist es sogar mit dieser ärgerlichen Absicht geschrieben. Andererseits muß es mir nicht alles vermachen, sondern bestimmt mich vielleicht nur zu Ihrem Miterben. Lassen Sie uns diese Hypothesen gegeneinander abwägen. Sicher können wir nichts wissen bevor wir gelesen haben. Sie mögen dadurch vernichtet werden; auch für mich kann es eine Enttäuschung bergen. Aber ist das notwendig? Warum wollen wir nicht zu irgendeiner Abmachung kommen? Sie betrachten diese geheimnisvolle Mitteilung mit sichtlichem Abscheu. Ich selbst bin auch nicht angenehm berührt davon, denn es kann die Achtung für meinen Freund nicht vertiefen. Angenommen, wir vernichten es. Man darf ein Testament nicht vernichten. Aber wir wissen ja nicht, daß das Papier ein Testament ist. Angenommen, wir verbrennen es hier in diesem Raume, ohne es zu lesen...“

Blitzschnell verstand Truslove die Bedingungen des Spieles. Er war dadurch bis ins tiefste erschüttert.

„Abgemacht!“ stieß er hervor, und es war mehr ein Krächzen als ein Wort.

Der andere nickte freundlich. „Sie verstehen mich, wie ich bemerke. Um so besser. Ich bin aufrichtig erfreut.“

„Wie können wir das einrichten?“ fragte Truslove heiser. „Ich sehe Schwierigkeiten voraus.“

„Bestimmt nicht. Natürlich muß das Ding jetzt gemacht werden, denn das Dokument soll von keinem von uns herumgetragen werden, da das eine unerträgliche

Situation für den andern bedeuten würde. Wir müssen notwendigerweise zu einfachen Mitteln Zuflucht nehmen. Ich will mich zunächst mit einem bloßen Schuldschein begnügen, der später in eine vollkommen formulierte Verpflichtung umgewandelt werden kann. Und wir wollen diese vorläufige Abmachung sogleich und nur mit Bleistift niederlegen.“

„Einverstanden,“ schrie Truslove wieder. Er kramte nach Bleistift und Papier. „Wir müssen uns über eine Summe einigen,“ flüsterte er heiser und geistesabwesend.

„Ich bitte, das Ihnen überlassen zu dürfen,“ war die höfliche Antwort. „Sie kennen genauer als ich den Wert der Hinterlassenschaft. Wenn Ihre Entscheidung verständig ist, nehme ich sie ohne Einschränkung an.“

Truslove beugte sich über das Papier. Was sollte er niederschreiben?

Ungeachtet seiner Erleichterung wurde er von einem schmerzlichen Gefühl gepackt. Wie viele Tausende sollte er abgeben? Denn Tausende mußten es natürlich sein. Es war hart, sehr hart; aber besser ein halbes Laib als keines ... wieviel mochte Grenill wohl erwarten ... ?

Truslove hob seine Augen unwillkürlich zu dem Gesicht des andern auf und erblickte darin eine erstaunliche Veränderung.

Grenill hatte sich vorgebeugt, die linke Hand stützte das Kinn, und seine Augen, die intensiv auf das leere Papier vor Truslove gerichtet waren, zeigten einen stieren Glanz von Triumph und Habgier.

Ein Stoß wie eine elektrische Entladung zuckte durch Trusloves Nerven. Er sprang auf und stieß dabei seinen Stuhl weit hinter sich.

„Sie höllischer Schurke!“ brüllte er.

Auch Grenill war aufgesprungen und sein Gesicht wurde totenbleich.

„Was meinen Sie?“ zwang er sich nach einer Pause zu sagen, während der sich ihre Blicke wie Klängen von Rapiere kreuzten.

„Was ich meine?!“ schrie der andere. „Sie selbst haben den doppelten Deckel auf dem Kästchen angebracht. Und Sie haben irgendein wertloses ...“

Er konnte gar nicht weiter vor Wut. Mit drei Bewegungen hatte er seinen Rock abgeworfen und schleuderte ihn in die Ecke. So kurz aber dieser Aufschub war, rettete er doch Grenill vor beträchtlichen Unannehmlichkeiten, denn der Herr stürzte zur Türe, als ob der Tod auf seinen Fersen wäre. Dann hörte man das Geräusch eines, der ganze Treppenabsätze in einem Sprunge hinunterflieht.

„Uff!“ schnappte Truslove wie einer, der dreißig Sekunden unter Wasser verbracht hat. Er strich mit dem Rücken seiner rechten Hand über die feuchte Stirn. Plötzlich fühlte er sich matt und müde, aber bald strömte das Bewußtsein der überstandenen Gefahr wie Wein durch sein Blut. Guter, alter Ingars! Prächtiger Kerl! Er war doch, nach allem, als ein wahrer Freund gestorben!

Truslove ging mechanisch ans Fenster und blickte in den Abgrund der schmutzigen Straße hinunter. In der Nähe der Lampe gegenüber, von ihrem flackernden Schein beleuchtet, stand ein Mann — Louis Grenill. Er hatte ein Papier in den Händen; und plötzlich riß er es durch und durch in viele Stücke. Heftig und wütend tat er es und mit einer wilden Bewegung warf er die Fetzen in Regen und Wind hinein.

(Autorisierte Übersetzung von Fritz Bondy.)



„Sie höllischer Schurke!“ brüllte er

Pelze - 1928

Von Gina Monders

Bitte, sagen Sie doch selbst, was fängt heutzutage eine Frau, die elegant sein will, mit einem einzigen Pelz an? Soll sie vielleicht, in einen Hermelin



Kanin -- die Mutter zahlloser „Edelpelze“

gehüllt, ihr Auto selbst zum Five o'clock fahren? Oder soll sie des Abends in einer Otternjacke soupieren gehen?

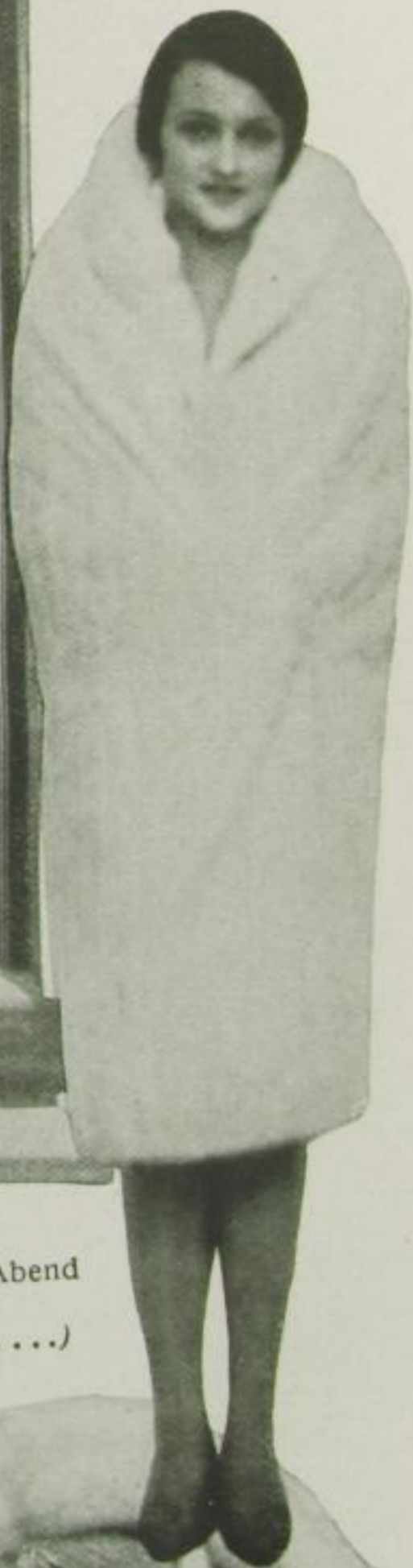


Der Tigermantel für den Vormittag

Gewiß, sie könnte sich einen Sealmantel kaufen, der vielleicht für beide Ge-



Hermelin für den Abend
(Frau L. . . .)





legenheiten... Weiter kommen sie bestimmt nicht, denn: „Seal, ich bitte dich, welche Frau trägt heute noch Seal?!“ wird auch Ihnen Ihre

Freundin entrüstet zurufen. — — Die Frauen von heute sind entweder Sport-girls oder -ladies, je nach Situation und Tageszeit. Das Sport-girl bevorzugt alle gemusterten Pelzarten, vom Kalb bis zum Zebra. Ich habe mir



Füchse —
wiederum die
große Mode



Ittis für den
Nachmittag

sagen lassen, daß nächstens die Giraffen aus dem Zoo daran glauben werden müssen, weil für sportliche Zwecke die gescheckten Felle möglichst kurzhaarig sein sollen. Trotzdem bleibt das Sportgirl Bisam und Seehund treu, und außerdem hat sie eine neue

Etwas Extra-
vagantes: Der
Zebromantel



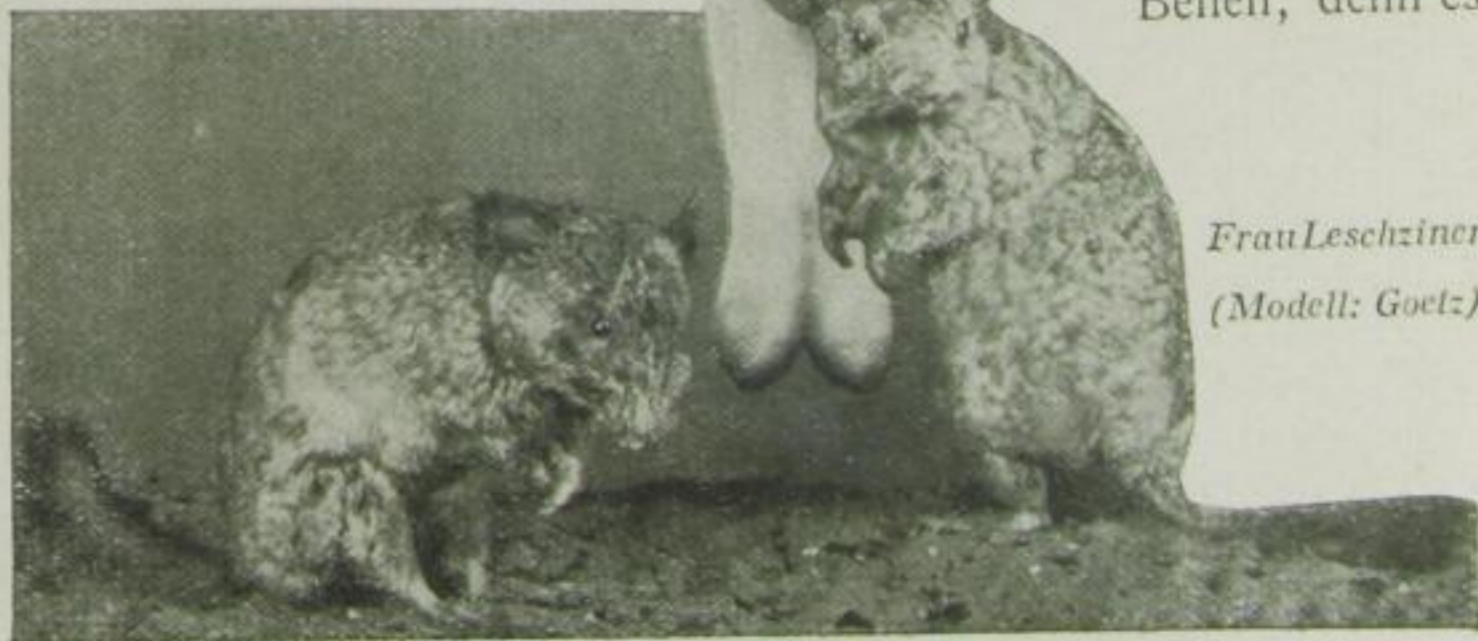


Gazelle, verbrämt mit Borundukimaus

gilt nicht als gut angezogen und elegant, nachmittags bereits im Abendpelz zu erscheinen.

Zu den kleineren Abendkleidern werden die verschiedensten

Chinchilla — der Mantel der Millionärin

Frau Leschziner
(Modell: Goetz)

Vorliebe für braunen und grauen Persianer entdeckt. Breitschwanz, Iltis und ein Heer von „echten“ Kaninpelzen werden von ihm tagsüber, wenn es nicht gerade Auto fährt oder Golf spielt, am meisten getragen. Insbesondere ist es der Hase, der in allen Farben, vor allem marineblau und terrakotta gefärbt, die Mäntel der Pariser Modedamen ziert und so ge-

schickt verarbeitet ist, daß kein Mensch in dem langhaarigen, weichen Flaum die Löffel des Meisters Lampe wiedererkennt. Aber bereits mittags um 1 Uhr hat der helle Sportpelz seine Berechtigung verloren. Für die Übergangszeit ist der pelzbesetzte Mantel oder der Feh- und Maulwurfpelz der beste Behelf, denn es



Pelze von Herrmann Gerson
Breitschwanz und Persianer — die Pelze der Dame

Pelze getragen, die in fast unerschöpflichen Mustern Paris in nie endender Phantasie und in den verschiedensten Farben auf den Markt wirft. Verwandelt sich das Sportgirl in eine Lady in großer Abendtoilette, wird der Tagespelz gegen ein Chinchilla-, Hermelin- oder Nerzcape umgetauscht, denn Nerz ist in dieser Saison *der* Pelzmantel der großen Frau.



Photos: Schneider,
Badekow, Press-Photo,
Metro-Goldwyn-Meyer,
Sennecke, Manasse

Hymne auf den trench-coat

Schwarze Musiker unserer Jazz-bands, die ihr aus Amerika und dem tropischen Afrika zu uns gekommen seid, vereint die Töne eurer lärmenden Instrumente mit den schwachen Stimmen der Menschheit, um den Ruhm dessen zu besingen, der die Sonne ersetzt und sie vergessen läßt und der sich trench-coat nennt!

*

Wo seid ihr, helle Kleider und im Winde lustig flatternde Schals? Wo seid ihr, duftige, blumige Toiletten? Wenn wir einmal ganz, ganz alt sein werden und im Gedächtnis nach irgendeinem Zeitpunkt suchen, der eine Erinnerung bestimmen soll, werden wir sagen: „Ach ja, das war damals, als die Frauen alle einen trench-coat trugen!“ Und die Enkel werden bitten: „Ach, erzähl uns doch von dem. . . . Wie sah er aus?“

*

In tausenden von Fabriken, an allen Ecken und Enden der weiten, großen Erde arbeiten Männer und Frauen. . . . Es will doch keine elegante Dame ohne ihren trench-coat sein!

*

Im großen Warenhaus besteigt man den Fahrstuhl. In allen Etagen, vom Keller bis zum Dach, rufen der Liftjunge oder das Liftfräulein, ehe sie die Tür öffnen, fünfzig verschiedene Dinge aus, die sich in den einzelnen Abteilungen befinden. Aber im zweiten Stockwerk schwillt die Stimme nur zu einem einzigen Triumphschrei an: „trench-coat!“

*

„Liebling, hast du es dir denn auch wirklich reiflich überlegt? Willst du denn banal wie alle anderen sein?“

„Ich will einen trench-coat!“

*

„Liebste Freundin, Sie tun mir wirklich weh! Jetzt im Herbst ist der trench-coat modern. Wird er es denn noch im Winter sein?“

Sie wendet sich zu der Verkäuferin:

„Zeigen Sie mir Ihre hübschesten trench-coats!“

*

Wohl versucht die Verkäuferin zwischen diesen Befehl und den verlangten Gegenstand imprägnierte Regenmäntel (die sogar teurer sind und deren gummierter Samt Leopard oder Schlangenhaut nachahmt!) sowie — noch teurere! — Crêpe de Chine- und Taftmäntel einzuschieben:

„Schottische Taftmäntel sind augenblicklich der große Chic.“

„Wenn ich Ihnen doch sage, daß ich einen trench-coat will!“

*

Es gibt beigefarbene und blaue und altrote. Sie wählt mandelgrün.

„Ich verstehe Sie nicht mehr, verehrteste Freundin. Ich habe Sie immer sagen hören, grüne Kleider brächten Unglück.“

„Verwechseln Sie bitte nicht Kleider mit trench-coats.“

*

Und nun stimmen die Verkäuferinnen um die Käuferinnen herum einen Lobgesang an:

„Wie kleidsam er ist und wie er Ihnen steht! Wir haben ihn in jeder Preislage! Leicht schmutzend? Keine Spur! Sie können ihn zu Hause waschen und selber plätten! Das Futter läßt sich auswechseln. Es ist das erträumte Kleidungsstück für Sport und Auto.“

Unwiderstehliche Versuchung! Wo gäbe es die Frau, die eingestehen würde, daß sie nur im Traum ein Auto besitzt?!

*

„Es ist doch aber immerhin etwas verletzend und lächerlich, daß die Deutschen die Engländerinnen dermaßen kopieren.“

Worauf die Verkäuferin ruhig antwortet:

„Die Engländerinnen tragen keine trench-coats, mein Herr!“

Yvonne.

Das Schwert des Feldmarschalls Oyama



Nur noch zweimal gibt es seinesgleichen auf Erden. Das Li Hungtschang, eine Mal in der Familie des Petroleums, das andere Mal im Besitz des Königs Rockefeller. 500 Jahre ist es alt, seine Massamonklinge ist in 7 Jahre langer harter Arbeit aus den Erzen der verschiedensten Bergwerke hergestellt, seine Scheide besteht aus Nasisi-Goldlack, sein Griff ist mit elfenbeinfarbener Fischhaut überzogen, es ist mit kunstvoll getriebener und ziselierter Goldbronze verziert. Scheide und Griff tragen an mehreren Stellen das Wappen des japanischen Kaiserhauses.

Seine Geschichte aber ist wenigstens so interessant, wie es kostbar und selten ist. Der Mikado schenkte das Schwert nach dem russisch-japanischen Kriege seinem Feldherrn Oyama für dessen Siege. Nur schweren Herzens erklärte er sich mit der Weiterverleihung dieses seltenen Stückes an den Budapester Ingenieur Schwarz einverstanden, der Oyama als Ausdruck seiner Bewunderung für dessen Feldherrenleistung eine Jagdflinte, die einstmals Napoleon I. gehörte, geschickt hatte. Während der Revolution in Ungarn ging das Schwert verloren und nur mit vieler Mühe gelang Schwarz dessen Wiederauffindung in Rumänien. Seither ist diese auserlesene Kostbarkeit – ein Leckerbissen für Liebhaber und Sammler – auf dem europäischen Kunstmarkt zum Kauf angeboten.



Die Welt

im Schnee



Ein Schnee-

Mannequin

Schnee! Unermeßliche, reine, weiche, weite, wie rosa-bläulicher Marmor schimmernde Decke, in der sich die aufgehende Sonne und der azurne Himmel widerspiegeln! Schnee, bei dessen Anblick die Begierde des Großstädtlers träumerisch halt macht, Schnee, der alle Völker in Geselligkeit vereint. Sein leuchtendes Weiß



„Der Bären-Vorspann beim Skijöring“

empfängt den Fremden, der bei ihm seine Sorgen und sein Alter verliert. Denn auf dem Schnee können sich der Sechzigjährige wie das Kind auf dieselben kleinen Holzschlitten setzen und die Abhänge hinuntersausen. Sie lächeln einander zu und fühlen sich gleich . . .

Ewiges, weißes Königreich! Du machst aus dem Mann ein heiteres Kind, du hast die luxuriöse Pflicht sich zu amüsieren geschaffen, das Bedürfnis für einen Körper zu leben, der durch jede bei dir verbrachte Stunde bereichert wird und der aus jedem Purzelbaum neue Kraft schöpft. Du siehst deine Getreuen bei Tagesanbruch das Hotel verlassen, zu einer Stunde, da der Fuß des Berges noch im Dunkel ruht, seine Stirn aber schon von orangefarbenen Sonnenstrahlen geküßt wird. Artig und folgsam, als wären sie alle zehn Jahre alt, stapfen Männlein und Weiblein im Gänsemarsch durch den Schnee, die langen, gut gewachsenen Hölzer zusammengebunden über der Schulter und die Stöcke in den Händen . . .

Nicht möglich, gnädige Frau?! Sie, die zu Hause immer so lange in den Federn liegen, sind schon auf? Sie wollen Natur genießen, wollen Ihre zarten Lungen mit der wunderbaren, reinen Luft auffüllen und in die geheimnisvolle Welt der Bergriesen eindringen?

Wie klug von Ihnen, daß Sie sich kein Alpenkostüm aus der Operette angezogen haben! Bestimmt sind die nägelbeschlagenen Schuhe mindestens drei Nummern zu groß für Ihre Füßchen und Ihre Aufmachung ist ein bißchen männlich. Trotzdem sehen Sie charmant aus! Die kleine Samthose umschließt gut die Form Ihres runden Knies, die Wickelgama-

den schützen den Knöchel, lassen aber liche Feinheit erkennen. Ein weicher, warmer Wollswater mit Rollkragen



Daß du mir nicht umschmeißt



wird Sie dort oben, wenn Sie durch die Wolken sausen, vor Kälte und Feuchtigkeit schützen, und wenn Sie doch noch frieren sollten, ziehen Sie noch ein Samtjäckchen über.

Und bringt die wollene Mütze die zarten Umrisse Ihres reizenden Gesichts nicht noch besser zur Wirkung? Haben Sie auch den Shawl und die dicken gefütterten Stulphandschuhe nicht vergessen? Nein? ... Na, dann ist es gut! ... Was? Sie wollen unten bleiben? ... Sie wollen Ihren Mann gar nicht begleiten? ... Nur den Aufbruch mit ansehen? ... Ja, warum denn dann diese ganze Aufmachung? ... Für Ihre Freundinnen? ... Ach so! Wenn die Karawane fort ist, gehen Sie dann zum Photographen und schicken Ihr reizendes, ganz in Wolle eingemummtes Konterfei auf einer Postkarte mit: „Gruß aus der Eiswelt!“ nach Hause, nicht wahr? Und sollten Sie die Pracht der Bergwelt schon das da es eines Tages wirklich mal von der Lust gepackt werden, eines Sonnenaufgangs inmitten der schneebedeckten Bergwelt persönlich zu erleben, dann haben Sie wenigstens geeignete Kostüm dafür! Denn Sie müssen wissen, da oben eine Glückseligkeit gibt, die sich gar



„Schnee-Pumps“

nicht beschreiben läßt. Herz und Arme öffnen sich, um das Paradies zu umschließen. Voller Freude und erhitzt von der Anstrengung des Aufstieges, fährt man zu Mittag herunter oder man kehrt auch erst abends wieder heim, so glücklich und müde, daß man überhaupt nichts mehr denken kann. Denn den ganzen Tag haben sie ja nichts anderes gesehen als dich, Schnee, und du hast ihnen genügt. Sie haben sich



Davoser Sportsmädels

(Ellen Weghaupt)



Landschaft im Engadin um 12 Uhr mittags

schlafen all die Menschlein einen langen, traumlosen Kinderschlaf. Durch das weitgeöffnete Fenster hast du freien Zutritt, o Schnee. Nichts rührt sich in deinem unsichtbaren Reich ... es sei denn das feurige Zwinkern der Sterne ... Und weil du eifersüchtig bist, daß dich die Menschenkinder für ein paar Stunden vergessen haben, wirfst du, lustiger Schnee, ihnen hier und da ein paar flockige, weiße Blumen aufs Kopfkissen, von denen sie aber nichts merken, weil sie bei Tagesanbruch schon längst geschmolzen sind ... *Yvonne.*

Dieselbe Landschaft 12 Uhr nachts
Phot. Hans Nordhoff

teils mit, teils ohne Willen in deine glitzernde Pracht geworfen und sich die Sonne auf den Rücken scheinen lassen. Sie haben einen Mordshunger gehabt und sorgfältig alle Krümelchen aufgeessen. Und dann haben sie ihre Bretter unter die Füße gebunden, sind über kleine Täler und weite Felder hinweggeflogen und haben Sprünge gemacht, bei denen sie die Gegend unter sich fliehen und wieder zu sich zurückkehren sahen ... Im Fallen wurden sie über und über mit Perlmutter bestäubt und bald tauchten sie, mit dem Kopf zuerst, in einen Paillettenkrater unter, in den die Sonne die sieben Regenbogenfarben setzte ...

Und nun, wo es Nacht ist,

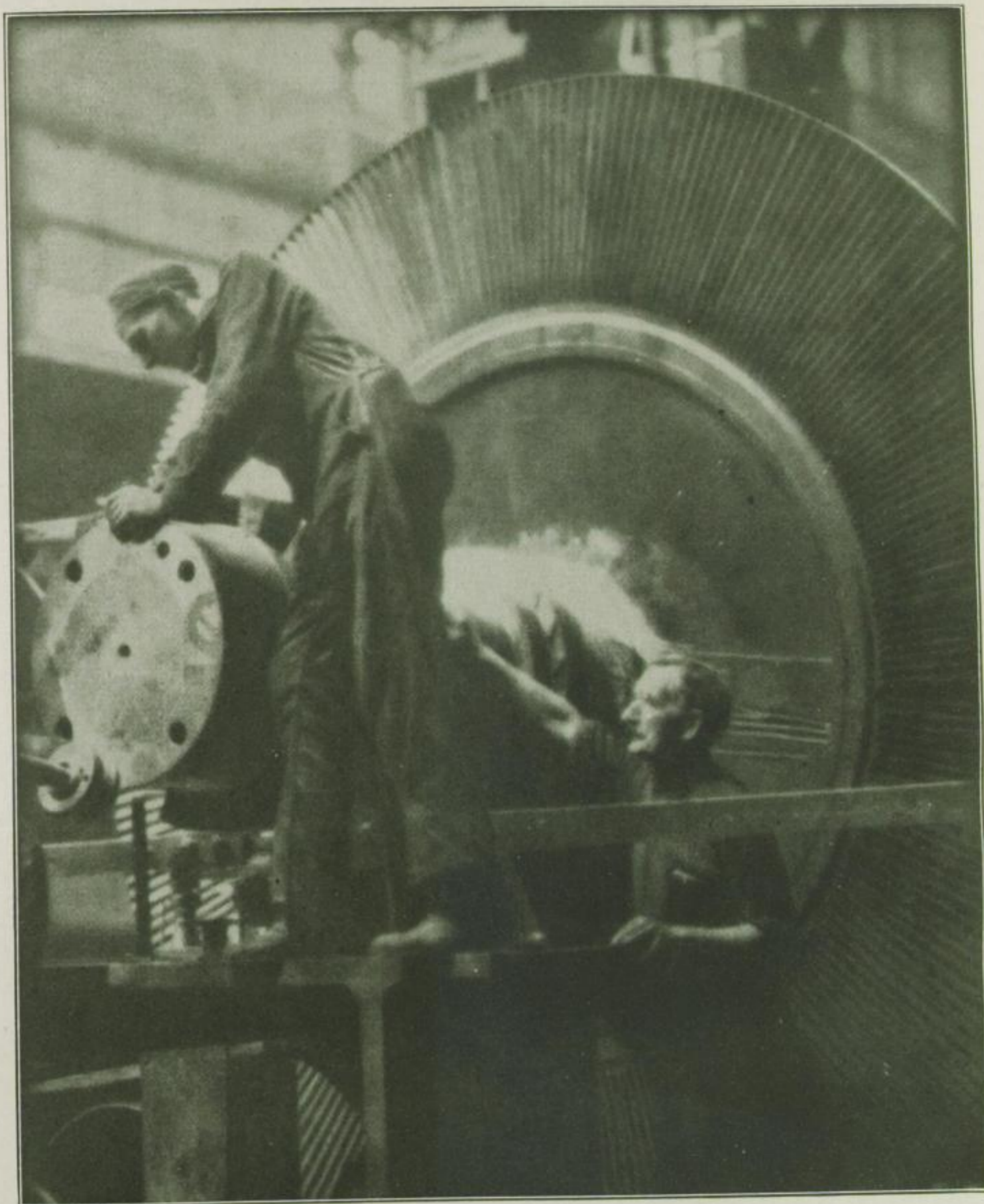




Marion Rivelli

Phryne vor den Richtern

Phot. d'Ora-Benda, Wien



An der Turbine

Aufnahme: E. A. Jones, New York / Verse: Willi Weill

Dynamos sausen, angekuppelt an Turbinen.
 Der Manometer klettert. Donnernd gelst
 Hoch über allem Lärm das Sturmlied der Maschinen:
 „Was ist der Mensch? Ein Nichts! – –
 Wir sind die Herrn der Welt“.



Lya de Pulfi

in „Charlott etwas verrückt“

Wer je die tausend Teufelchen hat konstatiert,
 Die dir aus deinen schwarzen Augen lachen,
 Der weiß, du bist die Frau, dazu prädestiniert,
 Uns als Charlott etwas verrückt zu machen .



Da hatte sie ein Lachen
so silberhell und klar . . .

Phot. Dorothy Wilding
Verse von Willi Weill

Isabels Lachen

Ich hab' Dir ein kleines Liedchen gebracht,
Das ich, Isabel, für Dich schrieb:
„Zwei Menschen, im Zauber der tiefen
Nacht,
Die haben nicht mehr an die Welt gedacht,
Die hatten sich beide nur lieb.

Sie küßten sich. Und ein seliges Paar
Hat im Winter der Frühling vereint — —“
Da fuhr Deine Hand mir leicht übers
Haar,
Du lachtest so süß und so silberklar,
Und ich — — ich habe geweint . . .



Phot. M. v. Bucovich
Verse von Willi Weill

Le mains des femmes
Sont des bijoux
Dont je suis fou ..

Frauenhände

Morgens sind Deine schmalen, schlanken,
weißen Hände
Wie kleine Vögelchen, die sich im Dickicht
des Waldes verirren
Und nun behutsam versuchen, mit zer-
zausten Schwingen
Zu der blaßblauen Seide des hellen
Wintermorgens emporzusflattern.

Aber Abends, wenn Deine geschliffenen
Nägel
Bösartig im Lichte ausglänzen,
Ahn' ich: Hier gehen Raubtiere aus auf
Fang und Beute —
Deine geliebten, schmalen, schlanken,
weißen Hände!



Nicotin

Phantastische Studie von Max Walten



„Hereinspaziert, meine Herrschaften! Nur fünf Groschen, und Sie sehen die größte Sensation des Jahres: Jim, den Riesen, und Jolly, den Zwerg! Für fünf Groschen Gruseln und Lachen!!“

Auf dem Rummelplatz schreit der Ausrufer, die Menge reißt sich um die Karten. Eine Sensation, etwas Außergewöhnliches, nichts Alltägliches! Man bemitleidet, lacht, bekommt eine Gänsehaut — aber neugierig ist man auf jeden Fall.

Der plumpe Riese, der boshafte Zwerg . . . Welches Kind hat nicht von ihnen gelesen, geträumt, um sie schließlich eines Tages auf irgendeinem Jahrmarkt oder Zirkus leibhaftig wie aus dem Märchen vor sich zu sehen. Hier begegnet sich der



Das größte Geschwisterpaar der Welt
Marsiana und William van Drochsen (2,37 m und 2,48 m groß)

Wunderglauben des Kindes mit der Wirklichkeit; und wundergläubig wie ein Kind war auch der Mensch des Mittelalters. Er bestaunte alle Abnormitäten, und das Grotteske liebte er nicht weniger als wir heute. Aber Stoffpuppen mit verrenkten Gliedern waren nicht sein Geschmack. Damals bevorzugte man eben lebende Hampelmänner. Zwerge, die plötzlich aus einer

Pastete hervorsprangen, um die Gäste durch einen Tanz auf der gedeckten Tafel zu belustigen, waren keine Seltenheit. Und wenn der Hofnarr noch dazu ein Zwerg war, war ihm doppelter Erfolg gewiß. Das, was für Könige und Fürsten der Privatnarr war, waren dem Volk die Spaßmacher auf den Jahrmärkten,



David und Goliath
oder: Eine gefährliche Kündigung

die dem Publikum mehr Konzessionen machten, als dies Spaßmacher von heute tun. Sie kamen nämlich auf Wunsch zur Besichtigung auch ins Haus. Mit der Zeit wurden sie klüger. Ja, ein Zwerg ließ sich sogar in seinem Koffer verfrachten, doch nicht etwa, um Reisegeld zu sparen, sondern um sich ja nicht unentgeltlich den Augen des Publikums auszusetzen. Aber eines Tages ließen zwei Träger das Kofferchen in die See fallen, und keiner weiß, ob Meister Zwerg von den Fischen ein hohes Besichtigungsgeld erhoben hat.



Der größte und der kleinste Mensch der Welt



Was ist denn,
Mit dir spielt

Kleiner?
wohl keiner?



Teddy Bobs,
ein englischer
Riese von 2,67 m

Für Zwerge hatte man immer leicht Verwendung gefunden. Man konnte sich z. B. eine Sammlung lebender Miniaturen anlegen, wie König Philipp IV. von Spanien, man konnte Zwergenhochzeiten veranstalten, zu denen alle Mißgestalteten geladen waren. Was aber sollte man mit den Riesen anfangen? Heute gehen sie zur Schupo, früher einmal steckte man sie in Garderegimenter. Riesen und Zwerge, die Symbole für die ungeschlachte, rohe Gewalt und für ver-

schmitzte List, älter noch als das Menschengeschlecht. Ein Riese trug den Erdball auf seinen Schultern, Titanen kämpften gegen Götter. Alben mühten sich im Erd'nnern. Mythos, Sage und Märchen spannen sich um sie .. eine längs' verklungene Romantik. Wer hat heute Zeit, sich um Riesenbabys zu kümmern, die zwei Zentner schwer sind, oder um einen Menschen, weil er 2,60 m lang ist? Heute ist damit kaum mehr Geld zu verdienen, und „Riesen und Zwerge“ müssen versuchen, sich dem normalen Leben anzupassen, was ihnen die Natur so schwer gemacht hat. . .

Anders liegt der Fall natürlich bei den kleinen oder großen Artisten, die besondere Fähigkeiten in anstrengendem Training herausgearbeitet haben und die auf den Varietébühnen oder bei der Revue ihre Nummern absolvieren.

Im Gegensatz zu ihren Kolleginnen im Panoptikum verdienen die kleinen oder großen



Die Liliputaner-Revuedame, Commère der Singers Midgets, die in der Scala auftreten



Ein Soldatenriese
Oskar Taplick, 1900 aktiv im Regiment
Garde du Corps

Leute hier eine Menge Geld. Ich erinnere hier an die Singers Midgets Revue, bestehend aus ca. 50 Liliputanern und einer eigenen Liliputaner-Jazzband. Diese Revue zieht bereits seit vielen Jahren über die großen internationalen Bühnen und verdient phantastische Gagen. Wir bringen die Commère der Revue, eine kleine Dame, wie die Mistinguett aufgemacht, die abendlich im Rahmen der Singers Midgets Revue Triumphe feiert. Als Star der Truppe verdient sie 20 Pfund den Abend. Man sieht, daß manchmal die Kleinheit auch rentabel sein kann. Allerdings steht sie ihren großen Kolleginnen der Revue in keiner Weise nach, sie tanzt, stept und Black - bottomt genau wie diese.

H. A.



M E I N F I L M



KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

In Madrid hat sich ein „Klub unglücklicher Ehemänner“ gebildet. In den Statuten heißt es:

„Das erstmal, wo dich deine Frau betrügt, ist es ihre Schuld, das zweitemal die deinige.“

Man ist nie so verliebt, wie man es sich einbildet.

Soll man lieber eine hübsche Frau heiraten oder eine, die kochen kann?“

Ob man diesem Klub eine lange Lebensdauer prophezeien kann, bleibt allerdings dahingestellt, denn unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf: Ist eine Frau, deren Mann ostentativ einem Klub für unglückliche Ehemänner angehört, nicht berechtigt, die Scheidung zu beantragen und sie auch zu ihren Gunsten zu erhalten?!...

Ganz London kennt die beiden Damen, die sich Baroninnen A... nennen und sich für zwei Schwestern ausgeben, während sie in Wirklichkeit Mutter und Tochter sind.

Aber die Tochter hat eine bessere Karriere gemacht als die Mutter, da ihr der Direktor einer großen Bank vor kurzem ein entzückendes Haus schenkte.

Ein guter Freund bemerkte:

„Die Frauen kommen heutzutage viel jünger zu etwas. In einem Alter, wo ihre Mütter keine zwei Tage hintereinander im selben „Hotel“ schliefen, besitzen sie schon eines.“...

Ein Amerikaner, der aus einem Hotel der Place Vendôme tritt, winkt einen Kutscher heran.

„Kutscher, fahren Sie nach der Place de la Liberté in Biarritz.“

Und setzt sich in den Wagen.

Der Kutscher glaubte es mit einem Verückten zu tun zu haben und kletterte vom Bock herunter, worauf ihm der Amerikaner noch einmal von Angesicht zu Angesicht die erstaunliche Adresse wiederholte und ihm erklärte, daß er ihm einen Monat Zeit gäbe, um an den Bestimmungsort zu gelangen.

„Meine Frau ist in Aix-les Bains und trifft erst am 15. September in Biarritz ein. Ich mache diese kleine Etappenreise zu meinem Vergnügen.“

„Und das Geld?“ fragte der Kutscher.

„Zehntausend Franken für Sie und freie Verpflegung für den Monat.“

„Und das Pferd?“

„Für das wird auch schon gesorgt werden.“

Der Kutscher war Junggeselle. Er kletterte wieder auf seinen Bock und hieb mit der Peitsche auf sein Pferd ein.

„Fürs erste fahren wir mal frühstücken,“ meinte er friedlich. *

Im Montmartreviertel hat sich eine Schneiderin niedergelassen, deren Kundschaft sich hauptsächlich aus galanten Dämchen zusammensetzt.

Infolgedessen gibt sie ihren Modellen die geeigneten Namen. Da gibt es ein Crêpe de Chinekleid: „Kommst du?“ eins aus Crêpe Satin: „Ich werde sehr lieb sein!“ ein drittes, das „Fünfhundert Franken!“ heißt usw.

Eine kleine Karte, die jedem Kleide im Schaufenster und im Laden angeheftet ist, bezeichnet den Namen und scheint die Wahl der Kundinnen in nicht geringem Maße zu beeinflussen.

Vielleicht sehen sie eine günstige Prophezeiung darin!...

Die Studentinnen der Universität von Nord-Carolina haben eine statistische Rundfrage über sich ergehen lassen, die zu beantworten wohl den einzelnen nicht ganz leicht gewesen ist. Die erste Frage lautete nach der Zahl der Liebesabenteuer während des Semesters. Ferner, wie oft versucht worden sei, sie zu küssen, wie oft sie geküßt worden seien und wieviele Versuche diesem vorangegangen seien. Im allgemeinen zeigte sich, daß das moderne junge Mädchen im Semester durchschnittlich 10 bis 12 Liebesabenteuer zu bestehen hat. In zwei Fällen von zehn endeten diese Abenteuer nach der Statistik mit Tätlichkeiten. Die Umfrage wurde im ganzen von 87% der Befragten befriedigend beantwortet. *

Bei dem Herbstrennen in Longchamps erregte es allgemeine Aufmerksamkeit, daß eine mondäne, der Aristokratie angehörige Dame mit zwei Herren auf der reservierten Tribüne erschien: ihrem ersten Mann, von dem sie geschieden ist, und ihrem gegenwärtigen Ehemann. Man fand diesen gemeinsamen Rennbesuch sehr gewagt und befragte Herrn de Fongières nach seiner Meinung. Er sprach die Erwartung aus, daß die Frauen einer kommenden Generation von drei Herren begleitet sein und sie folgendermaßen vorstellen würden: „Mein Verflüssener... mein Gegenwärtiger... mein Zukünftiger...“

Eine Reise

Etwas zum Nachdenken: Die Aufgabe besteht darin, aus den um die Welt einflug. Die Lösung finden Sie - aber erst nachdem Sie Ihre

um die Welt

folgenden Dokumenten die Route festzustellen, die der Reisende bei seiner Fahrt Geschicklichkeit versucht haben - auf Seite 1832

THOMAS COOK & SON
 TRAVELERS CHEQUE FOR TWENTY DOLLARS
 No. 3855412
 \$20 TWENTY DOLLARS

COOK'S TOURS
 STEAMSHIP DEPOSIT RECEIPT
 No. 1934463
 The Cook & Son
 Hong Kong
 Europe via U.S.A.
 Hong Kong, Japan - Europe
 via S.S. *Manchuria - New York*

Deutsche Luft Hansa A.-G.
 MITGLIED DER INTERNATIONAL AIR TRAFFIC ASSOCIATION
 Name of Passenger: *Herbert Spemann*
 Berlin *Hersheim*

COOK'S TOURS
 ITALIANE DELLO STATO
 CHIASSO & GENOVA S.P.A.
 GENOVA S.P.A. & CHIASSO
 No. 2162

Derutra Deutsche-Russische Lager- und Transportgesellschaft m. b. H. **Reisebüro**
 Делутра Германско-Русское Складное и Транспортное Общество с о.р. о.т. Бюро путешествий
 Empfangschein
 Куртажер
 Voucher
 Bon d'échange
 No. 16551
 Name of Recipient: *Herbert Spemann*
 Value of the passage: *342 t. of*
 From: *Moskau*
 To: *Manchuria*
 Class: *Express*
 Date of Issue: *3. Juni*
 Validity: *nach Moskau*
 Currency: *180,-*
 Issued by: *Herbert Spemann*

COOK'S TOURS
 FLEET CLASS
 Changchun to Mukden
 No. 0041

Beste Route aus Kobe über Hamburg

Die Wagen einer Karriere...

Zeichnungen von Georg Hildebrand

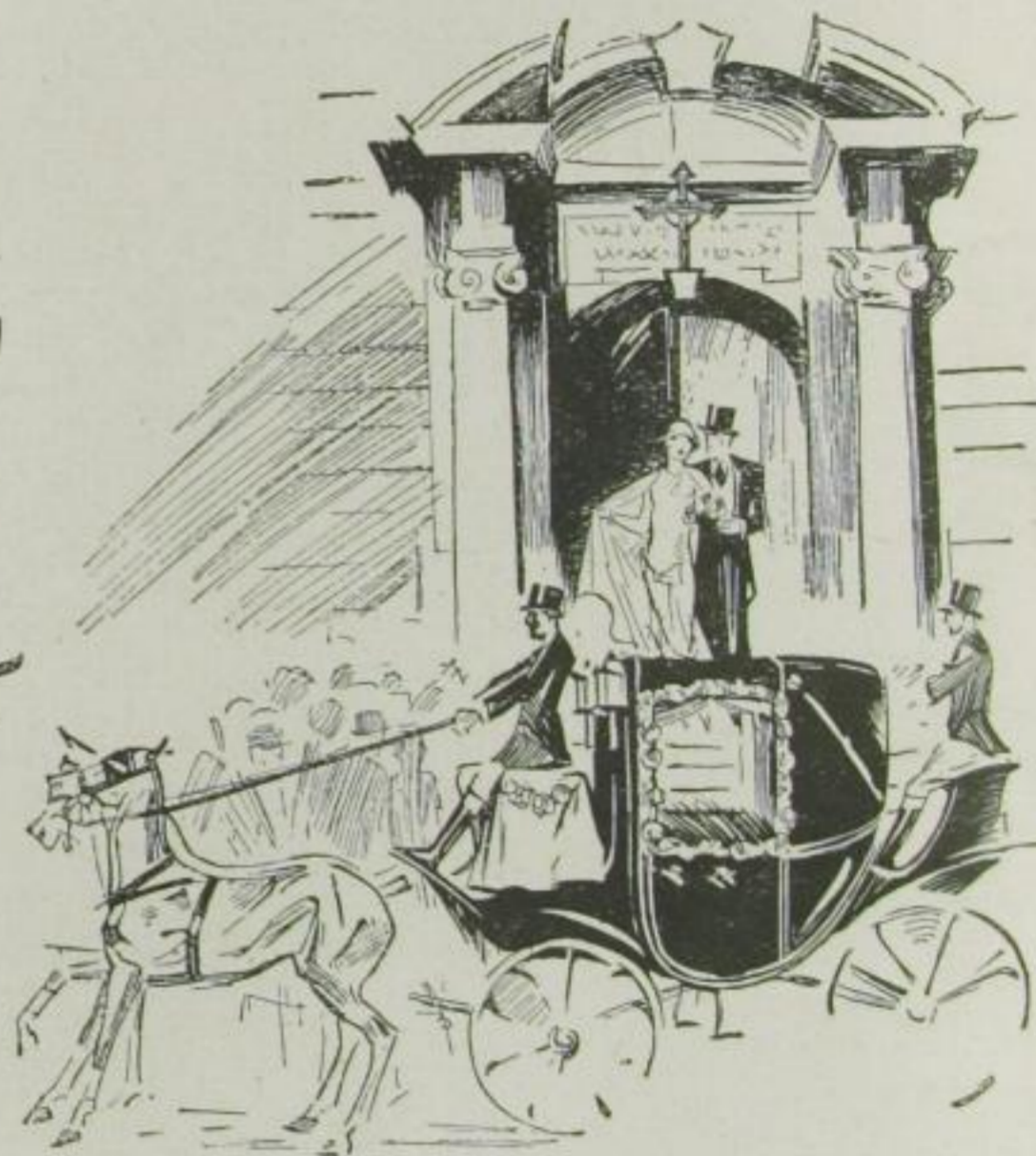
Verse von Willi Weill



In Lottens ersten Lebensjahren
Da dominiert der Rinderwagen.
Der Puppenwagen löst ihn ab.
Es folgt dann in der Jahre Trab
Handwagen mit Kompost u. Mist.
Sottlob, wenn das vorüber ist!!
Der Wagen mit dem Obst läßt
ahnen:
„Wat solls denn sind? Bei mir --
Bananen!“



Doch bald sieht man sie sich verziehn
 Per Eisenbahn – wupps nach Berlin.
 Als Übergang für kurze Zeit
 Der Vollewagen steht bereit.
 Nicht lang! Bald fährt die süße Maus
 Per Straßenbahn zum Westen raus
 Und dirigiert als Zöfchen keck
 Teewagen, Petit-fours, Gebäck.....



Ein junger Sent stellt schnell sich ein.
 Beiwagen kann ganz neckisch sein,
 Bis sie das „große“ Auto kennt.
 – Worauf sie sich „Lolott“ benennt.
 Zu dieser neuen Position
 Schört der eigne Chrysler schon.
 Doch endlich kommt der richt'ge Mann,
 Der Hochzeitswagen rollt heran,
 Worauf dann wieder unbeirrt
 Der Kinderwagen fällig wird . . .



Dellacchiari

Der berühmte Zauberkünstler

Aufnahme aus dem Jahre 1885



Phot. v. Eucovich

Die Augen des Eitelkeits

Man braucht nicht auf Narziß, der sich in sein Spiegelbild im Wasser verliebte, zurückzugehen, um das Bedürfnis des Menschen nach dem Kult der eigenen Schönheit zu finden. Es ist zeitlos, und nur die Asketen nennen es Eitelkeit. Warum soll sich ein schöner Mensch nicht seiner Schönheit, die ihm der Spiegel täglich neu schenkt, freuen, oder ein weniger schöner sich nicht durch die Wiedergabe seiner äußeren Fehler zu ihrer möglichen Beseitigung anregen lassen? Das Epitheton „eitel“ wendet man zumeist auf das weibliche Geschlecht an, aber wenn die Männer objektiver wären, würden sie es anerkennen, daß die Frauen meist ihnen nur zu Gefallen „eitel“ sind, wodurch sie wiederum — und das müßte die Volkswirtschaftler unter ihnen besonders erfreuen — der kosmetischen Branche zu ungeahnter Blüte verhelfen.

Welcher Mann lebt nach Kalorien, entzieht sich selbstmörderisch und grausam gegen sich selbst leib-

liche Genüsse oder mensendieckt, um schlank zu sein? Wohl einzig der im öffentlichen Leben stehende Filmstar, Sänger oder



Photos:
Badekow,
Manasse, Wien
Eucovich

Photos:
Ufa,
Parufamet,
Scherl, Mager

Schauspieler, aber er tut es deshalb, weil ein Embonpoint in jüngeren Jahren ihm Berufshindernis ist, ihn in jugendlichen Liebhaberrollen lächerlich und dadurch unmöglich macht. Der Spiegel ist ihm, auch außerberuflich, ebenso unentbehrlich, wie er es einer Schauspielerin ist.

Der Toiletentisch mit großem Spiegel und einem Arsenal von Schminken, Pu-



Jagdbeute unseres Photographen auf dem Markte der Litelkeit bei einem eintägigen Streifzug durch die Theatergarderoben

dern, Stiften und Instrumenten nimmt die wichtigste Rolle in der Garderobe des Filmkünstlers ein. An ihm entstehen die charakteristischen Masken, er ist das Prüf-

Besuch am Toilettetisch
(Yvonne Desselmann)



Spieglein, Spieglein an der Wand . . .

feld der schönen Gesichter, ohne die das beste Manuskript, das individuellste Spiel der Schauspieler wirkungslos bleibt. Denn wir wollen schöne Menschen im Film sehen; wir wären desillusioniert bei einer Liebesszene zwischen einem edlen und guten, dafür schlecht geschminkten und unvorteil-

Spieglein, Spieglein
in der Hand



haft angezogenen Paare. Wie klein ist besonders hier der Schritt zum Lächerlichen! Tausende sehen in den Trägern der Filmrollen Idealgestalten, an denen die alte

Menschheitssehnsucht nach Schönheit, die Glück ist, sich erfüllt hat. In Tausenden wird dadurch der Wille zum Schönsein feste Form annehmen, sie lernen sehen, was an ihnen unvollkommen ist und wo ihre Arbeit an sich selbst einsetzen muß.

Die Wandlungsfähigkeit des Filmschauspielers, die es ihm ermöglicht, in jedem Film einen neuen Menschen nach Charakter und Aussehen darzustellen, läßt ihn manchen Situationen gewachsen sein, der andere vielleicht ratlos gegenüberstehen würden. Der Darsteller ist oft gezwungen, unterwegs und bei Freiaufnahmen, wo ihm ja keine Garderobe zur Verfügung steht, sich für seine Rolle „zurechtzumachen“. Ein

„Er“ muß auch dran glauben . . .



Schon wie der 1 Pfund zugenommen . . .



Schminkschatulle, Necessaire, Schmuckkassette — Die „Büchse der Pandora“



Greta Garbo
mit einem Geschenk ihrer Direktion

kleiner Handspiegel und ein Toilettenköfferchen sind hier seine Behelfe, mit denen er jedoch dieselben Erfolge erzielen muß, wie in der eigenen Garderobe, die ihm unbeschränkte Hilfsmittel bietet. Die wechselnde Tagesbeleuchtung im Freien bedingt daneben eine ganz andere Art des Schminkens, als die starken Atelierlampen die man schließlich nach Bedarf einstellen kann.

Das „Schönmachen“ für den Film ist eine schwere Kunst, die nicht nur ein genaues Studium der eigenen Vorzüge und Fehler, sondern auch empirische Kenntnis

Norma Shearer
greift vor jeder Szene zum
englischen Riechsalz



der Beleuchtungstechnik bedingt. Ursachen und Wirkungen müssen bis in die feinsten Nuancen verfolgt werden. Sonst kann es passieren, daß sehr gut aussehende Darsteller, die sich durch das Schminken ins „rechte Licht“ setzen wollen, gerade das Gegenteil erreichen und als Karikaturen auf der Leinwand erscheinen. Der Film wird dadurch um den Erfolg gebracht und die Karriere des Schauspielers abgeschnitten oder mindestens gefährdet.

So ist es Pflicht zur Schönheit, ja Existenzbedingung für den Filmdarsteller, sich gehorsam der strengen Kritik seines Spiegels zu unterwerfen, seines getreuen Begleiters, der für ihn einen unentbehrlichen Freund bedeutet und nicht ein

Instrument der —
Eitelkeit!

Aber nicht nur Schauspielern und Filmdiven ist der Spiegel treuester und ständiger Begleiter, nicht nur Tänzerinnen und Modedamen tragen in ihrem Handtäschchen Schminkstift und Puderdose als ständiges Requisit mit sich herum. Alle Frauen, aus allen Ständen und Ländern, vom Backfisch bis zur Großmama tun ihr möglichstes um der Natur nachzuhelfen, wo sie nicht vollkommen ist.

„Il faut corriger la nature“ ist eben der Schlachtruf der modernen Frau . . .

E. Wendriner.



Die geliebte Puderquaste in neuer Form



Photos:
Abbe,
Parufamet,
First National

Wenn man allein zu Hause ist
und nichts zu tun hat

Hollywooder Freilicht- und
Atelier-Garderoben





Januar — der Sektmonat

Phot.: Manasse, Wien

Solche
Bilder



Ein kleiner
Wintersportler



Cerbrecht
jr.

wollen
wir
haben!



Frau Baronin v. Gudenberg,
die Gattin des bekannten
Photographen, mit ihrem
Hudson-Cabriolet



Die bekannte
Dichterin
Franziska
Rodenstock



Die Operetten-Soubrette
Charlotte Schaedrich an
Bord d. Dampfers 'Bremen'



Trude Lieske
Cläre Rommer
Paula v. Reznicek



Mitternachtssonne



Mary Kid
während
einer
Ruhepause
im Atelier

Benutzt für Amateur-Aufnahmen Patent-Elui-Camera!



Schon wieder ein Korb-
Tabakgeruch aus dem Munde des
Tänzers schreckt jede Dame ab.
Eine kräftige Mundspülung mit Odol
verbürgt frisch-duftenden Atem.

Odol-Zahnpasta ist wie Odol nach streng wissen-
schaftlichen Grundsätzen aufgebaut. Odol-Zahnpasta
wird von uns nicht in schweren Bleituben, die zwar
billig, aber scheußlich sind, geliefert, sondern — ohne
Preiserhöhung — in reinen Zinntuben. Es gibt
keine bessere Zahnpasta als Odol-Zahnpasta. Odol-
Zahnpasta hat ebenfalls desinfizierende Wirkung, ver-
hütet Zahnbelag und hat köstlichen Geschmack.



Bei Herzleiden

„Künstliche Höhensonne“!

Zu hoher Blutdruck und damit Überlastung des Herzens und der inneren Organe überhaupt, sind bei allen Herz- und Gefäßleiden vorhanden. Durch Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — **Original Hanau** — wird eine ausgiebige, lange anhaltende Durchblutung der Haut und damit eine bedeutende wohltuende Entlastung des Herzens und der großen Blutgefäße erreicht. Schlaf und Stoffwechsel werden überraschend günstig beeinflusst, und das Blut wird entgiftet. Infolgedessen weichen die bei Herzleiden meist vorhandenen nervösen Störungen, der ganze Organismus wird gekräftigt und verjüngt.

Wenige Minuten Bestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — **Original Hanau** — haben die gleiche Wirkung wie ein Tag gänzlicher Ausspannung, und planmäßig fortgesetzte Bestrahlung erhöht auch bei Gesunden das Wohlbefinden derart, daß sie frischen Lebensmut fassen und ganz von selbst zu der Überzeugung gelangen, daß diese Bestrahlungen ihre Lebensdauer erhöhen werden, was übrigens ärztliche Autoritäten bestätigen.

Lassen Sie sich bei einem Arzte, der die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — **Original Hanau** — besitzt, eine Zeitlang täglich bestrahlen. Das ist so billig und der Erfolg ist so überraschend gut, daß Sie mit Freuden das Zehnfache dafür bezahlen würden.

Unterhalten Sie sich mit Ihrem Arzte über diese Frage. Hat er selbst noch keine Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — **Original Hanau** —, so wird er veranlassen, daß die Bestrahlungen in einem Krankenhaus oder bei einem Kollegen vorgenommen werden.

Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften der

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H.
Hanau a. M., Postfach 1248

Lesen Sie die Broschüre „Stärke Dein Herz“ von San.-Rat Dr. Breiger, kart. 0,20 Mark, zuzüglich Porto, zu beziehen (nur per Nachnahme) vom Sollux-Verlag, Hanau a. M., Postfach 1317.

Über 54000 Ärzte aller Länder, Universitätskliniken, Krankenanstalten, Sanatorien usw. behandeln seit Jahren erfolgreich mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — **Original Hanau**.

(Fortsetzung von S. 1766)

sich die Schenkel und wackelt abwechselnd mit den Vorder- und Hinterbäckchen. Beschämt jedes Hottentottenweibchen. Keine Gedichte, aber Sexualtechnik. Etwas für viveurs, lebenshungrige Mädchen und Studenten. Halb Oxford und Cambridge ist auch da; man muß doch etwas für seine Bildung tun. —

Fin de siècle?

Aber! Solch seltsame Betrachtungen kommen für Mondäne gar nicht in Frage.

„Very fascinating indeed!“ hörte ich Old England.

Ja, Afrika emanzipiert sich. Exotisch ist Trumpf: Florence Mills, Ruth Bayton Allambé, Sera Achmed, Djemal Anik, Kikiro, Vyndia und Evelyne Dove. — Sieg der exotischen Frauenschönheiten in Europa. Direktoren lebhafter Unterhaltungsstätten engagieren sie mit Vorliebe. Wenn diese Popularität anhält, ist zu wetten, daß die Herren Agenten unseren bleichen Aspirantinnen eine Tube „cafe au lait“ werden empfehlen müssen. — Weiter: *Greenley und Drayton*, dieses Negergigerl, diese schöne Kreolin! Unmöglich, sie nicht zu erwähnen. In prachtvollem Tempo wirbeln sie über die Bühne: Charleston! Charleston! Und lachen! „Mine haha“ nennt man am Mississippi die jungen Negerlein — „lachendes Wasser“. Große Kinder. Ihre Philosophie: Have a good time! ...

Mondäne Paare kontinentaler Schule.

Sie sind gewissermaßen eine Synthese aller anderen Gruppen. Allgemein gesprochen verstehen sie sich auf den effektvollen Aufbau ihrer Nummer. Oft komisch-exzentrisch. Immer umgeben von einem Fluidum der Erotik. In den modernen Tänzen möchten sie ihre dunkelhäutigen Schulmeister übertreffen. Nicht immer zum Vorteil. Überhastet sich oft im Tempo und hinterlassen so den Eindruck von etwas Gekünsteltem. Daher auch erklärlich die Erfolge von Paaren wie *Laczi und Aenni*. Sie machen nicht jede neue Mode mit, aber was sie tanzen, liegt ihnen und ist gut. Die Präzision ihrer Zusammenarbeit ist makellos. Sie haben ihr Publikum. — In ihrer Art vollendet modern sind *Cleo und Willy*. Auf sie trifft das vorher kritisch Gesagte nicht zu. Eine rassige, glutvolle Russin von großem Ausdrucksvermögen und ein schneidiges Kerlchen. — Den beliebten grotesk-exzentrischen Genre vertreten meisterhaft *Tylda und Lee*. Neue Ein-

(Fortsetzung auf Seite 1851)



**PREISKRÖNUNG
DER
OPEL
WAGEN**

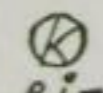
100000 Km. + 200000 Km.

Täglich werden Mitteilungen bekannt über erstaunliche Fahrleistungen, die von Opel-Wagen jeder Stärke im Dienste des praktischen Verkehrs erzielt werden. Zehntausende von Kilometern haben diese Opel-Wagen zurückgelegt, unermüdlich, in Wind und Wetter, auf unwegsamsten Straßen, im Gebirge so schnell wie in der Ebene, anspruchslos in Pflege und Bedienung, ohne je zu versagen. Da derartige Leistungen für die Güte des Fabrikats einen in jeder Beziehung wichtigeren Maßstab bilden als irgendwelche sportliche Rennerfolge und daher weitaus höhere Berechtigung zu öffentlicher Anerkennung besitzen, hat die Firma Opel beschlossen, solche Wagen mit Preisen auszuzeichnen, und zwar:

bei Zurücklegung von 100000 km. mit der Silberplakette

bei Zurücklegung von 200000 km. mit der Goldplakette

ANTRÄGE AN
OPEL
RUSSELSHEIM A. MAIN


BIT

*Ich habe in vier
Wochen dreißig Pfd.
zugenommen*



Es gibt Personen, die, ohne krank zu sein, so wenig Neigung zum Fettansatz haben, daß ihre Magerkeit sehr unschön in die Augen fällt. Namentlich bei Damen wirkt die stete Erinnerung an das Knochengestüst, das wir in uns tragen, recht peinlich. Bekanntlich beruht die weiche, gleichmäßige Rundung der Formen, die ein Zeichen weiblicher Schönheit ist, auf normalem Unterhautfettgewebe. Auch ist das Fett für viele Organe, z. B. die Nieren, den Augapfel, den Drüsenkörper der Brust, ein unbedingt notwendiges Polster. Zur Beseitigung der Magerkeit und zur Schaffung der gewünschten Fülle sind die „**Eta-Tragol-Bonbons**“ ein vorzügliches Mittel. — Durch den Genuß der „Eta-Tragol-Bonbons“ läßt sich das Körpergewicht in einigen Wochen um 10-30 Pfund erhöhen. Zugleich schaffen sie aber auch — indem sie die roten Blutkörperchen bis zu 50% vermehren — Nervenkraft und Blut. — Schachtel M. 2.50 gegen Nachnahme. Nur zu beziehen von der

„ETA“, CHEM.-TECHN. FABRIK, BERLIN-PANKOW 106
BORKUMSTRASSE 2

Die Gewinner unseres Preisaus Schreibens

„Wer ist die Schönste im Heft?“ aus der November-Nummer:
Als die drei Schönsten im Heft erhielten die meisten Stimmen:

Sisters S . . .

Prinzessin Karam

Prinzessin Madjide Mustafa

Durch das Los wurden folgende Preisträger bestimmt:

1. Preis M. 100.— Gerti Kühn, Weimar i. Thür., Meyerstr. 13.
2. Preis M. 75.— Wilhelm Berlin, Magdeburg, Alter Markt 28
3. Preis M. 50.— B. Meyer-Hensler, Rüschnikow-Zürich (Schw.)

13 Preise von je M. 25.—:

Erna Neumann, Berlin NW 21, Buggenhagenstraße 1, Martha Wartmann, Chemnitz i. Sa., Lohstraße 23 II, Hanna Barth, Kröl, Huta-Ring I (Tschechoslowakei), H. Pfleging, Wolfenbüttel, Kl. Breitstraße 18, Walter Bongark, Duisburg, Rhein, Merkatorstr. 42, E. Weissermel, Gr.-Gröben b. Kraplau, Ostpr., Charlotte Leuschner, Dresden-N., Schönfelder Straße 18, Hans Würf, Passau, Bahnhofstraße 9, Julius Nitsche, München, Türkenstraße 97, Lina Jung, Suhl i. Thür., Judithstraße 61 I, Alex Paulus, Köln, Neußer Straße 3 III, M. Häussler, Berlin-Steglitz, Wuthenowstraße 12, Erni Langer, Eisenach, Nicolaistraße 3.

Anna May Wong, Lily Schwarz und Avonne Taylor
erhielten in dieser Reihenfolge nach den drei Preisträgerinnen die meisten Stimmen.

Unser Titelblatt zeigt Frau Valerie Jones



Tattersall Beermann

am Bahnhof Zoologischer Garten **BERLIN** am Bahnhof Zoologischer Garten

Ein Reitkursus, 10 Stunden, Mark 45.-



Es muß einmal gesagt werden:

Kopfschuppen und ausgefallene Haare auf Schultern und Kleidung, unangenehmer Geruch des Haares wirken unordentlich und abstoßend.

Es gehört zur gesellschaftlichen Pflicht jedes Menschen, derartiges zu vermeiden.

Gebrauchen Sie regelmäßig

Dr. Dralle's Birkenwasser

Ihre Kopfhaut bleibt sauber und schuppenfrei. Ihr Haarwuchs wird kräftig angeregt, — — — und das Haar fñgt sich leicht zur eleganten Frisur.

Preis: RM. 2.— u. 3.75, ½ Liter 6.—, 1 Liter 10.50,



Bei Engelberg



Mürren



Bei Château-d'Oex

WINTER IN DER SCHWEIZ

Heilwirkungen der Höhensonne – Großartiger Sportsbetrieb

Reichliche Verpflegung – Keine Einreiseschwierigkeiten – Direkte Bahnverbindungen

Jede Auskunft erteilt unentgeltlich die Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich oder Lausanne, die Amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen, Berlin NW 7, Unter den Linden 57-58, und alle Verkehrsbüros der untenstehenden Winterkurorte, sowie alle Reiseagenturen.

GRAUBUENDEN

DAVOS 1550—1850 m ü. M. Völlig windgeschütztes, sonnenreiches Sportzentrum im Hochgebirge. Günstige Preise. **FLIMS** 1150 m ü. M. Wintersonne. Jeder Sport. Sonnige, gepflegte Spaziergänge.

ZENTRALSCHWEIZ

ENGELBERG 1020 m ü. M. Kur und Sport in Sonne und Schnee. Durch Seilbahn Gerschnialp und Luftbahn Trübsee Verbindungen bis 1800 m ü. M. **ANDERMATT** 1444 m ü. M. Schneesicher. Mächtiges Skigelände. Alle Sportanlagen. Bahnverbindungen mit Goeschenen an der Gotthardlinie.

BERNER OBERLAND

Leuchtend in Sonne und Schnee: **GRINDELWALD** 1050 m ü. M.; **KLEINE SCHEIDEGG** 2100 m ü. M.; **MUERREN** 1650 m ü. M.; **WENGEN** 1300 m ü. M.; die vier Wintersportplätze im herrlichen **JUNGFRAUGEBIET**. Sportbahnen: **GRINDELWALD—BRANDEGG—STRAETTLI** (1800 m), **MUERREN—ALLMENDHUBEL** (1900 m), **WENGEN—KLEINE SCHEIDEGG** ((2100 m), **KLEINE SCHEIDEGG—EIGERGLETSCHER—JUNGFRAUJOCH** (3457 m).

ROMANISCHE SCHWEIZ

Das ideale Wintersportgebiet der **MONTREUX—BERNER OBERLANDBAHN**: **LES AVANTS** ob Montreux, Grand-Hotel 150 Betten; H. Jaman, 70 Betten; H. Sonloup, 30 Betten; H. Sports, 30 Betten; **CHATEAU-D'OEX** 1000 m ü. M., 15 Hotels und Pensionen, 8—25 Fr. Verkehrsbureau. **GSTAAD-SAANENMOESER** 1300 m, jeder Wintersport, bevorzugtes, ideales Skigelände für Übungen und Touren jeder Art, reiches Vergnügungs- u. Sportprogramm. **CAUX** ob Montreux durch Eisenbahn mit Montreux-Territet verbunden. Zahlreiche internat. Verbindungen. Caux-Palace, Hotel Regina, alle Wintersporte und Vergnügungen. **VEVEY** 380 m ü. M., empfehlenswerter Kurort, bekannte Hotels, mildes Klima, Sport. **DIABLERETS** 1200 m ü. M., Aigle—Diablerets-Bahn, Grand-Hotel, jeder Wintersport. **VILLARS—CHESIÈRES—ARVEYES—BRETAYE** 1300—1800 m ü. M., Wintersportzentrum der romanischen Schweiz, Bob-Skeleton-Schlittenbahn, Curling, Hockey, ausgezeichnete Skifelder. **MONTANA-VERMALA** (Wallis) 1500 m ü. M., jeder Wintersport, Hotels: Parc, Forest, Golf, Alpina, Beau-Séjour, Mirabeau, Regina.



Artur Wolf Verlag, Wien I, Kärntnerstraße 51

Soeben erschienen drei neue

BONZO-BÜCHER

von G. E. STUDDY

Hundeschwänzchens Jugendstreiche M. 2.— in Halble'nen

Wie der Herr, so der Hund . . . M. 2.— „ „

Stips und Flips, das Brüderpaar . M. 2.— „ „

mit je 12 farbigen und vielen schwarz-weißen Bildern

Verse von Graf Löwenstein

Alle drei in einem Leinenband M. 5.—

Die neue Auflage der 6 Bändchen:

- | | |
|----------------------|-------------------------------|
| 1. Bonzos Missetaten | 4. Bonzo in der Stadt |
| 2. Bonzos gute Taten | 5. Bonzo in der Sommerfrische |
| 3. Bonzos Abenteuer | 6. Bonzo am Meer |

mit Versen von Graf Löwenstein ist früher erschienen

Jedes Bändchen kartoniert M. 0.75, alle sechs in einem Seidenleinenband M. 5.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

(Fortsetzung von Seite 1846)

fälle, charmant, smart, kosmopolitisches Cachet. Brüssel von der besten Seite; „plus que belle“ würde man dort von Tylda sagen. — Freudig zu begrüßen ist die Rückkehr aus Amerika von: *LyEstra und Fred*. Ihr Repertoire reicht vom vornehmsten Adagio bis zu den wunderbarsten „spinnings“. Eine deutsche Nummer, auf die wir stolz sein können. Ly Estras Beichen: siehe Abbildung. — Ähnlich Tylda und Lee: *Ernest und Yvonne*. — Außerdem sei noch auf die brillanten Tänzer *Christian und Duroy* verwiesen, die in ihrem parodistischen Genre unerreicht sind. —

*

Dem Sensations- und Sporthunger unserer Generation dienen vor allem die *Revue-Tanzpaare*. — Pompöse Aufmachung oder „plein nu“. Kühne, haarsträubend gefährliche Tricks. Endlose Variation über ein gleiches Thema.

Zunächst Extraklasse: *Roseray und Capella*. Eine grandiose akrobatische Darbietung, wie sie bisher niemand „machen“ konnte. Bei einem forcierten „Wirbelwind“ hält sich Roseray nur mit einem Fuß — nein, mit zwei Zehen — an Capellas Nacken! Erstaunlich, kaum zu begreifen. Tragen das Minimum der gesetzlich vorgeschriebenen Kleidung. — Von ganz großem Format sind auch *Mitty und Tillio*. Ziehen alle Register akrobatischer Revuesensationen. — Echt amerikanischer Typ: *Bradford und Hamilton*. Machen mit Leichtigkeit und Grazie akrobatische Tricks von beklemmender Schwierigkeit, so daß man Angst um die Sicherheit der Hamilton hat. — In Gegensatz zu diesen hauptsächlich akrobatischen Sensationen stehen *Edmonde Guy und Ernest van Dueren*. Das sind Tänze in glücklichen Stunden einer idealen Phantasie geboren. Farbenprächtig. Ein dekorativer Jüngling und eine schöne Frau. Ästhetischer Genuß. Ca . . . c'est Paris! — *Sid Tracey und Bessie Hay* gelten in London als kommende Stars. — Berühmt durch ihren „danse brutale“ sind *Les Fellow*. Vielleicht der eindrucksvollste aller Apachentänze.

Siegfried Ochs

gehört zu den ausschließlich für „Electrola“ verpflichteten Künstlern. Das erstmalige Erscheinen der unter seiner Leitung geschaffenen „Electrola“-Musikplatten des Philharmonischen Chores ist ein musikalisches Ereignis. — Will man die herrlichen Kehlen des Chores der Mailänder Scala hören, so lasse man sich die neuesten „Electrola“-Musikplatten bei der ELECTROLA Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Straße 23, vorspielen.

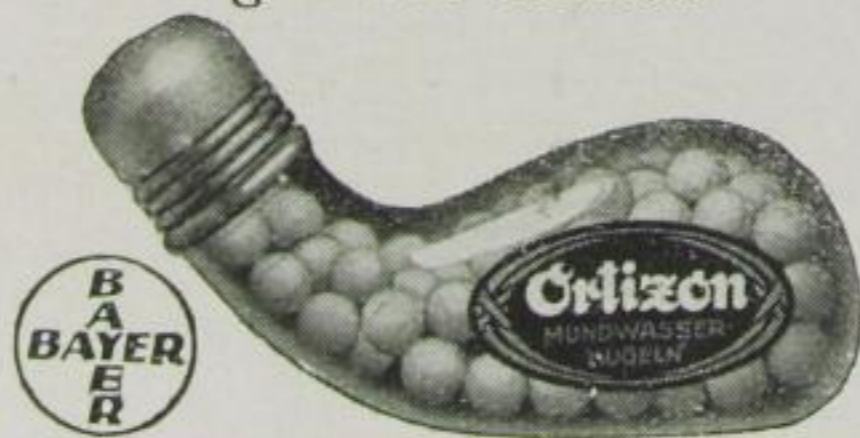
Ortizon

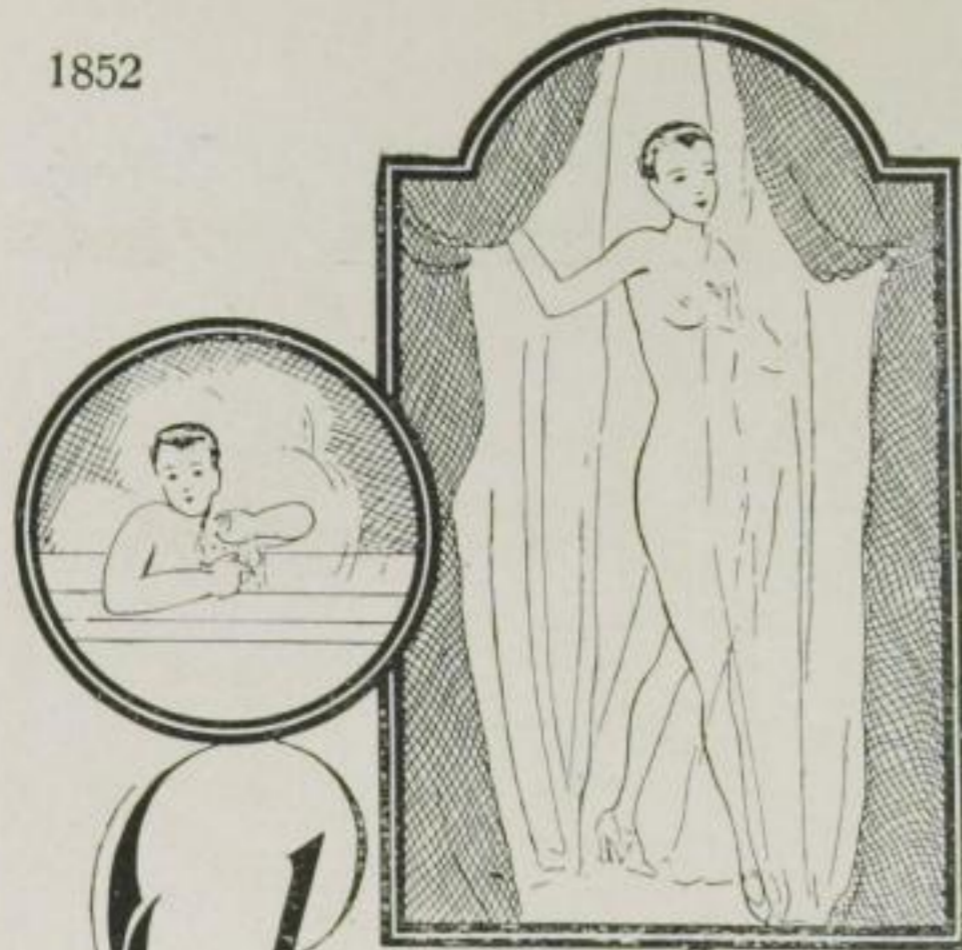
Mundwasser-Kugeln

schützen wirksam vor

Ansteckung

Bei täglichem Gebrauch dieses Mittels beugen Sie Hals- und Mandelentzündungen, Grippe und ähnlichen Erkältungserscheinungen vor, da Ortizon höchste desinfizierende Kraft besitzt und durch starke Schaumbildung auch in die verborgenen Buchten und Falten der Mund- und Rachenhöhle reinigend und bakterien-tötend einzudringen vermag. Die praktische Form in festen, jedoch in Wasser leicht löslichen Kugeln, der angenehme, köstlich erfrischende Geschmack und schließlich der sparsame Verbrauch werden auch Sie schon nach kurzem Versuch zu einem dauernden Anhänger dieses bewährten Mund- und Zahnpflegemittels machen.





Schlank wie eine Libelle

Dieser Wunsch Tausender kann in Erfüllung gehen, seitdem die Firma L. Leichner das ausgezeichnete Entfettungspräparat

LEICHNER N^o 1001 das Schlankheitsbad

herstellt. Irgendwelche schädlichen Wirkungen treten nicht auf, da das Präparat kein der Gesundheit unzutragliches Medikament enthält. In der Woche 2 Bäder genügen, um nach kurzer Zeit die schlanke Linie hervorzuzaubern. Nach ungefähr 20 Bädern können Sie wieder alles essen, ohne wieder zuzunehmen. Eine besondere Diät ist auch während der ersten Bäder nicht nötig. Außer der Abnahmeerscheinung ist noch die Tatsache vorhanden, daß die Haut durch Leichners Schlankheitsbad vollkommen blütenweiß und zart wird und die Spannkraft und Leistungsfähigkeit im täglichen Leben sich beträchtlich hebt.

Der Erfolg wird Sie überraschen.



Überall
erhältlich.

L. Leichner
Berlin

Schützenstrasse 31.

Preis pro Bad
RM. 2.—

20 Bäder = 1 Kur

Auflösung der „Reise um die Welt“ von Seite 1830/1831

Folgende Städte berührt der Reisende auf seiner Tour:

Berlin — Moskau — Manchuria — Changchun — Mukden — Hongkong — Macao — Hongkong — Kobe — San Francisco — New York — Palermo — Genua — Chiasso.

Lukutate

Die Wissenschaft über das neue
Verjüngungsmittel.

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind.

Drüsen-Therapie wird darum das zukünftige Schlagwort der Heilkunde werden. Die Drüsen-Therapie hat sich in jüngster Zeit so rapid entwickelt, daß eine Neu-Orientierung der medizinischen Wissenschaft die Folge ist. Seit langem sucht die medizinische Wissenschaft nach einem Präparat, das bei Störungen die gesamte innere Sekretion wieder anzuregen vermag. Dieses „Drüsenmittel“ haben wir nunmehr in dem indischen Beeren- und Frucht-Erzeugnis „Lukutate“ gefunden. Nach den bisherigen Erfolgen ist es sicher, daß Lukutate sich zu einem Blut-drüsenfaktor ersten Ranges entwickeln wird.

In der modernen Naturwissenschaft taucht diese exotische Pflanze erstmalig bei Haeckel und bei Wallace — bekanntlich zwei Koryphäen ihres Forschungsgebietes — als wahres Phänomen geheimnisvoller Naturkräfte auf. Haeckel hebt sie unter den Tropenpflanzen, die „eigentümliche Lebenstätigkeiten“ besäßen, besonders hervor; und A. R. Wallace erklärt wörtlich, daß es eine Reise nach dem Osten wert sei, nur um diese Frucht zu essen! Der Holländer de Welkens berichtet über die „eigenartige, belebende, erfrischende, regenerierende Wirkung der Frucht bei fast allen Tiergattungen, vom Elefanten bis zum Affen und Murmeltier, sogar bei sonst nur fleischfressenden Raubtieren, die sich oft um den Besitz der Frucht blutige Kämpfe liefern.“

Die Versuche mit den Lukutate-Erzeugnissen, — deren Herstellung der ständigen Kontrolle eines beeidigten Nahrungsmittel-Chemikers und mehrerer Ärzte untersteht, — an mehreren Universitäten und Kliniken, sowie durch zahlreiche praktische Ärzte und Tierärzte haben gezeigt, daß die natürliche Verjüngungswirkung der Lukutate sich nicht nur auf die Drüsen, sondern auch auf Atmungs-, Verdauungs-, Sexual- und sonstige Organe erstreckt, und daß der gesamte menschliche und tierische Organismus eine Verjüngung durch Stofferneuerung und Steigerung der Lebensenergie erfährt.

Wie beurteilen Ärzte Lukutate?

Geheimer Medizinalrat Kreisarzt Dr. Schrader:

„Auf Grund der an mir persönlich und an Patienten erzielten Erfolge mit Ihren Lukutate-Präparaten ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen folgendes mitzuteilen: Die Drüsen belebende Wirkung der Lukutate steht außer allem Zweifel. Meine Beobachtungen mit Lukutate haben sich deshalb besonders in der Richtung bewegt, die Wirkung auf die Drüsen festzustellen, und ich kann sagen, daß ich über die Wirkung oft überrascht war. Ich selbst war noch vor wenigen Monaten ein müder, nervöser (67 Jahre alter) Mann, der seinen anstrengenden beruflichen Pflichten nur schwer und mit Unlust nachkommen konnte. Heute bin ich arbeitsfreudiger, in jeder Weise verändert und kann dies nur auf die Beeinflussung der Drüsen durch Lukutate zurückführen.“

Da Lukutate in erster Linie die Drüsen belebt und den Darm reinigt und entgiftet, so kann es nicht nur als Drüsenmittel, sondern auch als Entgiftungsmittel ein wichtiger Beitrag zur modernen Therapie werden. Um diese zwei Pole dreht sich

(Fortsetzung auf Seite 1854)

Höhere Leistungen niedrigere Preise!

Der 6/25 PS

	jetzt:	früher:
Fahrgestell	4600.-	4950
Zweifitzer	5900.-	6100
Vierfitzer	5950.-	6400
Limusine	6700.-	7150
„Weymann“	6800.-	7250
Cabriolet	6900.-	7300

abWerk

Alle Modelle zu neuen erheblich niedrigeren Preisen, und zwar nicht nur billiger, sondern auch vollkommener:

Ausgeglichene Vierradbremse, Original-Bowen-Ein-Pedaldruckschmierung, Batteriezündung, Luftfilter, Ölfilter, Reservetank und alle weiteren Neuerungen.

↑
h

Adler



Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft **Frankfurt a.M.**

Filialen in:

Berlin / Breslau / Hamburg / Hannover / Karlsruhe i. B.
Königsberg i. Pr. / Leipzig / München / Nürnberg / Stuttgart

Vertreter an allen bedeutenden Plätzen

Die elegante Frau



erhält sich jung und schön durch

Rumbo

Seife, Crem, Parfüm, Kopf- u. Haarwasser

PARFÜMERIE RUMBO-SEIFEN-WERKE, FREITAL, FEINSEIFEN

„PENSION
ESPLANADE“
im vornehmsten und beliebtesten Villenteil von
Nizza-Fabron.

1 Minute zur Tramway-Haltestelle, direkte Verbindung zum Bahnhof, Place Massena, Aufibes, Juan le bain usw. 2 Minuten zum Meer und Promenade des Anglais. Elegante, ruhige Sonnenzimmer u. Appartements, Bäder, Zentralheizung, fließendes warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. Sorgfältigste Wiener, französische und tschechische Küche. Mäßige Preise. Garage.

STEI-

Freyophon

Hausmusik!



Erstaunliche Tonwirkung durch die neue Metall-Doppeltonführung

Direkt ab Fabrik Schallplatten all. Marken

Verlangen Sie sofort Liste 13

Teilzahlung!

FREIER & CO + BERLIN N. 4
CHAUSSEESTR. 46 I-ETG. NORDEN 669



(Fortsetzung von Seite 1852)

eigentlich jede Krankheit. Wenn es uns gelingt, den Darm rein von Selbstgiften zu halten und die Drüsen funktionstüchtig zu machen, dann sind wir der meisten Krankheiten Herr geworden.

Ich stelle Ihnen diese Zeilen gern zur Verfügung, um Ihnen bei der weiteren Einführung Ihres prächtigen Mittels behilflich zu sein; denn durch den Genuß von Lukutate werden auch Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistungen des Volkes gesteigert."

Hofrat Professor Dr. med. Pliawsky:

„Ich habe einer Anzahl meiner Patienten zu Versuchszwecken über einen Zeitraum von drei Monaten Lukutate diätetisch verabreicht und bin dabei zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Lukatate wirkt belebend auf die Funktion der Drüsen mit innerer Sekretion. Der Stoffwechsel wird beschleunigt und gefördert, alle physiologischen Lebensvorgänge erfahren nach dem längeren Genuß von Lukutate eine Steigerung und Belebung. Der Appetit und die Verdauung werden besser, die Herztätigkeit und die Blutzirkulation, die Funktion der Nieren und der Keimdrüsen werden angeregt, Lukutate macht den Menschen lebensfreudiger und widerstandsfähiger, bringt also eine Lebenserneuerung, die man auch als „Verjüngung“ bezeichnen kann.

Die praktische Erfahrung hat einwandfrei festgestellt, daß wir in Lukutate ein wertvolles Drüsenbelebungsmitel gefunden haben."

Krankenhaus-Chefarzt Dr. med. Fischer:

„Meine persönlichen Erfahrungen mit Lukutate kann ich dahin zusammenfassen, daß ich es als ein sehr wirksames Unterstützungsmittel gegen Alterserscheinungen im Allgemeinen, im Besonderen gegen die Arteriosklerose und als ein vortreffliches Mittel zur unschädlichen Erstarbung der Leistungsfähigkeit erachte. In einem Falle von Erschöpfungsneurasthenie und in einem anderen von Diabetes hat sich Lukutate vortrefflich bewährt. Ich werde auf Grund der durchaus befriedigenden Ergebnisse die Versuche in noch größerem Maße als bisher fortsetzen."

Zahlreiche weitere medizinische Autoritäten und Sachverständige haben sich in ähnlicher Weise über Lukutate geäußert.

Sicherlich wird dieses von Medizinern und Wissenschaftlern so glänzend begutachtete indische Beerenfruchterzeugnis, das bis vor wenigen Monaten in Europa noch ziemlich unbekannt war, als neuzeitliches Drüsen- und Verjüngungsmittel seinen Weg machen.

Dr. A. B.

ECHTE AKT-KUNST

24 Aktaufnahmen ausgesucht schöner weiblicher Körper in Mappe statt M. 12,- nur M. 5,-. 145 ganzseitige Natur-Aktufnahmen in eleg. Halblederband M. 12,-. Sonderkataloge mit 700 reizenden Aktbildern nur M. 3,20. 12 Aktphotos (9×12) M. 3,-, 24 Stück M. 5,-. Neu! 10 Stereo-Akte (9×12) mit Betrachter statt M. 6,50 nur M. 5,-.

VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 148

+ Gegen Magerkeit +

gebrauche man stets nur unsere

„Oriental.-Kraft-Pillen“

Sie bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme, blühendes Aussehen und schöne, volle Körperform (für Damen prachttvolle Büste); stärken die Arbeitslust, Blut und Nerven. — Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Preis Packung (100 Stück) 2.75 M mit Gebrauchsanweisung, Porto extra. (Postanweisung oder Nachnahme.)

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.

Berlin W 30/511, Eisenacher Str. 16

Gutachten über Lukutate



Gestatten Sie, Ihnen meinen tiefgefühlten aufrichtigen Dank für die Einführung der Lukutatefrucht auszusprechen. Ich vermute, daß Sie von allen Seiten mit Dankschreiben bombardiert werden, denn die Wirkung von Lukutate ist geradezu unglaublich vielseitig. Nicht nur die Drüsen werden entgiftet, sondern der ganze Korpus mit allem drum und dran wird restlos in den Jugendzustand zurückdatiert.

Ich bin 52 Jahre alt und war an Leib und Seele erschöpft. In der Verzweiflung habe ich alle möglichen Kuren vergeblich gemacht. Ich will Ihnen keine lange Geschichte erzählen. Ich habe alle Altersbeschwerden: Arterienverkalkung, Druck im Hinterkopfe, Asthma, starke Verschleimungen der Lunge und des Magens, erhöhte Herztätigkeit, schlappe Nerven, träge Verdauung, Verstopfung, kurz alles mitgemacht. — Ich versichere Ihnen nun aber aufrichtig, daß ich mit Lukutate das ganze Sammelsurium von Krankheiten des Alters zum Teufel gejagt habe, sogar die Hämorrhoiden sind gänzlich verschwunden. Für diese Befreiung bin ich Ihnen von Herzen dankbar.

Das Tollste was eingetreten ist, Kopf- und Barthaare haben einen hohen Prozentsatz ihrer Greisenfarbe verloren und nähern sich der Jugendfärbung. Ich fühle mich gegenwärtig wie ein 25—30 Jähriger und bin der Übermüdigste im Orchester, treibe Unfug und kenne keine Ermüdung mehr. In Punkto Arbeitslust bin ich nicht zu bändigen, fremdsprachige Vokabeln, die ich längst vergessen hatte, tauchen wieder auf, kurz das Gedächtnis funktioniert tadellos, ebenso hat das Augenlicht und Gehör eine Stärkung aufzuweisen.

Ihr ergebenster
R. Sch., Kammermusiker.

Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. **Lukutate-Gelee-Früchte**, die süße Geschmacksform M. **2.75**
 dito halbe Packung M. **1.45**
2. **Lukutate-Bouillonwürfel** für den, der „süß“ nicht mag, sowie für
 Korpulente und Diabetiker M. **2.75**
3. **Lukutate-Mark**, Marmelade als Brotaufstrich usw. M. **2.75**
4. **Lukutate-Beerensaft** (mit indischem Rohrzucker) M. **2.60**
5. **Lukutate-Mark konzentriert** (Loku-ta-te india original Hiller) M. **7.—**

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik

WILHELM HILLER, HANNOVER

zugleich Hersteller der **Brotella-Darm-Diät** nach Prof. Dr. Gewecke.

Das Theater

„Sie wollen Dichten? Herr, Sie sind ja völlig talentlos.“
 „Nu, wenn schon? Demosthenes konnte kein R aussprechen; Rubens war stark kurzsichtig und Beethoven taub.“

Das Gewissen

Ich hatte einst Händel mit dem Oberkellner des Restaurants Splendid, Bukarest, Calea Victoriei.

Ich habe mich fürchterlich an ihm gerächt.

Ich wartete, bis eines Samstags abend der große Salon voll und besetzt war mit eleganten Gästen — da trat ich ein und rief mit Stentorstimme.

„Fliehen Sie! Alles ist herausgekommen.“

Im Nu war die große, elegante Gesellschaft davon.



Sebald's Haartinktur, welche sich seit 60 Jahren glänzend bewährt hat

Der Oberkellner stand da mit unbeglichenen Zehen in der Höhe von 1300 Lei.

Besuch

Ich kenne meinen Sohn . . . Darum nahm ich mir ihn schon um elf Uhr vor.

„Hör mal Junge“, sprach ich, „heut mittag kommt Onkel Willibald. Onkelchen hat krumme Beine. Es wäre unschicklich, und er würde es sehr übelnehmen, wenn du etwa lachst . . .“

„O Papa! Was denkst du nur?“

Als der Onkel aber wirklich da war, schritt Fritzchen in weitem Kreis um ihn herum und sprach:

„Un wenn eena jar keene Beene hat — ick lache nich.“

(Aus „Donner u. Doria“ von Roda Roda)

Kreuzrätsel

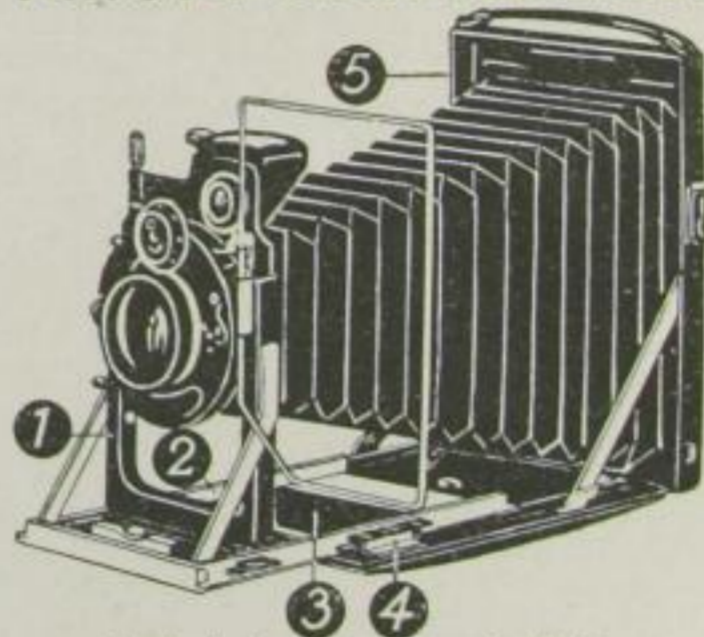


- 1—2 soviel wie Schurke
- 2—3 schon sie bezeiten
- 3—4 Stadt in den Niederlanden
- 4—1 deutscher Dichter

Bombastus
 Mundwasser * Zahncreme
 DAS EDELSTE UND VOLLKOMMENSTE
 Hersteller: BOMBASTUS-WERKE, FREITAL-ZAUCKERODE 9/DRESDEN

Kaufen Sie ohne Zwischenhandel direkt vom Fabrikanten!
 erstklassige
SPRECHAPPARATE
 mit Garantieschein
 Katalog mit einzigartiger Auswahl der entzückendsten Modelle gratis. Begeisterte Dankeschreiben. Günstigste Zahlungsbedingungen, auch für Schallplatten.
 Gutschein: Der Einsender dieses Gutscheins erhält gegen Beifügung von 1,30 Mark in Briefmarken 1 Schallplatte, 1 Dose Nadeln, 1 neueste Musikzeitschrift, 1 Hauptkatalog über Ovinet-Sprechapparate oder Schallplatten, 1 Textbuch mit den neuesten Schlagertexten
Ovinet - Sprechapparate - Fabrik, Dresden - A.
 Kaulbachstrasse 120/22

Patent-Etui-Kamera



leicht, flach, stabil
 1 U-förmige Standarte durch Streben versteift. 2 doppelter Bodenauszug. 3 ausgewölbter Laufboden von größter Starrheit. 4 automatische Einstellung auf Unendlich. 5 Aluminium Gehäuse nur 13mm tief.
 Ausführ. Druckschrift MA kostenlos

KAMERA WERKSTÄTEN
 GUTHE & THORSCH DRESDEN A. 1. Serresstr 23/25

Silbenrätsel

bee - de - e - erd - gau - gen - ha - ha
 hür - i - i - il - jew - ke - kopf - land
 ler - lun - lus - ne - nen - o - ö - ra
 re - ro - ru - sel - sin - starr - ta - ta
 tan - ti - tor - tur - tur.

Aus diesen Silben sollen 15 Wörter gebildet werden, die der angegebenen Bedeutung entsprechen. Bei richtiger Lösung ergeben die End- und dann Anfangsbuchstaben dieser Wörter, beides von oben nach unten gelesen, ein Wort aus der Feder Götts.

1. Russischer Schriftsteller.
2. Eine verfallene Burg.
3. Süddeutscher Fluß.
4. Gewichtsbestimmung.
5. Mitteldeutsche Stadt.
6. Ein eigensinniger Mensch.
7. Mythische Duldergestalt.
8. Frucht.
9. Eine der Großen Antillen
10. Sport.
11. Hindernis.
12. Insel vor dem Finnischen Meerbusen.
13. Schuff.
14. Farbstoff.
15. Wahrzeichen Bremens.

Blue skies,

der neueste Schlager von Irving Berlin, ist auf „Electrola“-Musikplatten zu hören: als Orgel solo, als Tanzplatte — hinreißend von Marek Weber und seinem Orchester gespielt — und auf zwei Kabarettplatten, von Jack Smith und Gene Austin mit bezaubernder Leichtigkeit gesungen. Die ELECTROLA Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Straße 23, gewährt gern Vorspiel ohne jeden Kaufzwang.



Kopfschmerz?

dann:

Citrovanille
 IN APOTHEKEN

Rasch wirkend • Jahrzehnte bewährt •
 Kein Herzklopfen • Keine Magenbeschwerden

Prospekte kostenfrei durch

OTTO & CO., FRANKFURT/Main-Süd



HAMBURG-AMERIKA LINIE

**Vergnügungs- und Erholungsreisen
 zur See**

mit den beliebten Schiffen

„Resolute“, „Reliance“ und „Orinoco“
 und dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana“

**7 Hapag-Mittelmeer- und
 Orientfahrten**

Januar bis Mai 1928

6 Hapag-Nordlandfahrten

Juni bis August 1928

**1 Hapag-Skandinavien- und
 Ostseefahrt**

August 1928

1 Hapag-Weltreise

Januar bis Mai 1928

5 Hapag-Westindienfahrten

Dezember 1927 bis März 1928

M ä ß i g e P r e i s e

Nähere Auskünfte über diese Vergnügungs- und
 Erholungsreisen zur See erteilen die

HAMBURG-AMERIKA LINIE



Abteilung Personenverkehr

HAMBURG + ALSTERDAMM 25

und ihre Vertretungen im In- u. Auslande

Baden-Baden, Sofienstr. 1, am Kurgarten. Berlin,
 Unter den Linden 8, und am Zoo, Hardenberg-
 straße 29a-e. Bremen, Herdenthorsteinweg 49-50.
 Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 13. Dresden,
 Waisenhausstr. 17. Frankfurt a. M., Im Hapag-
 haus, am Kaiserplatz. Hamburg, Verkehrspavillon
 am Jungfernstieg, Glockengießerwall, Hauptbahn-
 hofs-Nebengebäude, und im Hotel Atlantic, An
 der Alster, Ecke Holzdamme. Köln, Wallrafplatz 3.
 Königsberg, Vordere Vorstadt 35. Leipzig, Au-
 gustusplatz 2. Lübeck, Auf dem Markt. Mainz,
 Reiche Clarastr. 10. Magdeburg, Alte Ulrichstr. 7.
 München, Theatinerstr. 38. Stuttgart, Schloßstr. 6.
 Wiesbaden, Kranzplatz 5. Wien I., Kärntnerstr. 38.
 Zürich, Bahnhofstr. 90.



Reichert's

**Carneval-
Schminken
u. Ball-Puder**

W. REICHERT
G.M.B.H.
BERLIN-PANKOW
GEGR. 1884

für Carneval u. Fasching!

Reichert's Carneval-Schminkgarnituren Nr. 137 1/2 à M. 1.— u. M. 1.25, Reichert's Rose Pon Pon M. 1.— u. M. 1.50 p. Fl., Reichert's Fettpuder i. Sch. à 25 Pf., 50 Pf., 1.— M., Reichert's Sonnenbrand M. 1.— u. M. 1.50 p. Fl., Reichert's Fantasie-Puder, Reichert's Haar-Puder, Reichert's Schönheitspflasterchen M. 0.50 p. Sch., Reichert's Lippenstifte à 0.50, 0.75 u. M. 1.—, Reichert's Augenbrauenstifte à 0.30, 0.50, M. 1.— p. St., Reichert's Drehstifte f. Lippen, Augenbrauen u. Wimper M. 1.— p. St. u. v. a. Der Name Reichert bürgt für Qualität u. Preiswürdigkeit. Seit Jahrzehnten bekannt und beliebt.

W. REICHERT G.m.b.H., Theater-Parfümerie, BERLIN-PANKOW 12, Berliner Straße 16

Kryptogramm

Etwas über die Freundschaft

Ohrenbeichte — Demmin — Panzerfregatte — Urkunde — Behagen — Elternhaus — Aristides — Wolldecke — Fernamt — Lourdes — Richelieu — Nichtswürdigkeit — Schlachtbericht — Nonnenkloster — Gardasee — Bandeisen — Newa — Millionär.

Jedem dieser Wörter drei aufeinanderfolgende Buchstaben entnommen und aneinandergereiht nennen dir ein altes wahres deutsches Sprichwort.

Fritzi Massary

singt die Schlager der Operette „Eine Frau von Format“ ausschließlich auf „Electrola“-Musikplatten. Jeden entzückt das bezaubernd vorgetragene „Nebenbei“, zweifellos eine der besten Platten der Künstlerin. Vorspiel ohne Kaufzwang bei der ELECTROLA Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Straße 23.

Die Furcht vor dem Altern!

Im Kampfe gegen die feindselige Minierarbeit bilden die Frauen seit Jahren eine geschlossene Einheitsfront. Im Nachteil sind die älteren Frauen, da sie in der Jugend sich vernachlässigt haben, während den jüngeren nicht oft genug zu-

gerufen werden kann: „Schützt Euch rechtzeitig gegen das nicht aufzuhaltende Alter.“ Pflegt Euch mit geeigneten Mitteln. Wascht Euch mit geeigneten Mitteln. Wascht Euch mit geeigneter Seife, der immer noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Befragt die kostenlose Beratungsstelle der seit über 30 Jahren bestehenden Biologischen Schönheitskultur von Schröder-Schenke, Berlin W 98, Potsdamer Straße 26 b.

Aber auch für die älteren Damen ist es meist noch nicht zu spät. Wer mit offenen Augen durch die Lande wandelt, muß feststellen, daß es heutzutage längst nicht mehr so viel „alte Frauen“ gibt, wie früher. Klopf- und andere Massageapparate haben gegen allgemeine Hauterschaffung zweifellos viel gutes gestiftet. Leider ist ihre Anwendung immer noch zu diffizil, als daß sie nicht verbesserungsfähig wäre. Falten und Runzeln, Krähenfüße, tiefe Furchen, insbesondere die Mund-Nasenwinkelfalten, die dem Gesicht einen unnütz strengen Ausdruck verleihen, müssen mit dem sorgfältig ausgeführten Faltenglätter „Greco“ behandelt werden. Man kann mit „Greco“ die Haut niemals verzerren und deswegen ist er, dieser kleine Vakuum-Apparat, jenes Ideal der mit Falten behafteten Person.

Kleine Fältchen und Erschlaffungen ganzer Gesichtspartien sollte man mit der neuen Radium-Creme obengenannter Firma behandeln. Die Firma versendet besonders Literatur über die Wirkung des Radiums auf die Haut und erteilt jede gewünschte Auskunft demjenigen, die dem Drängen der heutigen Zeit nach Jugend und Schönheit Gehör schenken.



BIOX

DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHAUMEND

Literarisches Suchrätsel

1. Torquato Tasso
2. Die Jungfrau von Orleans
3. Wallensteins Tod
4. Die Räuber

In die leeren Felder sind die Namen von Personen zu setzen, die in den vorstehenden Schauspielen auftreten. Die Anfangsbuchstaben der Namen von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen einer Figur aus „Egmont“.

Zahlendiamanträtsel

Auflösung von Seite 1747

G
K A P
S T U R M
E V E R E S T
V E R D I E N S T
M I S S I S S I P P
A S T R A C H A N
S T E N T O R
M A K E L
T A L
R

GAURISANKAR — MISSISSIPPI

Das war schon immer so!

Auflösung von Seite 1748

1. TrüMMer. 2. SalOniki. 3. RecKe. 4. EraTo.
5. UkaS. 6. ZahRe. 7. TalEnt. 8. LesUng.
9. HitZe. 10. AraRat. 11. MasErn. 12. TauWind.

WER ZUERST KOMMT, MAHLT ZUERST.

Neuengagements bei „Electrola“:

Die Damen: Frieda Leider, Marie Olszewska, Elisabeth Rethberg, Lotte Schoene, Maria Ivogün und die Herren: Andresen, Klemperer, Schipper und Schorr sind für Neuaufnahmen verpflichtet worden.

Lesen Sie!!

Der Priester und die Frau

Den Roman der Enthüllungen

Prospekt M. kostenlos direkt vom

Weltbücher-Verlag, Berlin-Friedenau 15



O- u. X-Beine

Ohne Berufsstörung

heilt auch bei älteren Personen der seit Jahrzehnten bewährte Bein Korrektionsapparat. D. R. Patent 335 318. Verlangen Sie kostenlos Broschüre und Beratung. Wissenschaftlich orthopäd. Werkstätten

Arno Hildner, Chemnitz 16

Zweigiederl.: Berlin, Am Zoo 16, Kantstraße 4.

LEIBNIZ-KEKS



H. BAHLSENS
KEKS-FABRIKAG.
HANNOVER

ENTHÄLT NUR FEINSTE MOLKEREIBUTTER

Nervenkraft und Erholung schafft

Vergiß
mich
nicht



ins
tägliche
Bad!

Fluidosan

Sprudelndes
Fichtennadelbad

Überall erhältlich

Felix
20

LENICET

Kinder- Puder

Heilt,
kühlt,
trocknet

DR. RUDOLF REISS, RHEUMASAN- u. LENICET-FABRIK, BERLIN NW 87

Kreuzworträtsel

Auflösung von Seite 1746

Wagerecht: 3. Asche; 5. Ruhla; 8. Arnim;
9. Grimsby; 11. Seife; 13. Urubu; 15. Barren;
16. Rakete; 17. Wo; 18. Ab; 19. Spinat; 23. Peters;
26. Inder; 27. Liane; 28. Ehemann; 30. Ruine;
31. Kamme; 32. Kreis.

Senkrecht: 1. Ferien; 2. Frisur; 3. Arosa.
4. Harfe; 6. Umbra; 7. Armut; 9. Gironde;
10. Yukatan. 12. Erwin; 14. Besen; 20. Pinsk;
21. Ähre; 22. Treuen; 23. Planke; 24. Einer;
25. Remis; 29. mi.

Die Unterhaltung der Gäste

bereitet dem Besitzer eines Electrola-Musikinstrumentes keine Sorge. Das „Electrola“-Raten-System erleichtert die Anschaffung durch kleine Barzahlung und sehr geringe Monatsraten. Die ELECTROLA Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Leipziger Straße 23 gibt mit Vergnügen gern nähere Auskunft.

Einschieberrätsel

Auflösung von Seite 1749

Wechsel. Nacht. Mäbler. Salat. Renate. Gerda.
Lied. Laune. Miene. Eris. Knopf. Norma.
Reigen. Prosa. Hagar. Koran. Leiste. Posse.
Staat. Reuß. Harem. Miliz. Rand.

„Ich lade gern mir Gäste ein“

Filmschieberrätsel

Auflösung von Seite 1751

„Hedda Gabler“

Silbensuchrätsel

Auflösung von Seite 1751

Die Silbe: ke

Har-ke, Lu-ke, Muc-ke / Ke-gel, Ke-lim, Ke-mal

Verlag: DAS MAGAZIN Dr. Eysler & Co. Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68,
Markgrafenstraße 77, Postschließfach 11, Fernsprecher: Dönhoff 4065—4070

Auslieferungsstelle in Leipzig: C 1, Kurze Straße 8

Verantwortliche Schriftleiter: Dr. L. Mohrenwitz, Berlin und Dr. H. Abranowicz, Berlin,
Alleinige Anzeigen-Annahme: Gebr. Heumann G. m. b. H., Inseraten-Verwaltung Das Magazin,
Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77, Fernsprecher: Dönhoff 4065—4070

Verantwortlich für den Inseratenteil: Erich Hassfurth, Berlin
Anzeigen-Annahme u. Vertriebsstelle für Frankreich: Agence de Publicité de l'Europe Centrale, Paris 8,
Rue Pasquier 44/bis.

Anzeigen-Annahme und Vertriebsstelle für Italien:

Rudolf Mosse, Società Italiana Edizioni e Pubblicità, Milano, Corso Vittorio Emanuele 30
Anzeigen-Annahme und Vertriebsstelle für die Schweiz: Paul Schmidt, Basel, Aeschengraben 22
In Oesterreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich:

Dr. Emmerich Morawa, i. Fa. Hermann Goldschmidt Ges. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11
Redaktionelle Änderungen vorbehalten.

Für Rücksendung unverlangter Manuskripte und Bildsendungen wird keine Gewähr übernommen.
Rückporto ist beizulegen
Zuschriften sind zu richten

betr. Verlag, Redaktion, Herausgeber, Heftherstellung, Buchhaltung, Kasse an Das Magazin
Dr. Eysler & Co. Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Postschließfach 11

betr. Anzeigenteil an die Firma Gebr. Heumann G. m. b. H., Inseratenverwaltung Das Magazin,
Berlin SW 68, Postschließfach 11

Gesamtherstellung von Dr. SELLE-EYSLER A. G., Berlin SW 68, Fernsprecher Dönhoff 4065—4070



81.69/5

AUTO MAGAZIN



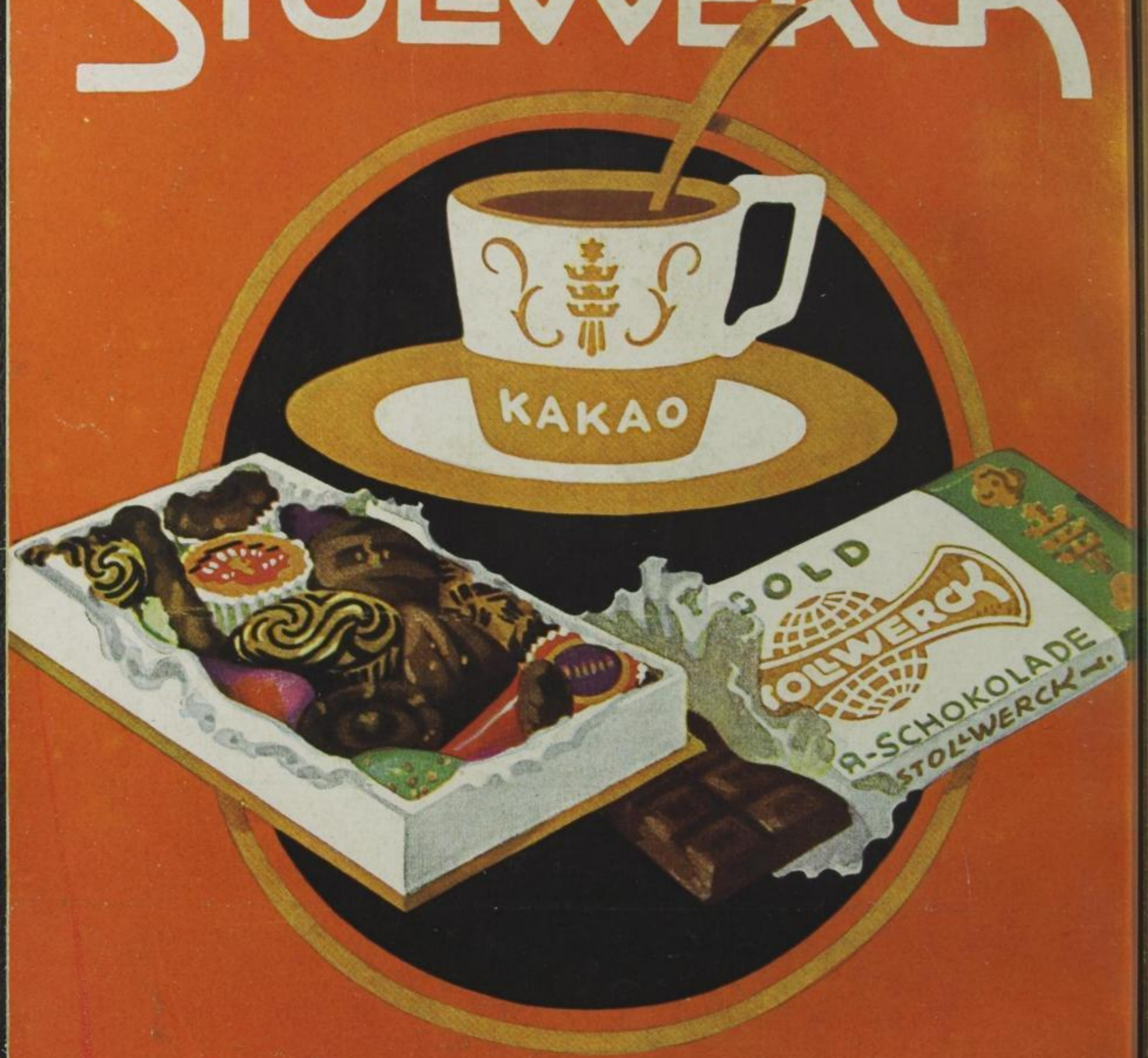
erscheint
am 15. Januar

Nr. 1

Januar 1928

RM 1.-

STOLLWERCK



*Kakao-Schokolade-
Pralinen*

• AMSEL •

85